

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-  
lich 30 R.-M. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-M. Postgebühren. —  
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.  
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Zeitliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., Briefliche Reklamen  
R.-M. 1., auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postkassentext: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 92.

Sonntag, 2. April 1933.

81. Jahrgang.

## Unterhaltungen über den Mussolini-Pakt.

Der angebliche Wortlaut. — Die Zusammenarbeit der vier Mächte.  
Französische Winkeltzüge.

### Berlin in Verbindung mit Rom.

as. Berlin, 1. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Französische und englische Blätter haben den Wortlaut des Mussolinischen Vier-Mächte-Paktes nunmehr veröffentlicht. Diese Mitteilungen bestätigen, daß der Pakt keine Einzelfragen, wie etwa das Korridor-Problem, oder die Frage der Rückgabe der deutschen Kolonien behandelt, sondern lediglich den Grundsatz aufstellt, daß die vier europäischen Großmächte gemeinsam eine Friedenspolitik betreiben wollen. Entscheidend ist mithin der Artikel 4, der besagt:

In allen politischen und nicht politischen, europäischen und außereuropäischen wie auch in Kolonialfragen verpflichten sich die vier Mächte, soweit wie möglich, eine gemeinsame Linie zu verfolgen.

Mussolini geht nun, wie aus zahlreichen seiner Reden bekannt ist, von der Erkenntnis aus, daß eine wirkliche Friedenspolitik zur Voraussetzung eine Revision der Friedensdikate hat. Aus diesem Grunde soll auch in dem Artikel 2 des Vier-Mächte-Paktes ausdrücklich der Grundsatz der Revision der Friedensverträge bestätigt werden. Das bedeutet eine Präzisierung des Artikels 19 der Völkerbundscharta, der zwar ebenfalls eine Abänderung der Verträge vorsieht, dabei aber ganz allgemein nur von Verträgen, nicht aber ausdrücklich von Friedensverträgen spricht. Er besagt nämlich: „Die Versammlung kann von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder auffordern, Verträge, deren Anwendung nicht mehr in Frage kommt, sowie internationale Verhältnisse, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte, einer Nachprüfung zu unterziehen.“

Hier soll also ausdrücklich im Mussolini-Pakt bestätigt werden, daß sich die Revisionsmöglichkeit auf die Friedensverträge erstreckt, wobei betont wird, daß diese Abänderung im Rahmen des Völkerbundes erfolgen soll.

Ganz offensichtlich will aber Mussolini auch, wenn er seinen Vertragsvorschlag auf zehn Jahre abstellt, nicht etwa den von Frankreich wiederholt erstrebten sogenannten Gottesfrieden oder politischen Waffenstillstand, während dessen Dauer alle Verhältnisse unverändert bleiben sollen, sondern der italienische Ministerpräsident will dadurch eine ruhige Entwicklung gewährleisten, daß man den schwierigen Problemen der Vertragsrevision rechtzeitig ins Auge faßt. Hier aber liegen naturgemäß die Widerstände der Ruhiesther der Friedensverträge ein. Die französische Presse läßt bereits jetzt erkennen, wie Frankreich argumentiert. Sie verweist nämlich darauf, daß man den Artikel 19 der Völkerbundscharta, der die Revision der Verträge ermöglicht, nur im Zusammenhang mit dem Artikel 10

der Völkerbundscharta betrachten dürfe, in dem die Mitglieder des Völkerbundes sich verpflichten, „die territoriale Unversehrtheit und die gegenwärtige politische Unabhängigkeit aller Bundesmitglieder zu achten und gegen jeden Angriff von außen her zu verteidigen“.

Den sehr klaren und einfachen Grundgedanken des Mussolinischen Planes will man in Frankreich also durch juristische Tüfteleien umbiegen. Auf diese Weise hofft man offenbar den Plan zu einer jener vielen Vereinbarungen machen zu können, die das Papier nicht wert sind, auf dem sie verzeichnet wurden.

In Berlin verfolgt man naturgemäß die ganzen Vorgänge, wie auch die Haltung der französischen Presse sehr aufmerksam. Man betont aber, daß feste Formulierungen des Mussolinischen Planes überhaupt noch nicht vorliegen, daß es sich also bei dem jetzt veröffentlichten Wortlaut erst um die Skizzierung des Grundgedankens dieses Planes handelt, daß die Kabinette der vier Mächte aber in Unterhaltungen, man legt Wert auf dieses Wort und spricht absichtlich nicht von Verhandlungen — über den Pakt ständen. Selbstverständlich steht die Reichsregierung, die ja in der Regierungserklärung Hitlers den italienischen Plan lebhaft begrüßt hat, auch in dauernder Fühlung mit Rom. Zu welchen Ergebnissen diese Unterhaltung der Kabinette führen werden, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen.

### Der englische Kriegsminister über die Vertragsrevision.

London, 31. März. Lord Cecil erklärte am Donnerstag im Oberhaus im Zusammenhang mit seinen Behauptungen über die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland, daß ein Versuch zur Revision der Verträge im gegenwärtigen Augenblick unpraktisch sei. Die Tatsache, daß bei der Zusammenkunft zwischen MacDonald und Mussolini die Revision des Versailler Vertrages vorgeschlagen worden sei, lasse an dem ernstlichen Interesse Englands an der Abrüstung Zweifel aufkommen.

In seiner Erwiderung erklärte der Kriegsminister, Lord Halifax, daß die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands und der Vertragsrevision, die angeblich von Mussolini vorgebracht worden seien, keineswegs neue Probleme darstellten. Wenn Befürchtungen und Mißtrauen erweckt worden sei, dann handelt es sich eben um sehr mißtrauische Personen, da nicht der geringste Anlaß zu Befürchtungen vorliege. Die Vorschläge beruhten auf einem ernstlichen Wunsch, den Frieden sicherzustellen und aufrechtzuerhalten. Jeder Vorschlag, eine Trennung Europas in konföderierende Machtgruppen zu verhindern, sollte mit der größten Herzlichkeit aufgenommen werden.

der Untergrundbahn tragen Flaggenschmuck. Im ganzen läßt sich sagen, daß der Boykott außerordentlich gut organisiert ist. Man hatte auch nicht die kleinsten Geschäfte in den Vororten vergessen, sondern überall fanden sich Plakate oder SA-Posten. In irgendwelchen Ruhestörungen ist es nicht gekommen und es kann auch angenommen werden, daß sich die ganze Bewegung, wie das von der nationalsozialistischen Parteileitung angekündigt wurde, in größter Ruhe vollziehen wird, da die SA eiserne Disziplin gewohnt ist, und auch in diesem Fall an den Tag legen wird.

### Ein Außenpolitisches Amt der NSDAP.

Chef Alfred Rosenberg.

Berlin, 31. März. Der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, hat folgende Verfügung erlassen:

Ab 1. April 1933 wird ein Außenpolitisches Amt der NSDAP. eingerichtet. Zum Chef des Außenpolitischen Amtes ernenne ich Parteigenossen Alfred Rosenberg. Alfred Rosenberg, der Hauptgeschäftsführer des „Völkischen Beobachters“ und nunmehrige Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., wurde am 12. Januar 1893 in Reval geboren. Er absolvierte dort die Oberrealschule, studierte Architektur an der Technischen Hochschule in Riga und erhielt im Januar 1918 das Diplom als Ingenieur-Architekt. Alfred Rosenberg ließ sich bald darauf in München als Schriftsteller nieder und wurde 1921 Hauptgeschäftsführer des „Völkischen Beobachters“. Seit dem 14. September 1930 ist er Reichstagsabgeordneter.

### Den Manen Bismards.

Mehr denn je hat das deutsche Volk an diesem Todestage des Reichsgründers Anlaß, die Blicke nach Friedrichsruh zu lenken, wo Bismard in der nach seinem eigenen Wunsch gestalteten Kapelle den letzten Schlaf hält. An dem Marmoraltäre stehen die Worte: „Hier ruht ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms I.“ Die Geschichte hat diese Inschrift längst erweitert. Nicht einer einzelnen Persönlichkeit, mochte sie auch noch so hoch geehrt sein, hat er unter Einsatz seiner Titanenkräfte gedient, sondern der gesamten Nation. Auch als er wider seinen Willen aus dem Amte schied, blieb er der Hüter seines Volkes, immer wach und immer besorgt um das in mühseliger Arbeit Geschaffene. Seine „Gedanken und Erinnerungen“, wie die umfangreiche Briefsammlung geben davon Kunde. Schlaflose Nächte wurden ihm bereitet, als der Kurs einen gründlichen Wandel erfuhr. Er sah Gefahren für den Bestand des Reiches heraufziehen, ohne den Steuermann zu erkennen, der das Schiff aus Seenot herausbringen würde. Die düsteren Ahnungen haben ihn leider nicht getrogen. Irgendwo steht bei ihm der Satz, 20 Jahre nach seinem Tode würde die Katastrophe eintreten, fast auf den Tag genau ist diese Prophezeiung zur Tatsache geworden. Dazu war ihm die Maschinerie zu gut vertraut. Zugespitzt hatte er die Reichsorganisation auf seine eigenen überragenden Fähigkeiten. Diesen Vorwurf hat schon Kaiser Friedrich als Kronprinz in seinem Kriegstagebuch erhoben. Gewarnt hat Bismard später oft genug. Seine Stimme verhallte, aber wir heutigen lesen mit tiefer Erschütterung in den zahlreichen Artikeln, die er später ohne Namensnennung schrieb in den „Hamburger Nachrichten“, welchen Weitblick er selbst ohne die Kenntnis der Akten an den Tag gelegt hat.

Vor uns steht er, wie ihn Federer auf seinem Hamburger Denkmal für alle Zeiten vorbildlich geschaffen hat. Als der Roland, der das deutsche Volk bewacht und dem zur Seite wie ein Odn die beiden Adler hocken. So bleibt uns Otto von Bismard in der Erinnerung. Gerade heute ist sein Andenken besonders lebendig, wo die Flagge, die er in Versailles errang, wieder Deutschlands Hoheitszeichen geworden ist. Man sollte sie auch amtlich die Bismard-Flagge nennen. Mühsig der Streit, woher die Farben stammen. Treitschke nahm an, daß sie zusammengesetzt seien aus dem Schwarz-Weiß Preußens und dem Rotweiß der Hanse. Schwarz-Weiß zugleich die Fahne des deutschen Ritterordens, der den Osten den Slaven entriß und in den ragenden Besten trotz aller Bedrohungen einen Grenzwall gegen die Gefahren von dort her errichtete. Andere meinen, das Rot schreibe sich von Brandenburg her, das den roten Adler im weißen Felde führte. Für uns sind sie der Ausdruck der vollendeten deutschen Einigung, auch wenn sie erst später im Kampfe gegen Frankreich erschienen und bei den ruhmreichen Siegen von Sedan oder vor Metz noch nicht gezeigt werden konnten. Sie sind uns heute Symbol für die feste Umklammerung, die auch halten wird, ganz gleich, welche Feindseligkeit uns immer entgegengebracht wird. Sie hat sich bewährt, als der Zusammenbruch erfolgte und die Hoffnungen der Entente auf deutsche Zwittertracht sich als trügerisch erwiesen.

Das Erbe Bismards ist geblieben. Nicht in allen Einzelheiten. Auch an seinem Werk konnte die Zeit nicht vorübergehen, ohne zu modeln und umzuformen. Kein Genie bleibt von der Geschichte unversehrt. Am allerwenigsten ein Mann, der das selbst schon im Großen Hauptquartier vor Paris ausgesprochen hat. Als Kritiker das Erreichte benörgelten, entgegnete er ihnen, es sei eben nicht alles auf den ersten Anlauf zu schaffen, auch späteren Geschlechtern müsse einiges überlassen bleiben. Darunter verstand er hauptsächlich die Ausgestaltung des Reiches im Sinne der Vereinheitlichung. Zugeständnisse mußte er sich abringen an die großen und die kleinen Dynastien; widerwillig nahm er sie auf sich in der Hoffnung, daß die Entwicklung schon die rechten Bahnen beschreiten würde. Auch darin hat ihm die Geschichte kein Urteil bestätigt. Heute stehen wir bereits dicht vor einer Lösung, die er bestimmt begrüßen würde. Vielleicht schon die nächsten Tage werden auf die Frage Antwort geben, ob es möglich ist, und wir bejahen es, die Vergangenheit zu überholen und der Zukunft die Bahn freizumachen. Altpreuße wie Roon war er nicht. Seit er in Frankfurt am Main Preußen am Bundestag vertrat, ergriff ihn eine Leidenschaft, die alte Sehnsucht seines Volkes zu erfüllen. Die Kriege, die dafür notwendig wurden, sah er voraus, und zum Kabinettschef berufen, scheute er auch die Verantwortung nicht, die mit dieser Aufgabe verbunden waren. Die Verständnisslosigkeit der besten Freunde machte ihn so wenig irre wie die Abneigung des Hofes gegen einen Waffengang mit Österreich oder gegen Regelung der Schleswig-

### Ruhiger Verlauf der Boykott-Aktion in Berlin.

Die meisten jüdischen Geschäfte haben geschlossen.

as. Berlin, 1. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Berlin hat der angekündigte Boykott jüdischer Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte planmäßig eingesetzt. Gegen 10 Uhr zogen überall kleinere Gruppen von SA-Männern durch die Straßen, die Plakate an jüdischen Geschäften anbrachten. In diesen Plakaten wird das Publikum aufgefordert, nicht bei Juden zu kaufen und sich gegen die Greuelheke zur Wehr zu setzen. Zum Teil stellte die SA auch Posten vor den Geschäften auf, doch schlossen die meisten dieser Geschäfte selbst, sobald man sich darauf beschränken konnte, Plakate wirken zu lassen. Ebenso stehen vor den Eingängen der Häuser, in denen jüdische Ärzte und Rechtsanwälte wohnen, Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei, die darauf hinweisen, daß diese Ärzte oder Rechtsanwälte jüdisch sind. Anfangs hatten auch vor den Zeitungsfilialen von Wölfe und Altheim SA-Aufstellungen genommen, doch wurden diese Posten später zurückgezogen, da die Zeitungen nicht mit in den Boykott einbezogen sind. Im Zentrum der Stadt beobachtet eine große Menschenmenge die Eingänge der Geschäfte, sobald die Hauptstraßen einen außerordentlich starken Verkehr aufweisen. Während eines außerordentlich starken Verkehrs von Anfang an geschlossen hielten, hatte das Kaufhaus Wertheim geöffnet. Hier sammelten sich größere Menschenmengen an, doch wurde auch hier vom Publikum kein Versuch gemacht, den Boykott irgendwie zu durchbrechen. Die Berliner Straßenbahnen fahren heute mit schwarz-weißen roten und gelben Fahnen. Auch die Bahnhöfe

holsteinischen Frage, als deren letztes Ziel ihm die Einverleibung vorschwebte. Kein Dogmatiker, hat er angeordnete Fürstentümer abgesetzt. Er sträubte sich nicht über Paragraphen, und sein Ausspruch, für sein Volk würde er den Ächeron, die Unterwelt, in Bewegung setzen, haftet in der Erinnerung. Das war das Große an ihm, daß er dem Augenblick gab, was der von ihm verlangte. Ungezählt sind seine Wandlungen, aber nur kleinlicher Fanatismus konnte auf Grundlosigkeit schließen. Er hatte eben nur einen, die Liebe zu Staat und Volk. Das Gemeinwohl blieb ihm Richtschnur seines Handelns, mochten auch noch so heftige Angriffe gegen ihn gerichtet werden, mochte ihn auch seelisch die Abkehr der Jugendgenossen bisweilen tief erschüttern.

Bismarck ist in unserer Geschichte einzig. Vielleicht hat der Freiherr vom Stein vieles ihm Wesensverwandtes in sich getragen, aber er kam durch die Ungunst der Verhältnisse nicht zur vollen Entfaltung. Seine kühnsten Gedanken wurden beiseite geschoben und gerieten in Vergessenheit. Auch er eine vulkanische Natur, die keinen Zwang vertrug. Der Kanzler ist darin glücklicher gewesen, weil er selbst die elementaren Gewalttaten, die in ihm mächtig und übermächtig waren, in das Geschehen einordnen konnte. Er selbst hat von sich gerühmt, daß er zu Hasen vermochte, und er erzählt, daß er manche Nacht dieses Urgefühls wegen schlaflos verbrachte. Aber diesem Hasse stand eine ebenso große Liebe gegenüber. Ein zärtlicher Gatte, ein aufopfernder Vater, und doch hätte das nicht ausgereicht, ihn auszufüllen. Er lebte für Deutschland. Doch eines soll man dabei nicht übersehen, der Politiker, der am Anfang seiner Laufbahn die Lösung der deutschen Frage mit Blut und Eisen verkündete und tatsächlich in dieser Form die Einigung erzielte, ist kein blinder Fanatiker gewesen. Seine Parteigenossen haben es ihm übel vermerkt, daß er nach siegreicher Austragung des Konfliktes mit dem Parlament die Indemnität beantragte und damit gelassen zugestand, daß er formal im Unrecht war. Er wollte Brücken bauen, die seine Gegner denn auch betreten haben. So erschien er oft, den meisten gerade in dieser Hinsicht unverstehlich. Manche Parteien, manche Persönlichkeiten, wurden ihm eng verbunden, nachdem er Jahre hindurch mit ihnen die Klinge gekreuzt hatte. Man kann aus seinen Reden, seinen Briefen, Büchern und Gesprächen Äußerungen sammeln, die das Gegenteil scheinbar beweisen. Wer das versucht, leistet ihm einen schlechten Dienst. Das sind Entladungen, wie sie in solchen Gewalttaten unvermeidlich bleiben. Sie verstümmen aber wieder. Die Oberhand gewinnt zuletzt doch stets die kühle, fast nüchterne Erkenntnis der Notwendigkeiten. Dann reißt er seinen Feinden die Hand, oft mit einem Scherz, aber immer bereit, den guten Willen für das Gesamtwohl einzuspannen.

Auch darin sollte er uns vorbildlich sein. Wie in der Außenpolitik die Bilder während seiner Amtszeit ständig wechselten — der Besiegte von Königgrätz wurde sein bester Verbündeter — so hatte er es auch in der inneren Politik gehalten. Feindschaften und Abneigungen wurden nicht verewigt, auch wenn bisweilen ein Überdamm das Vermuten ließ. Nur eines verzichtete er nicht, Treulosigkeit, die schändeste Form des Unbankes. Darüber hat er im dritten Bande erbittert geklagt. Dort hält er eine Abrechnung, die an Michelangelos „Jüngstes Gericht“ in der Sixtina oder an Dantes „Göttliche Komödie“ gemahnt. Seinen Sturz empfand er gewiß, und das ist menschlich, als eine unverdiente Demütigung, als eine Ungerechtigkeit, aber weit darüber hinaus sah er in seinem Ausscheiden den Beginn einer Katastrophe. Wir Deutschen stehen heute wieder vor einer Wende. Ungeheuer sind die Aufgaben, die jede Stunde an uns stellt. Nur einheitlicher Wille und innere Geschlossenheit vermögen die Schwierigkeiten zu beheben. In diesem Sinne soll der Bismarck-Tag beangungen werden. Gelobnis soll er sein, zusammenzustehen wie eine aus Quadern gefügte Mauer, nur von dem einen Gedanken beherrscht: Das Reich muß uns doch bleiben.

## Die Presse und der neue Staat.

### Neugestaltung des Reichsverbandes der Deutschen Presse.

Berlin, 31. März. Als Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, der berufständischen Organisation der deutschen Journalisten, wurden am Mittwoch, 29. März, die Herren Wilhelm Adermann, Paul Baeder und Alfred Herrmann von dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels empfangen.

In eingehender und offener Aussprache wurden die nationalen Aufgaben der Presse und die Frage der Eingliederung des Reichsverbandes der Deutschen Presse in den neuen Staatszustand erörtert. Der Minister bezeichnete als Ziel der Reichsregierung eine Presse, die als staatlich anerkannter Faktor des öffentlichen Lebens in weitestgehender Selbstverwaltung ihre eigenen Angelegenheiten ordnet und die bei aller Freiheit sachlichster Kritik ihre Arbeit verantwortungsbewußt in den Dienst des Staates stellt.

Es wurde vereinbart, daß der Reichsverband der Deutschen Presse dem Minister Vorschläge für einen entsprechenden Umbau der journalistischen Standesorganisation vorlegt, in dem die bisherige umfassende wirtschaftliche und soziale Arbeit des Reichsverbandes gesichert bleibt.

Von der Vertretung des Reichsverbandes wurden dem Minister auch Mitteilungen über die bereits vollzogenen oder vorbereiteten organisatorisch-personellen Umstellungen im Reichsverband der Deutschen Presse gemacht. Die Besprechungen der drei Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Presse fanden heute ihre Fortsetzung in einer Konferenz mit Staatssekretär Funk. Dabei wurden namentlich die Wege für die konkrete Durchführung der mit dem Minister vereinbarten Umstellungen näher erörtert.

## Wachsende Einsicht im Ausland.

Die amerikanische Regierung bittet um Eindämmung der Protestaktionen.

### Vorläufige Einstellung der Boykott-Bewegung.

Washington, 1. April. Zwei Delegierte des Amerikanischen Juden-Kongresses, Rabbiner Weis und Bernhard Deutsch, wurden am Freitag von Staatssekretär Hull empfangen. Wie verlautet, gab Hull den Delegierten den Rat, die Protestaktionen der amerikanischen Juden einzudämmen, da private und freundschaftliche Vorstellungen, die der amerikanische Botschafter in Berlin bei der Reichsregierung unternommen habe, sicheres befriedigendes Ergebnis haben würden. Rabbiner Weis hat darauf eine vorläufige Einstellung der Boykott-Bewegung gegen Deutschland angeordnet, kündigte jedoch an, daß sie wieder aufgenommen würde, falls die deutschen Gegenmaßnahmen fortgesetzt würden.

### Günstiger Eindruck der Kronprinzen-Erklärung.

Berlin, 31. März. Der amerikanische Schriftsteller Georges Sylvester Viereck hat aus New York an Vizekanzler von Papen ein Telegramm gerichtet, in dem er mitteilt, daß die Erklärungen von Papens und des Kronprinzen eine starke Wirkung gehabt und eine günstige Reaktion auf die antideutsche Propaganda hervorgerufen hätten.

### Der Protest der deutschen Pressevertreter in London.

London, 1. April. Der Protest der deutschen Pressevertreter in London gegen die entstellenden Berichte und Falschmeldungen über die Vorgänge in Deutschland ist am Samstag von mehreren Zeitungen veröffentlicht worden. Der konservative „Daily Telegraph“ betont, daß England mit Deutschland ebenso wie mit den anderen Ländern gute Beziehungen zu unterhalten wünsche, und daß die englische Presse die Verbreitung von unwarigen Nachrichten, die die Reichsregierung diskreditieren, zu vermeiden suche. Der sozialistische „Daily Herald“ bringt nur einen einzigen Satz aus dem Schreiben der deutschen Pressevertreter und begleitet ihn mit dem Wunsch nach einer größeren Pressefreiheit in Deutschland.

### Auch in Frankreich dringt die Wahrheit durch.

Paris, 1. April. Allmählich dringt auch in Frankreich die Wahrheit über die Verhältnisse in Deutschland durch. Die Ankündigung der energischen Abwehrmaßnahmen hat dazu geführt, daß verschiedene jüdische Kreise Deutschlands in der französischen Presse bereits Proteste gegen die Lügennachrichten über Deutschland erheben.

### Die Schweiz sichert sich vor jüdischen Einwanderern.

Bern, 31. März. Vom eidgenössischen Justiz- und Polizei-Departement sind den Kantonen Richtlinien für die fremdenpolizeiliche Behandlung der wegen der Ereignisse in Deutschland nach der Schweiz einreisenden Juden erteilt worden. Danach soll diesen Ausländern eine vorübergehende Zuflucht in der Schweiz gewährt werden, jedoch unter der Bedingung, daß sie sich nicht erwerbsmäßig betätigen. Sollte jedoch das Verhalten dieser Ausländer Anlaß zu Beanstandungen geben, oder zur Störung der Beziehungen zu einem anderen Land führen, so muß sofort die Ausweisung erfolgen. Auch sind Richtlinien gegeben worden zum Einschreiten der Fremdenpolizei, sobald die Grundlage und Vorbereitungen für einen

### Einigkeit im Zeichen des Frontgeistes.

#### Düsterberg in Bremen.

Bremen, 30. März. Der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, hielt anlässlich eines Besuches in Bremen vor den Mitgliedern des Bremer Stahlhelms eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Nach der Nachtgerückung der nationalen Kräfte kommt jetzt die innere Säuberung von all dem, was in vergangenen Jahrzehnten in unser Volkstum eingedrungen ist an Zersetzungs- und Korruptionsercheinungen. Dieser Prozeß ist eine rein deutsche Angelegenheit, und eine Einmischung des Auslandes muß von jedem Deutschen unter allen Umständen abgelehnt werden. Fanatische antideutsche Propaganda heißt die drohende außenpolitische Gefahr. Es ist Ehrenpflicht für die Deutschen, sich an der Aufbauarbeit der nationalen Regierung mit allen Kräften zu beteiligen. Dieses gewaltige, ungeheuer schwere Werk verlangt Einigkeit. Die Zeit ist reif, daß alle Deutschen sich wieder zum deutschen Vaterlande bekennen. Das große Werk der inneren deutschen Einigung wird gelingen, wenn sich alle die alten Soldaten des Weltkrieges aller Parteien wiederfinden in der im Frontgeist bewährten neuen deutschen Nation.

### Neuer Organisator des Stahlhelms in Braunschweig.

#### Mitglied des Bundesvorstandes.

Hannover, 1. April. Die Pressestelle Hannover des Stahlhelms hat an den Landesverband Braunschweig wegen der Neuorganisation des Stahlhelms ein Schreiben nachstehenden Inhalts gerichtet:

„Der Landesführer Hannover des Stahlhelms, BdF., in Hannover, Henning auf Schönhoff, hat als seinen Stellvertreter für den Landesverband Braunschweig unter Zustimmung des Bundesführers den Kamerad Uhlenhaut ernannt. Seinen Stab legt sich Kamerad Uhlenhaut selbst zusammen. Kamerad v. Henning wird beantragen, daß Kamerad Uhlenhaut zum Mitglied des Bundesvorstandes ernannt wird.“

dauernden Aufenthalt geschaffen werden sollen, insbesondere wenn Anstalten zum Erwerb einer Viegenschaft, zur Gründung eines Geschäfts, zur Beteiligung an einem solchen usw. getroffen werden. Besondere Weisungen über die Behandlung der politischen Flüchtlinge werden demnächst erlassen.

### Das Schicksal unserer politischen Gefangenen.

#### Vorführung vor schweizerischen Journalisten. — Erneute Entfristung der Grenzpropaganda.

Berlin, 31. März. Im Berliner Polizeipräsidium wurde es heute abend schweizerischen Journalisten, dem seinerzeit im Moskauer Studentenprozeß zum Tode verurteilten Dr. Karl Kindermann aus Konstanz und einem Vertreter des Conti-Bureaus, ermöglicht, mit einer ganzen Anzahl der politischen Gefangenen Fühlung zu nehmen, sich von ihrem Schicksal zu überzeugen und sie in ihren Zellen aufzusuchen. So wurden u. a. besucht Erich Mühsam, der bekannte Revolutionär, der schon mehrfach zu langen Freiheitsstrafen verurteilt war, die Redakteure Hirsch und E. Scheller von der „Roten Fahne“, der Kommunist Kattner, der Geschäftsführer R. K. von der Deutschen Friedensgesellschaft, der Stadtrat Dr. Hobann, der Kommunistenführer und frühere Führer des Freikorps Oberland, Hauptmann a. D. Beppo Römer und der bisherige Führer der KPD, Ernst Thälmann. Die Befichtigung und Fühlungnahme mit den Gefangenen, die völlig zwanglos geschah, ergab, daß sie mit ihrem Schicksal verhältnismäßig zufrieden sind, so weit man das in einer Haft sein kann, daß sie sich ausnahmslos körperlich wohl befinden und keinerlei Beschwerden über die Behandlung haben. Alle erklärten, das Essen sei gut und reichlich, und die Unterbringung in den verschiedenen Gefängnissen, insbesondere dem Untersuchungsgefängnis Moabit und der ehemaligen Spandauer Militärstrafanstalt, sei zweckentsprechend und anständig. Die Gefangenen, von denen die ersten am 28. Febr. verhaftet wurden, dürfen rauchen, Pakete und Briefe empfangen und absenden, sie können sich Zeitungen kommen lassen, so weit die Angehörigen ihnen solche senden oder sie Geld dafür zur Verfügung haben, denn von den Geldmitteln, die man bei den Gefangenen fand, hat man nur einen kleinen Teil für Haftkosten sichergestellt und den meisten Gefangenen, so weit das möglich war, gewisse Summen freigegeben, über die sie nach Belieben verfügen können. Die Gefangenen erhalten von ihren Angehörigen Bücher aller Art, mit Ausnahme revolutionärer Literatur, die nicht zugelassen ist. Briefpapier erhalten sie sogar kostenlos gestellt.

Die Unterredung mit den einzelnen Gefangenen ging teilweise auch auf politische Themen über — ein Zeichen, welche Freiheit die politische Polizei bei diesen Besuchen gewährt und mehrere der Gefangenen erkannten durchaus an, daß sie mit ihren politischen Gegnern genau so verfahren wären. Sehr interessant war die Unterredung zwischen Dr. Kindermann, der im Moskauer Studentenprozeß nach zweijähriger Haft in Tschelaberg-Gefängnissen zum Tode verurteilt wurde, und einigen der kommunistischen Häftlinge. Thälmann verstand sich in seiner Zelle und erklärte, er wolle von der ganzen Affäre Kindermann nichts mehr wissen. Dr. Kindermann erinnerte ihn freundschaftlich daran, daß er es seinerzeit gewesen sei, der in Telegrammen an die Sowjetunion die Erschießung Kindermanns gefordert habe. Dr. Kindermann stellte in Gesprächen mit den politischen Gefangenen die Behandlung dieser Leute in Deutschland der Behandlung gegenüber, die er in Tschelaberg-Gefängnissen erfahren habe. Die Behandlung der deutschen Gefangenen gegenüber den Gefangenen der Tschelaberg sei geradezu fürstlich, ihre Zellen Paradiese gegenüber den Zellen der Moskauer Gefängnisse. Erich Mühsam und verschiedene andere der Gefangenen rühten sichtlich von Moskau ab und erklärten, daß sie die Moskauer Verhältnisse durchaus nicht billigten. Dr. Kindermann wird in den nächsten Tagen in der Schweiz, in Frankreich und Italien über seine Erfahrungen in Russland Vorträge halten und dabei auch die Verhältnisse in deutschen und russischen Gefängnissen gegenüberstellen.

### „Großdeutscher Bund.“

#### Die große Einigung der nationalen Jugendbünde.

Berlin, 31. März. Die maßgebenden nationalen deutschen Jugendbünde haben am Donnerstagabend ihren Zusammenschluß zum „Großdeutschen Bund“ beschlossen. In der Gründung sind führend beteiligt: Jungsturm, Deutscher Pfadfinderbund, Freischar junge Nation, Deutsche Freischar. Außer diesen Bünden nahmen Vertreter zahlreicher anderer Bünde an der Gründungsbesprechung teil, u. a. von der Deutsch-akademischen Gildeschaft, den Adler und Falken, den Geusen, der Jungmannschaft und den Fahrennden Gesellen.

Der Großdeutsche Bund wird alle Kraft daran setzen, wie bisher die einzelnen Bünde es taten, mitführend den Bau des neuen Reiches zu gestalten. Zum Führer des Bundes wurde von den anwesenden Vertretern auf Vorschlag des Jungsturms und des Deutschen Pfadfinderbundes einstimmig Admiral v. Trotha, der Stabschef bei der Stagaraschlacht, gewählt. Die bündische Jugend hat unter ihren aus Krieg und Nachkrieg heimgekehrten Führern in jedem Kampf gegen den Geist des Weimarer Systems in Hunderttausenden der Besten der deutschen Jugend das heilige Erbgut deutscher Nation bewahrt und bündisch neugebildet.

### Das Sofortprogramm zur Arbeitsbeschaffung.

#### Ländliche Projekte.

Berlin, 31. März. Bei der Abwicklung des Sofortprogramms zur Arbeitsbeschaffung haben bisher überwiegend die durch die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten u. G. bewilligten Maßnahmen die Beachtung der Öffentlichkeit gefunden, zumal es sich hier vielfach um größere Objekte aus Städten und Gemeindeverbänden handelt. Aber auch die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, die für die Bearbeitung der ländlichen Projekte zuständig ist, hat ihre Arbeiten im Rahmen des Sofortprogramms mittlerweile in einem über Erwartungen hinaus Ausmaß vorangetrieben. Wie die Pressestelle des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung mitteilt, sind bisher vom Kreditinstitut und vom Vorstand der Rentenbank-Kreditanstalt 591 Darlehensanträge im Gesamtbetrag von rund 73½ Millionen Mark bewilligt worden. Das Tempo, in dem die Abwicklung bei der Rentenbank-Kreditanstalt erfolgt, ist um so eindrucksvoller, als bei den der Rentenbank-Kreditanstalt vorzulegenden Vorhaben nach der Art der Arbeiten und der Arbeitskräfte an sich mit einer längeren Anlaufzeit gerechnet werden konnte und außerdem eine sehr große Zahl von kleinen Objekten zu bearbeiten ist.

# Das Gleichschaltungsgesetz.

## Auflösung der außerpreussischen Länder und Gemeindeparlamente.

### Berringerung der Abgeordnetenzahlen.

Berlin, 31. März. Die Reichsregierung hat das angekündigte Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich beschlossen und verkündet.

§ 2 lautet: Zur Neuordnung der Verwaltung, einschließlich der gemeindlichen Verwaltung, und zur Neuordnung der Zuständigkeiten können die von den Landesregierungen beschlossenen Landesgesetze von den Landesverfassungen abweichen. Die Einrichtung der gesetzgebenden Körperschaften als solche darf nicht berührt werden.

§ 3 besagt: Staatsverträge, die sich auf Gegenstände der Landesgesetzgebung beziehen, bedürfen nicht der Zustimmung der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften.

### Vollvertretungen der Länder.

§ 4: Die Vollvertretungen der Länder (Landtage, Bürgerparlamente), werden mit Ausnahme des am 5. März 1933 gewählten preussischen Landtags hiermit aufgelöst, so weit dies nicht bereits nach Landesrecht geschehen ist.

Sie werden neu gebildet nach den Stimmenzahlen, die bei der Wahl zum Deutschen Reichstag am 5. März 1933 innerhalb eines jeden Landes auf die Wahlvorschläge entfallen sind. Hierbei werden die auf die Wahlvorschläge der Kommunistischen Partei entfallenden Sitze nicht zugerechnet. Dasselbe gilt für Wahlvorschläge von Wählergruppen, die als Ersatz von Wahlvorschlägen der KPD anzusehen sind.

§ 5 bestimmt: In den Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden werden die Wählergruppen so viele Sitze zugewiesen, als die Verteilungszahl in der Gesamtzahl der für ihre Wahlvorschläge abgegebenen Stimmen enthalten ist. Die Verteilungszahl wird festgesetzt für Bayern und Sachsen auf je 40 000, für Württemberg auf 22 000 und für Baden auf 21 000.

§ 6: In den Ländern Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe darf die Zahl der neu zu bildenden Landtage (Bürgerparlamente) die folgenden Höchstzahlen nicht überschreiten: Thüringen 59, Hessen 59, Hamburg 128, Mecklenburg-Schwerin 46, Oldenburg 39, Braunschweig 36, Anhalt 30, Bremen 48, Lippe 18, Lübeck 64, Mecklenburg-Strelitz 15, Schaumburg-Lippe 12.

§ 7 bestimmt u. a.: Die Sitze werden den Bewerbern auf Grund von Wahlvorschlägen zugewiesen, die die Wählergruppen bis spätestens 13. April 1933 einzureichen haben. Zur Einreichung von Wahlvorschlägen sind alle Wählergruppen befugt, auf deren Wahlvorschlag am 5. März 1933 Stimmen entfallen sind; dies gilt nicht für die KPD.

### Die Neuordnung der Betriebsvertretungen.

Wirtschaftsrieden bis zur grundsätzlichen Neuordnung des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaus.

Berlin, 31. März. Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen angenommen.

Artikel 1 gibt den obersten Landesbehörden das Recht, für das Land, für einen Teil des Landes oder für einzelne Betriebe die Betriebsräte wählen bis längstens zum 30. September auszufragen. In diesem Falle bleibt die alte Betriebsvertretung auch mit vermindelter Mitgliederzahl im Amt, wenn nicht eine bestimmte Grenze unterschritten wird. Erforderlichenfalls ernannt die Behörde neue Mitglieder. Das Gesetz sieht ferner vor, daß einzelne Betriebsvertretungsmitglieder wegen staats- oder wirtschaftsfeindlicher Einstellung abberufen und durch andere ersetzt werden können. Für die Reichsverwalter gelten Sondervorschriften.

### Frühling im Taunus.

Das Eine, Große, Wunderbare des deutschen Frühlings im deutschen Menschen ist dies: Wille und Stolz, Schmerz und Kampf, Freundschaft, Treue und Liebe schlagen flammend Brand in unserm Wesen, ob wir in der herben Reeresluft der Karischen Rehrung verkommen auf erste leimende Saat bliden oder an der sonnig-milden Bergstraße frühe Weiden pflücken, ob wir in froher Erwartung durch die Tore des Lebens schreiten oder im Mittagswandern, es ist immer das Gleiche, immer das Eine, Geheimnisvolle, Sehnsüchtige, das in uns erwacht — die Gewalt des Frühlingswunders!

Dinge, die wir fast vergessen glaubten, stehen in uns auf, Leid und Glück einer Vergangenheit formen sich aus den aufbrechenden Lichtern Farben um uns, und die Seligkeit und Hoffnung einer Zukunft, nach der wir tosen, blüht in tausend Blüten, die die Stärke von Wahrheit haben, zu unserm Herzen hin, daß wir mitten in der Arbeit, mitten in Pflicht und Genuß sitzen können.

Wie tief und unloslich verbunden der Mensch mit der Erde ist, der mütterlichen, braunen, wärigen Erde, aus deren Tiefe er gewachsen ist, zu der er zurückkehrt am Abend seines Lebens, das vielleicht ist das stärkste aller Frühlingserlebnisse, das in jedem Jahre neu und doch uralte unsere Herzen schüttelt und aufrichtet. Aufreicht wie der Pflanz, der jetzt die Schollen durchbricht, auf daß in schwarzglänzende Furchen Reime sinken zur Reife und Frucht.

Und mit der ganzen Zärtlichkeit unseres Herzens, die fast verstaubt und scheu zwischen Wert und Sachlichkeit schläft, nehmen wir still lächelnd und heimlich den Frühling in uns hinein.

Die Höhen schwimmen in jenem düstigen, wunderbaren Blau, das wie ein Märchenweg in den klaren, leuchten, noch ein wenig farblosen Frühlingshimmel läuft. In den Wäldern spinnen und weben verborgene Schiefer, die wir nur im schnelleren Pulsen unseres Blutes spüren, von Baum zu Baum, und der Zauber des neuwachenden Herzes schlägt der duftenden Erde springt leise zitternd in uns hinüber und ehort tausendfältige Gewissheit: Frühling! Ein winziges Stübchen zeigt das Licht an jedem Tage höher. Die Rassen des Wintertrotzes sind gesättigt, unter rauhen Rinden steigt der Saft, und der Sturm, der zuweilen an sonnen-dunklen Tagen die tausendarmigen, bittenden Äste zerrt und biegt, hat in aller Härte etwas von der Güte und Zärtlichkeit mütterlicher Beobachtungen.

Der Taunus ist eine Landschaft eigener Prägung. Er liegt zwischen der Romantik des Harzes, der Lieblichkeit des

Wahlbewerber, die bis zum 5. März 1933 zur KPD. gehörten, werden Sitze nicht zugewiesen.

§ 8: Die neuen Landtage (Bürgerparlamente) gelten mit dem 5. März 1933 als auf vier Jahre gewählt. Eine vorzeitige Auflösung ist unzulässig. Dies gilt auch für den am 5. März 1933 gewählten preussischen Landtag.

§ 9: Die Neubildung der Landtage (Bürgerparlamente) nach diesem Gesetz muß bis zum 15. April 1933 durchgeführt sein.

§ 10: Die Zuteilung von Sitzen auf Wahlvorschlägen der KPD. für den Reichstag und den preussischen Landtag auf Grund des Wahlergebnisses vom 5. März 1933 ist unwirksam. Ersatzzuteilung findet nicht statt.

§ 11: Eine Auflösung des Reichstags bewirkt ohne weiteres die Auflösung der Volksvertretungen der Länder.

### Gemeindliche Selbstverwaltungskörper.

§ 12 besagt: Die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper, auf welche die Grundzüge nach Artikel 17, Absatz 2 der Reichsverfassung Anwendung finden, werden hiermit aufgelöst. Sie werden neu gebildet nach der Zahl der gültigen Stimmen, die bei der Wahl zum Deutschen Reichstag am 5. März 1933 im Gebiet der Wahlkörperschaft abgegeben worden sind. Dabei bleiben Stimmen unberücksichtigt, die auf Wahlvorschläge der KPD. entfallen sind.

§ 13 setzt bei den Vertretungskörperschaften in der unteren Selbstverwaltung (Gemeinden, Stadträte usw.) Höchstzahlen fest. Diese betragen zum Beispiel in den Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern 9, in den Gemeinden bis zu 30 000 Einwohnern 26, in den Gemeinden bis zu 60 000 Einwohnern 33, in den Gemeinden bis zu 100 000 Einwohnern 37, in den Gemeinden bis zu 500 000 Einwohnern 63, in den Gemeinden bis zu 600 000 Einwohnern 68 und in den Gemeinden von mehr als 700 000 Einwohnern 77.

Die übrigen Vertretungskörperschaften der gemeindlichen Selbstverwaltung sind gegenüber ihrem Bestand vor der Auflösung möglichst um 25 Prozent zu verkleinern.

§ 14 besagt u. a.: Die Sitze werden den Bewerbern auf Grund von Wahlvorschlägen zugewiesen, die die Wählergruppen einzureichen haben. Zur Einreichung von Wahlvorschlägen sind alle Wählergruppen befugt, auf deren Wahlvorschlag im Gebiet der Wahlkörperschaft am 5. März 1933 Stimmen entfallen sind; dies gilt nicht für die KPD.

§ 15: Die neuen gemeindlichen Selbstverwaltungskörper gelten mit dem 5. März 1933 als auf vier Jahre gewählt.

§ 16: Die Neubildung der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper nach diesem Gesetz muß bis zum 30. April 1933 durchgeführt sein.

In § 18 heißt es schließlich: Der Reichsminister des Innern kann allgemeine Anweisungen erlassen und auf Antrag einer Landesregierung Ausnahmen von dem Gesetz zulassen.

Artikel 2 des Gesetzes beseitigt die Monopolstellung, die im Reichsnappschaffsgesetz den bisherigen sogenannten anerkannten Gewerkschaften verliehen worden ist.

Artikel 3 des Gesetzes behandelt die Vertretung vor den Arbeitsgerichtsbehörden. Der § 11 des Arbeitsgerichtsgesetzes gibt den Mitgliedern der sogenannten wirtschaftlichen Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern das Recht, sich durch Mitglieder oder Angestellte dieser Vereinigungen vor den Arbeitsgerichten und Landesarbeitsgerichten vertreten zu lassen. Als wirtschaftliche Vereinigung der Arbeitnehmer wurden bisher im wesentlichen wiederum nur die sogenannten anerkannten Gewerkschaften angesehen. Nach dem neuen Gesetz kann nunmehr der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsjustizminister an derer Vereinigungen den wirtschaftlichen Vereinigungen gleichstellen.

Artikel 4 des Gesetzes sieht einen Fortfall des Kündigungsschutzes des Betriebsrätegesetzes für den Fall

Thüringer Waldes und den einsamen Tälern und majestätischen Bergen des Schwarzwaldes, die sehr stolz und wichtig zum Süden schneegekrönter Alpenhöhen schauen. Seine Südwandungen laufen sanft geschwungen zum Rheine hinunter, wo gelegene Hügelbreiten in tiefen Mulden Frühling und Sonne gleichsam einseffeln, und so findet man auch tatsächlich im Rheingau eine der Zonen, die, nach jahrzehntelangen meteorologischen Beobachtungen, den ersten Frühling in Deutschland bringen, die jene warmen, milden Ströme zeugen, unter denen die Erde ausbricht in Fruchtbarkeit und die Natur gleichsam gärt in frühem Spiel von Kraft und Gebären.

Trotzdem ein Stück uralte Geschichte hier granitene Spuren hinterlassen hat — der von Hadrian gegen die Deutschen errichtete römische Grenzwall, die Limes germanicus, war einst über die Höhe des Taunus gezogen und findet sich noch erhalten in Resten von Burgen, zerklüfteten Gräben, Kastellen und Wachturmrainen —, liegt über dem Taunus ein starker, unistbarer Hauch von Sonne und Jugend gleichsam als sein Wesentliches. Und diese Besonderheit findet ihren Niederschlag in einem glückhaften Einklang von Bergen und Tälern, von Linie und Ausdruck, von Gesicht und Form, in der Urkraft des Bodens, die in hellen, verklärten Art zu Tage und zu den Menschen strömen, die hier leben, die hierher kommen, um Körper und Seele gesund zu haben. Darum ist der Frühling, das Erwachen von Natur und Sehnsucht, gerade im Taunus, dieser Landschaft selbst harmonischer Wälder, die bis zum Rhein hinab reichen und dort in herrlichen Nebenhängen ausklingen, ein Erlebnis besonderer Art, das jeder nur für sich selbst wandernd und schauend erleben kann.

Vom Rheinhöhenweg des Kammer, über dem unruhige Wälder talwärts fließen zum deutschen Strom unserer Liebe und Sehnsucht, tanzen sprunghaft und verstreut schlanke, helle Birken in taum noch geahnten lichtgrünen Braunschleieren den Weg in den Frühling, der drüben schon mit offenen Armen ihrer wartet. Und die geeignete Ebene liegt still und träumend in der Erwartung, der Sonne hingegeben, die ihrem Schoß das Wunder der abertausend Blütenbäume entlockt, die wie ein leuchtendes Farn von Fruchtbarkeit und Schönheit die Kraft und Reife des Frühlings finden werden.

Noch ist es nur ein Schwellen und Gären, ein Flutbäum von Sonne, Glück und Duft, das die schwangere Luft über das Land hinpiepelt bis hinauf zu den Höhen, wo die Nächte noch kühl sind.

Wald aber wird es ein Lied sein, ein Jubelgesang. — Adele Pläschke.



Oberst a. D. Hierl

wird als zweiter Staatssekretär künftig dem Reichsarbeitsministerium angehören.

vor, daß die Kündigung wegen staatsfeindlicher Einstellung erfolgt.

Die Reichsregierung wird, wie wir in diesem Zusammenhang weiter erfahren, in aller Eile eine grundsätzliche Neuordnung des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaus vornehmen. Man rechnet damit, daß wahrscheinlich ein besonderes Gremium einen Entwurf ausarbeiten wird, der der Reichsregierung dann zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Die Reichsregierung beabsichtigt bis dahin durch eine Aufforderung an die Arbeitgeberseite einen Wirtschaftsfrieden zu erklären, der bis zu dieser grundsätzlichen Neuordnung Geltung haben soll. Dieser Wirtschaftsfrieden soll besagen, daß eine Neuordnung der Arbeitsbedingungen nicht vorgenommen werden darf. Für Ausnahmen, die unter gewissen Voraussetzungen dabei getroffen werden können, sind besondere Bestimmungen in Aussicht genommen.

### Aufbau-Kameradschaften des DVB.

#### Das Hakenkreuz im DVB-Abzeichen.

Berlin, 31. März. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat jetzt beschlossen, daß die vor längerer Zeit verhängte Aufnahmeperr für stollenlose Kaufmannsgehilfen wieder aufgehoben wird. Diese Aufnahmeperr war seinerzeit verhängt worden, als die Wirtschaftskrise, die an alle Gewerkschaften außerordentlich große finanzielle Ansprüche stellte, sich insofern besonders unangenehm beim DVB bemerkbar machte, als hier die Selbsthilfe- und Wohlfahrtsanstalten auf allerbreitester Grundlage aufgebaut sind. Um nun den Mitgliedern die versprochenen Leistungen zu sichern, entschloß man sich zu der jetzt aufgehobenen Aufnahmeperr für stollenlose Kaufmannsgehilfen. Vertrauens auf die Erklärung des Reichstanzlers, daß die Arbeitslosigkeit binnen vier Jahren überwunden sein soll, hat man jetzt die Aufhebung durchgeführt, um den stollenlosen deutschen Kaufmannsgehilfen den Anschluß an die Berufsorganisation zu ermöglichen. Man will sie auf diese Weise für die Wiederaufnahme der Arbeit vorbereiten, was in Form einer besonderen „Aufbau-Kameradschaft im DVB“ geschehen soll, für die ein besonderer Beitrag, abgesehen von einer Aufnahmegebühr, nicht zu entrichten ist. Das gesamte umfangreiche Bildungswesen des Verbandes wird den Mitgliedern dieser Aufbau-Kameradschaft zur Verfügung gestellt, ebenso wie die Heime und die anderen berufsbildenden Einrichtungen.

Im übrigen weist das jetzt allein gültige Abzeichen des DVB in Zukunft ein Hakenkreuz auf. In den Farben Schwarz-Weiß-Rot und Blau ist das Hakenkreuzabzeichen eingeleitet, das übrigens 1914 als eine besondere Auszeichnung für die Mitglieder des Verbandes eingeführt worden war. Es handelt sich also nicht um eine Umstellung des Verbandes, da das Hakenkreuz schon früher eine besondere Rolle im DVB gespielt hat, und jetzt nur in das allgemeine Verbandsabzeichen übernommen worden ist.

### Aus Kunst und Leben.

• **Entwicklung des Spielzeugs.** (Zur Eröffnung der Ausstellung im Mannheimer Schlossmuseum.) Unser Mitarbeiter schreibt uns: Unendlich reich und vielfältig sind die Gedanken und Ideen, die bei Betrachtung des Spielzeugs in seiner universellen Bedeutung traumartig in die Erinnerung zurückkehren. Es war darum ein guter Gedanke der Leitung des Schlossmuseums, einmal die Welt des Spielzeugs, vornehmlich seine Entwicklung, zum Gegenstand einer Ausstellung zu machen. Heute steht sie vollendet vor uns. Sie reifte in aller Stille und wurde der Zeit entsprechend in aller Stille der öffentlichen Besichtigung übergeben. Eine Durchwanderung läßt erst die Tat in vollem Lichte erscheinen. Mit wachem Bienenfleiß ist hier ein riesiges Illustrationsmaterial zusammengetragen, geordnet und übersichtlich aufgemacht. Fast alle großen Museen Deutschlands, insbesondere aber das Spielzeugmuseum Sonneberg, haben ihre feinsten und wertvollsten Stücke hergeschickt. Der leitende Gedanke der Schau ist, die verschiedenen Typen des Spielzeugs in ihrer Entwicklung aufzuzeigen. Dementsprechend gliedert sich das Arrangement in die folgenden Hauptgruppen: das Tier, Reiter und Wagen, die Puppe, das bewegliche Spielzeug, Aufstellungs- und Beschäftigungsspiel und Bilderbuch und Gesellschaftsspiel. Durch die Einbeziehung von Typen aller Länder und Völkern ergibt diese Anordnung eine Fülle reizvoller Vergleichsmöglichkeiten. Ergänzt werden die Typen durch eine Fülle farbiger Zeichnungen. Bei der Reichhaltigkeit des Materials ist es naturgemäß unmöglich, sich auf einzelnes einzulassen. Man komme, sehe und lausche.

• **Der Dichter des Deutschlandliedes.** (Zum 135. Geburtstag Hoffmann von Fallersleben am 2. April.) Täglich ertönt heute in allen Gauen Deutschlands am Schluß der nationalen Kundgebungen jenes Lied, bei dessen Klang ein bestimmtes Frohgefühl die Herzen erfüllt, nämlich das Deutschlandlied. Scheint es uns doch, als ob der Dichter dieses Textes die Zeit vorausgesehen hätte, in der wir leben, jene Zeit, in der Deutschland zu Schutz und Trug brüderlich zusammenhält. August Heinrich Hoffmann, so hieß der Dichter eigentlich, wurde am 2. April 1798 in Fallersleben geboren. Mit 25 Jahren wurde er Rektor der Universitätsbibliothek in Breslau. Im Jahre 1830 wurde er dann Professor. Es mutet wie eine Ironie an, daß Hoffmann von Fallersleben, wie er sich später nannte, wegen



von Brüning,

der frühere Reichsminister, wurde an Stelle von  
Lohndorff zum Hauptvorsitzenden des Landkreistages gewählt.

## Kurze Umschau.

Die Stadt Amberg (Oberpfalz) hat beschlossen, den Reichsarbeitsminister Selb die zu ihrem Ehrenbürger zu ernennen. Der Reichsarbeitsminister hat sich bereit erklärt, diese Ehrung anzunehmen.

Die Standarte 26 der Magdeburger SA, die gegenwärtig das Reichsbannerhaus besetzt hält, machte in der Nacht zum Freitag in einem abgelegenen unterirdischen Seitengang Waffensunde. Es wurden bisher etwa rund 2000 Schuß Infanteriemunition, ebenso zahlreiche Leuchtpistolen gefunden. Man rechnet mit weiteren Munitionsfunden, da die Gänge sehr unübersichtlich sind.

Der Prozentsatz Butter, der in Holland bei der Margarinefabrikation verwendet werden muß, ist von der Regierung von 25 auf 40 Prozent erhöht worden.

Die französische Kammer und der Senat haben sich auf die von der Regierung angeforderten provisorischen Budgetzwölftel für die Monate April und Mai geeinigt und die Vorlage in einer Nacht Sitzung verabschiedet.

In Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, sind revolutionäre Unruhen ausgebrochen. Militärische Kreise beschließen angeblich, den Präsidenten Terra gefangen zu setzen.

## Panzerkreuzer „Admiral Scheer“.

Vom Stapel gelaufen.

Wilhelmshaven, 1. April. (Eig. Drahtmeldung.) Das Panzerschiff B, das auf den Namen „Admiral Scheer“ getauft wurde, ist um 12.15 Uhr unter dem brausenden Jubel der begeisterten Menge im strömenden Regen glatt vom Stapel gelaufen.

## Streichung von Ministerpensionen in Württemberg.

Abbau der Ministerzulagen.

Stuttgart, 31. März. Durch Beschluß des Staatsministeriums ist die Ausbezahlung der Ruhegehälter an die früheren Minister aus der Revolutionszeit von 1918, die Sozialdemokraten Heymann, Schlick und Reil mit sofortiger Wirkung gesperrt worden. Außerdem hat das Staatsministerium beschlossen, die Ministerzulagen stufenweise abzubauen. Der Wegfall dieser Zulagen bringt in künftigen Jahren eine Ersparnis von rund 78 000 Mark, im laufenden Haushaltsjahr noch eine solche von 35 000 Mark mit sich.

seiner „Unpolitischen Lieder“ abgelegt wurde, die politisch anstößige Grundsätze enthalten sollten. Von 1842 ab, also vom Jahre seiner Absehung, führte er zunächst ein unstetes Wanderleben. Erst drei Jahre später gelang es ihm, in Mecklenburg Heimatrecht zu erwerben. 1848 endlich wurde ihm in Preußen ein Barregeld zugewilligt. Hoffmann von Fallersleben ließ sich nun am Rhein nieder, aber auch dort duldeten es ihn nicht lange, er ging 1853 nach Weimar. Dort gab er gemeinsam mit Schade das „Weimarische Jahrbuch für deutsche Sprache, Literatur und Kunst“ heraus. Im Jahre 1860 wurde er Bibliothekar des Herzogs von Ratibor auf Schloß Korwe. Zu jener Zeit veröffentlichte er ältere deutsche Literaturdenkmäler, wie „Fandgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur“, Spenden zur deutschen Literaturgeschichte“ und „Fandgruben“. Ferner gab er die „Altdeutschen Blätter“ heraus. Außerdem verfasste er eine „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit.“ In seinen Liedern fand er jenen einfach-natürlichen Ton, der der breiten Masse zugute. Sein berühmtestes Lied, das Deutschlandlied, ist am 26. August 1841 auf Helgoland entstanden. Hoffmann von Fallersleben starb am 19. Jan. 1874 in Korwe.

\* Professor Anshütz zurückgetreten. Geheimrat Hofrat Professor Gerhard Anshütz, der bekannte Staatsrechtslehrer an der Universität Heidelberg, hat beim badischen Staatsministerium um seine Enthebung vom Amt und Beförderung in den Ruhestand nachgesucht. Geheimrat Anshütz, der jetzt 66 Jahre alt ist und seit 1916 in Heidelberg lehrte, ist der bekannte Kommentator der preussischen Verfassung und Weimarer Reichsverfassung.

\* Ausschluß aus dem Schutzbund deutscher Schriftsteller. Der Ausschluß aus dem Schutzbund deutscher Schriftsteller in Berlin, bestehend aus den Herren Dr. Walter Bloem, Hans Richter, Hans Heinz Kantau-Sadila und Max Bartel, hat eine Reihe kommunistischer und linksradikaler Mitglieder ausgeschlossen, darunter Rechtsanwalt Dr. Apfel, Dr. Rudolf Arnheim, Walter Karisch, Dr. P. Drepsch, Dr. Hermann Dunder, Dr. Agel Eggebrecht, Dr. Lion Feuchtwanger, Dr. Bruno Frey, Manfred Georg, Professor Felix Halle, Otto

## Wiesbadener Nachrichten.

### Der Boykott in Wiesbaden.

Lebhaftes Verkehrsbild der Innenstadt. — Keine Störungen.

Die von der NSDAP. angekündigten Boykottmaßnahmen gegen jüdische Geschäfte, Rechtsanwälte und Ärzte setzten am Samstagvormittag auch in Wiesbaden ein. Bereits nach 9 Uhr entwickelte sich in den Hauptgeschäftsstraßen ein lebhafter Verkehr; zahlreiche Neugierige hatten sich eingefunden, um sich die Boykottmaßnahmen anzusehen. Die Inhaber jüdischer Geschäfte hatten bereits vor Einlegung der Aktion größtenteils ihre Läden vollständig geschlossen. Nach den Richtlinien des Aktionsausschusses nahmen SA-Doppelposten vor den jüdischen Geschäften — auch den geschlossenen — Aufstellung. Auch die Hauseingänge jüdischer Rechtsanwälte und Ärzte sind auf die gleiche Weise besetzt. Gekennzeichnet wurden die Geschäfte und Wohnungen durch kleine Zettel mit gelben Punkten. Außerdem trugen die Häuser Zettel mit der Aufschrift „Achtung Boykott! Hier ist ein jüdisches Unternehmen! Betreten verboten!“ Teilweise sind auch Schilder mit der Aufschrift „Meidet Warenhäuser und jüdische Kaufhäuser“, „Keinen Pfennig den Juden!“, „Unterstützt den Einzelhandel!“ angebracht. Über den Schildern der Ärzte waren Zettel mit der Aufschrift: „Gegen jüdische Greuelmärchen, Vorsicht Jude. Berücksichtigt christliche Ärzte“, befestigt.

Die Polizei hatte einen verstärkten Patrouillendienst eingesetzt, um den erheblichen Straßenverkehr in der Altstadt in Fluß zu halten. Am Mauritiusplatz waren in den Vormittagsstunden die Eingänge des Kaufhauses „Karzentra“ besonders von Neugierigen umlagert. Gegen Mittag wurden an dem Geschäft, das nicht geschlossen war, Plakate angebracht mit dem Hinweis, daß die Firma „Karzentra“, als zum Kartabellongieren gehörig, auf Anordnung der Reichsleitung der NSDAP. nicht boykottiert wird. Auch die Firma Woolworth war als amerikanische Firma von dem Boykott nicht betroffen. Wie bei Redaktionschluß festgestellt werden konnte, ist die sehr gut organisierte Aktion in Wiesbaden in Ruhe und Disziplin verlaufen.

### Die evangelische Jugend Deutschlands.

Zur nationalen Erhebung.

Der Christliche Verein junger Männer übermittelt uns nachstehende Erklärung: „Eine neue Stunde deutscher Geschichte bricht über uns herein. Hart am Abgrund des Bolschewismus wurde Deutschlands Schicksal noch einmal zurückgerissen. Eine starke Staatsführung ruft alle Deutschen zu hehrer Verantwortung. Die gottgegebenen Grundlagen von Heimat, Volk und Staat werden wieder neu erkannt. Das Volk steht auf. Eine Bewegung bricht sich Bahn, die eine Überbrückung der Klassen, Stände und Stammesgegensätze verheißt. In dieser Stunde soll die evangelische Jugend Deutschlands wissen, daß ihre Führerschaft ein freudiges Ja zum Aufbruch der Deutschen Nation sagt. Die Erkenntnis, daß es um die Erneuerung der Lebensgrundlagen allen Volkstums geht, trifft das evangelische Jugendwerk im Herzkern seiner geschichtlichen Sendung und ruft es zum Einsatz von Gut und Blut. So treten wir als evangelische Jugend erneut unter Gottes Befehlsgewalt und Verheißung. Der Heilige Gott richtet Zerkürung und Zerfall in Sittlichkeit, Beruf, Familie und Staat. Evangelische Jugend weiß in dieser Stunde, daß die lebendigen Kräfte des Evangeliums allein Rettung und Erneuerung aus Verfall und Untergang bringen. Darum kann die Haltung der jungen evangelischen Front in diesen Tagen keine andere sein als die einer leidenschaftlichen Teilnahme an dem Schicksal unseres Volkes und zugleich eine radikale Entschlossenheit, wie sie die Sprengkraft des Wortes Gottes fordert. Namens des Christlichen Vereins junger Männer, Wiesbaden: Häfner, 1. Vorl., Mörtel, 2. Vorl., Landesbischof D. Kortheuer, Pfarrer Herrlich, Karl Weiß, Fritz Behler, Karl Biebricher, Rudolf Schütte.

Heller, Dr. Magnus Hirschfeld, Dr. Erich Kästner, Dr. Alfred Kerr, Egon Erwin Kisch, Peter Martin Lampel, Otto Lehmann-Rußbüdt und Willi Münzenberg.

\* Verlegung des Beginns der Hochschulvorlesungen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist durch Anordnung des Reichskommisars für das preussische Kultusministerium, Kust, der Beginn der Vorlesungen an den ihm unterstehenden preussischen Hochschulen auf den 1. Mai, der Beginn der Immatrikulationsfrist auf den 18. April festgelegt worden.

\* Rundfunk-Erstaufführung von Siegfried Wagners „Fahnenknur“. Am 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, wird der Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks, Professor Dr. Ludwig Reubel, Siegfried Wagners „Fahnenknur“ mit dem Leipziger Männergesangsverein im Mitteldeutschen Rundfunk zur Aufführung bringen. Es handelt sich um die erste Aufführung dieses vaterländischen Wertes im deutschen Rundfunk.

\* Der 2. Internationale Musikwettbewerb in Wien 1933. Der vorjährige Wettbewerb, Gesang und Violine, hatte einen vollen Erfolg. Es beteiligten sich 700 Kandidaten aus 42 Staaten. Das unter dem Ehrenschutz des Landeshauptmanns und Bürgermeisters von Wien stehende Komitee beschloß daher, einen 2. Internationalen Musikwettbewerb, diesmal für Gesang und Klavier, zu veranstalten, der am 26. Mai d. J. in Wien beginnen wird. 20 000 Schilling hat die Stadt Wien für Geldpreise zur Verfügung gestellt. In zwei Schlußkonzerten, am 15. und 16. Juni werden die Goldpreisträger dem Publikum und den Fachleuten aus aller Welt vorgestellt. Anmeldungen nimmt der „Wiener Festauschuß“, Wien 7, Messelpark entgegen.

\* Auffindung eines Dürer-Bildes? Auf dem Schloß Weihenstephan in Franken glaubt man in einem „Bild eines unbekannten Meisters“ einen echten Dürer gefunden zu haben. Bei der vor kurzem in Auftrag gegebenen Renovierung des betreffenden Bildes, das Christus in Halbfigur als personifizierte Barmherzigkeit darstellt, kamen eine Reihe malerischer Einzelheiten von typisch Dürerischer Prägung zum Vorschein. Dazu kommt noch, daß Dürer 1523 im Auftrag

## Bismarck-Gedenkstunde

des Alldeutschen Verbandes.

In Anwesenheit des Regierungs- und des Polizeipräsidenten hielt Samstagabend, am Vorabend zu Bismarcks Geburtstag, im kleinen Saale des Casinos die Ortsgruppe Wiesbaden des Alldeutschen Verbandes eine Bismarckgedenkstunde ab, die sich wegen ihres Gehaltes zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Paul Alt und zwei feinfühlig wiedergegebenen Musikvorträgen von Fräulein Altstadt (Ballade Nr. 10, op. 1, von Brahms und zwei Intermezzi von Reger, op. 45) feierte in formvollendeter, gedankenbeschwelter Rede Professor Gebhard Friedberg das Gedächtnis des großen Kanzlers. In einem ersten Teil umriss er die Persönlichkeit des großen Deutschen, deren Kern eine Genialität war, die nicht durch Vererbung, Heimat, Umwelt und Erziehung erklärbar ist, die man nur aus innerer Schau miterleben kann. Mit einem ersten Willen, glühender Liebe zum Vaterland und eiserner Tat war es diesem deutschen Genius vergönnt, von dem letzten Boden vorhandener Macht aus den Schicksalsstrahl glühender deutscher Herzen nach Einheit und Größe in die Wirklichkeit zu zwingen. In seiner titanischen Leidenschaft lag auch die Tragik seines Lebens, weil solche geniale Veranlagung wie bei allen Genies von der Umwelt nicht verstanden wurde, ja nicht einmal verstanden werden durfte und weil der genial veranlagte Mensch immer infolge seiner leidenschaftlichen Empfindsamkeit im Innern verunruhigt ist. Im zweiten Teile seiner Rede stellte sich der Redner die aktuelle Frage: Welchen Wertes heute habe Bismarck zu denken. Ohne Bismarck ständen wir heute nicht, wo wir sind. Seine Einigung der deutschen Stämme hat selbst die Notzeit der letzten 15 Jahre überdauert. Von Bismarck geht als hohe politische Erkenntnis die Einsicht aus, daß Politik nicht die Kunst des Möglichen ist, sondern die, das Unmögliche zu wollen und zu schaffen. Auch die Verachtung der Massen und die Bedeutung der Tat des einzelnen Menschen sind eine Bismarcksche Lehre. Wenn Bismarck auch das allgemeine, gleiche Wahlrecht und damit die Grundlage des Parlamentarismus geschaffen hat, so war ihm dies doch nur aus Erwägungen außenpolitischer und innenpolitischer Art entsprungen. Das geheime Wahlrecht, das ihm abgerungen wurde, betrachtete er als für das deutsche Wesen fremd. Die jetzige Ausgestaltung des Parlamentarismus und die Überwindung des Marxismus setzt ganz im Tiefenwasser Bismarcksche Gedankengänge. Immer, auch in der erzwungenen Einseitigkeit des Sachverhaltes beschäftigte ihn die Bekämpfung der Sozialdemokratie. Im Dienste des Vaterlandes verzehrte sich nicht nur der Wahlspruch dieses Lebens, das am ersten April des Jahres 1815 begann. Gerade am Eröffnungstage des neuen deutschen Reichstages am 21. April fährt es sich, daß Bismarck in den Fürstentum erhoben wurde. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, das deutsche Volk möge die vierjährige Probezeit, die die neue Regierung ihm vorgesetzt hat und die ganz dem schweren Aufbau gewidmet ist, besser bestehen als die vierjährige Probezeit des Krieges.

— Passionssonntag. Der erste Sonntag im April trägt diesmal den Namen Passionssonntag. Nur noch zwei Wochen trennen uns am Passionssonntag von dem großen Fest der Auferstehung. Mit dem Passionssonntag beginnt die eigentliche Osterfeier. Noch tiefer versenkt sich die Kirche in das Geheimnis der Erlösung. Christi Opfertod und sein heiliges Kreuz treten mehr und mehr mächtig in den Vordergrund der kirchlichen Liturgie. Beim Stufengebet entfällt der Psalm „Judica“, denn er paßt nicht mehr in eine Zeit hinein, da das Herz im Gedanken an die Leiden des Erlösers und an seinen Tod von schmerzlicher Betrübnis und innigem Mitleid durchzogen werden soll. Während so die Melodie der Trauer in den Gotteshäusern immer schwerere und düstere Töne findet, erblickt jenseits der Kirchenmauern ein Lenz herrlich und hell heran. Und wenn mancher meint, hierin liege ein Widerspruch, so irrt er, denn auch die Natur muß erst durch ein Sterben gehen, um so schön wieder auferstehen zu können wie jetzt.

— Wiesbadener Gäste. Die Vor-Ländermannschaft von Württemberg, die am Freitag einen Mannschaftskampf gegen Hessen-Raffau austrug, ist mit Funktionären und Begleitern im Westminster-Hotel abgeblieben.

— Vom Reifingerbrunnen. Nun stehen die Anlagen des Reifingerbrunnens mitten im Treiben und Spreizen. In den letzten warmen Tagen war die prächtige Anlage Ziel ungezählter Wiesbadener, die sich gerne in der fast den ganzen Tag über dem Blau liegenden Sonne erholten und dem immer munteren Spiel der kleinen zuckenden Pflücker — zu Beginn der Saison — wurde die Brunnen nympe

des Kardinals Alexander von Brandenburg ein Bild „Barmherzigkeit“ gemalt hat, das dieser Kirchenfürst 1540 dem Mainzer Domstift schenkte. Dieses Bild galt bis heute als verschollen bzw. vernichtet. Aber die Frage, ob es sich bei dem vorliegenden Bildnis der gräflich Schönbornschen Sammlung um einen echten Dürer handelt, haben jetzt die Experten zu entscheiden.

\* Die Hauptstadt des Maya-Reiches entdeckt. Dem mexikanischen Archäologen Enrique Juan Palacios ist die Entdeckung und Erforschung einer 1200 Jahre alten Hauptstadt des Maya-Reiches gelungen. Er erklärt diese Ruinen von Kalamul, die schon von Lindbergh bei seinem berühmten Mexiko-Fluge gesichtet wurden, für die reichsten Funde, die bisher innerhalb der Maya-Kultur bekannt geworden sind. Die alte Stadt liegt etwa 400 Kilometer südlich von der Stadt Campeche in einer vollkommen unbewohnten Gegend und ist überaus schwer zu erreichen. Da die Ruinen vom Urwald dicht überwuchert sind, ist es bisher unmöglich, die Ausdehnung der Überreste genau zu bestimmen. Palacios, der in seinen Arbeiten durch Gelehrte des Carnegie-Institutes unterstützt wird, sah 15 Pyramiden und eine große Anzahl von Obelisken, außerdem Hunderte von Pfeilern und Steinblöcken, die ein Labyrinth kleiner Gebäude bilden. In einem der großen Pfeiler wurde ein Datum gefunden, das nach der Übertragung in unsere Zeitrechnung der 14. März 731 n. Chr. ist. Die Steinmetzarbeiten an den Pyramiden und den Obelisken sind von hervorragender Schönheit und Kunstfertigkeit. Man vermutet, daß Kalamul der Sitz einer älteren Maya-Kultur war, als der, die in den bekannten Ruinenstätten von Chichenitz, Yulatan usw. zutage tritt. Die Mayas waren ein wanderndes Volk, das bisweilen schöngebaute Städte verließ, wenn man im Herzen des tropischen Urwaldes eine neue Siedlung gründen wollte.

Theater und Literatur. „Ewiges Volk“ von Kurt Kluge gelangt am 4. April in der Regie von Karl Heinz Martin am Deutschen Theater in Berlin zur Uraufführung. — „Der Hoi man“, ein ländliches Schauspiel von Gottfried Kallmeyer wurde von der Bayerischen Staatstheater in München zur alleinigen Uraufführung erworben.

aus ihrem Winterverschlag befreit und für die kommenden Tage geäubert. Möge diese Enthüllung der Statue, die so verheißungsvoll am Eingang der Kurstadt steht, ein günstiges Vorzeichen für die kommende Badesaison werden.

**Abchiedsfeier für Oberstaatsanwalt Porzelt.** Am Freitag ist Oberstaatsanwalt Porzelt, der Leiter der hiesigen Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Wiesbaden, infolge Erreichens der Altersgrenze aus dem Justizdienst ausgeschieden. Die Beamten der Staatsanwaltschaft schieden sich zu einer Abschiedsfeier im Dienstzimmer des scheidenden Beamten eingefunden, zu der auch Generalstaatsanwalt Wacker mann-Grantsfurt a. M. erschienen war. Der Generalstaatsanwalt richtete im Auftrage der Justizverwaltung Worte des Dankes an den verdienten Beamten, der nur mit Rücksicht auf gesundheitliche Bestimmungen, über die Einführung der Altersgrenze, sein verantwortungsvolles Amt aufgeben mußte. Oberstaatsanwalt Porzelt wies in seiner Erwiderung daraufhin, daß ihm die Erfüllung seiner Amtspflicht nur durch die gewissenhafte Arbeit aller seiner Untergebenen möglich gewesen sei. Er betonte, mit welchen Schwierigkeiten die Behörde während der Besatzungszeit zu kämpfen gehabt habe. Darauf nahm Erster Staatsanwalt König das Wort. Er sprach unter Überreichung einer Blumenpinde dem aus dem Amte scheidenden Vorgesetzten den Dank aller Beamten der Staatsanwaltschaft Wiesbaden aus. — Entgegen einer früheren Meldung, nach der der Erste Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft des Oberlandesgerichts Düsseldorf, Koolwyl, zum Nachfolger des Oberstaatsanwalt Porzelt bestimmt sei, können wir heute mitteilen, daß dies nicht der Fall ist. Ein Nachfolger ist bisher noch nicht bestimmt. Die Geschäfte des Oberstaatsanwalts werden vorläufig vertretungsweise von Oberstaatsanwalt Laug aus Limburg, der früher als Erster Staatsanwalt hier tätig war, geführt.

**Der städtische Amtmann Philipp Schirg,** eine in Kreisen der Wiesbadener Bevölkerung bekannte Persönlichkeit, tritt am 1. April nach über 30jähriger Amtstätigkeit im Dienst der Stadtverwaltung in den Ruhestand. Der aus Schlagenbad gebürtige Beamte trat nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst beim Infanterie-Regiment Nr. 87 in Mainz 1902 bei der Stadtkasse Wiesbaden ein, und wurde später nach der Städtischen Steuerkasse versetzt. Sein stets lebenswürdiges Wesen in Verbindung mit seinen praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete des Steuerwesens ließ ihn bald bei seinen Vorgesetzten und Kollegen sowie bei dem Publikum zu einer Vertrauensperson werden, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

**Jahreshauptversammlung der 87er.** Zu der ordentlichen Jahreshauptversammlung des Kameradschaftsbundes „87“ und Kriegstruppenteile, Ortsgruppe Wiesbaden am vergangenen Samstagabend im Vereinsheim, Bärenstraße 6, hatten sich die Mitglieder zahlreich eingefunden. Der Versammlungsleiter, Kamerad Johann Meyer, gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der im Laufe des Jahres verstorbenen und im Ehrenbuch festgehaltenen Kameraden, zu deren Gedenken sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben. Nach Neuaufnahme einiger Kameraden wurde die Tagesordnung besprochen. Den ausführlichen Jahresbericht erstattete der 1. Schriftführer, Kamerad Paul Münd. Mit einem in Groß-Wiesbaden nahezu 600 zählenden Mitgliederbestand hat sich die Ortsgruppe zu einer respektablen Vereinigung herausgebildet. Fördernd in der Kameradschaftspflege waren die von Kamerad Herrn Kellor Dehmel abgehaltenen Lichtbildvorträge, die stets großes Interesse bei den Kameraden und deren Familienangehörigen erweckten. Eine Neueinrichtung in der Kameradschaft war die Einführung des Schießsportes, wobei eine Anzahl Kameraden Ehrenscheiben erringen konnten. Größere Veranstaltungen wurden im Jahre 1932 zwei abgehalten, und zwar am 7. August das Bildnis und am 1. und 2. Oktober das Stiftungsfest unter Mitwirkung der Reichsmehrkapelle vom Infanterie-Regiment Nr. 15 mit gleichzeitiger Bundestagung. Auch mit der Traditionskompanie vom 15. Infanterie-Regiment verbindet die 87er eine herzliche Kameradschaft. Durch freiwillige Spenden konnten 17 hilfsbedürftigen Kameradenfamilien sowie 50 Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Der im Laufe des Jahres gegründeten Vereinigung der Soldatischen Verbände in Groß-Wiesbaden wurde beigetreten; ebenso wurde die Mitgliedschaft des Bundes Deutscher Kriegergräberfürsorge erworben. Der erste Kassenführer, Kamerad Ferdinand Münd, berichtete über den Kassenbestand, der einen Überschuss feststellte. Die Vorstandswahl zeigte die Wiederwahl der sachungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Den Vorstand bilden: Kamerad Joh. Meyer, 1. Vorsitzender, Kamerad August Franz, 2. Vorsitzender, Kamerad Paul Münd, 1. Schriftführer, Kamerad Paul Schubert, 2. Schriftführer, Kamerad Ferdinand Münd, 1. Kassenführer, Kamerad Johann Kellor, 2. Kassenführer. Beisitzer: Kameraden Bedhaus, Kempenich und Neu. Die Fahnenkommission besteht aus den Kameraden Hummel, Schäfer und Saum. Erkennungsmarken sind die Kameraden Bedhaus, Holl und Schür. Kassenprüfer Kameraden Ernst und Gorgus, Erkennungsmarken Kamerad Böhrer. Unterlassener Kamerad Christ.

**Das Denkmal Wilhelms von Oranien an der Ringkirche.** Den meisten Wiesbadenern dürfte es nicht bekannt sein, daß unsere Stadt außer dem Denkmal des großen Schweigers vor der Marktkirche noch ein zweites besitzt. Es ist die am Portal der Ringkirche befindliche, überlebensgroße Figur des Oraniers, die als Patron für die Reformierten den Oranier darstellt. Die Ringkirche ist als Unionskirche ursprünglich gedacht, unter Landesfürst i. R. Bezenmeyer erbaut und 1898 fertiggestellt. Als damaliger Bauherr erreichte Graf Bezenmeyer es, daß der Großherzog von Luxemburg zur Erinnerung an seine Oranien- und Gustav Adolfs als Schutzherrn des reformierten bzw. lutherischen Bekenntnisses für die Ringkirche stiftete. Sie sind Schöpfungen des Bildhauers Rittweger in Frankfurt a. M. Die Bildsäule des Oraniers wurde nach einem feinem Kupferstich angefertigt, die Graf Bezenmeyer bei dem damaligen Polizeirat Höhn, einem großen nassauischen Sammler, entdeckt hatte.

**Die Vereinigte Innungs- und Krankenkasse Wiesbaden hat nach einer Bekanntmachung im Anzeigenteil den Beitragsatz der Kasse zur Krankenversicherung mit Wirkung vom 1. April 1933 auf 4,20 Prozent herabgesetzt.**

**Kraftfahrradpost in den Untertannen.** Von jetzt ab fährt bis auf weiteres Montags, Mittwochs und Samstags eine Kraftfahrradpost von Holzhausen (H) über Remel, Bad Schwalbach, Biebrich, Eisenhand nach Wiesbaden. Abfahrt ab Holzhausen (H) 7.30 Uhr, Ankunft in Wiesbaden (Hauptpostgebäude) 9 Uhr. Abfahrt ab Postgebäude Rheinstraße 16 Uhr, ab Bahnhof Wiesbaden 16.05 Uhr, ab Ringkirche 16.10 Uhr, Ankunft in Holzhausen (H) 17.30 Uhr. Fahrkarten beim Kraftwagenführer.

**Vollstreckung und ältere Angestellte.** Im Hinblick auf die im Juni d. J. stattfindende allgemeine Vollstreckung hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) den Magistrat Wiesbaden gebeten, bevorzugt ältere kellerlose Angestellte heranzuziehen und beschäftigen zu wollen.

## Besinnliche Betrachtungen.

Bogelstimmen und Kirchenglocken.

Wer von uns Wiesbadenern draußen im Freien wohnt, der braucht in diesen gottgesegneten Tagen des Morgens keinen Wecker mehr. Mit fröhlichem Singen und Klingen verkünden die wiedergekehrten Vögel den kommenden Tag. Buchfink und Amsel feiern den Morgen. Die Kohlmeise, die am frühesten gerufen hat, überstürzt sich geradezu in wildem Rauhe, die nahenden Sommerfreuden zu künden. Die Blaumeise aber, die vor ein paar Tagen noch bettelnd und nur leise piepend an die Futterringe und die Futternapfchen kam, pickt im Turnen nun ganze Bäume ab und reißt die garten glänzenden Stöße ihres Liedes wie Perlen zu einander. Die Singdrossel schwatzt und träumt und manchmal trommelt sogar der Specht dazwischen.

Und du machst dann dein morgendliches Fenster auf und nun quillt es herein leise quellend, dunkel fragend, dann wieder voll besingend, voll holder Verheißung und Jartlichkeit, manchmal tief aus Herz greifend, bange, verworren, abbrechend und wieder beginnend, jöhernd und jubelnd, berechtigt und schwer nach Ausdruck ringend, das ganze Lied der irdischen Natur perlt und wirbelt dir in die Morgenstunde.

Vielleicht oder hoffentlich bist du am leichten goldenen Sonntag hinausgezogen in die frisch und jung erwachte Natur. Und dann magst du ein anderes Erlebnis gehabt haben. Du standest meinetwegen auf der hohen Wurzel oder gingest in unseren unsagbar gnadenvollen Wäldern. Still und mit dir beschäftigt, selbst wenn jemand neben dir ging. Wieder sangen die Vögel. Da klang hinter deinem Rücken, aus der Tiefe der Stadt, eine andere Stimme in den Vogelgefang. Wie eine große volle Himmelsstimme die Kirchenglocke und dann schwall an, andere Glocken antworteten, heller und dunkler und nun durchweiteten sie den Raum immer mächtiger und reicher und deckten nahezu den Vogelgefang zu mit ihrem starken sicheren Läuten.

Darf man das symbolisch deuten, darf man darüber ein wenig nachdenken? Das weltliche Lied aus den Vogelgefangen und das himmlische Läuten der Glocken bedenken?

Gerade jetzt, wo die Natur ihre frohesten Töne redet, sprechen die Kirchen ihre ernsteste Sprache. In die grüne Natur und das aufblühende Wachsen reden die Glocken vom großen Leid. In den Kirchen reden dunkle Farben und ernste Kreuze — von der Passion. Da steht ein Holz auf den Altären, ein Längsholz, und mitten hindurch ein Quersholz. Welch ein Gleichnis des menschlichen Schicksals. Ja, so ist das menschliche Leben. Ein Wunsch, ein Glück, eine Leidenschaft — und dann ein Strich mitten durch. Wer von uns hat das noch nicht erfahren?

Aber die Glocken, die die Frühlingslieder übertönen, haben gar nichts von Pessimismus in sich. Ihr Gesang und ihr Klingen vom großen Leid und von der großen Passion haben etwas Sieghaftes. So als ob sie sagen wollten: nicht eigentlich der Frühling, sondern das Leid ist der große Aufbruch zum Leben.

Gewiß, wir empfinden das Leid als einen Widerspruch gegen unseren Lebenswillen — als ein Querholz. Je mehr ein Mensch Tatmenschen ist, umso schmerzlicher empfindet er das Quere und Durchkreuzende. Es lebt in uns allen eine heimliche Auflehnung gegen das Leiden in jeder Form, ein tiefer Widerwille gegen das Dulden. Und doch ist es eine Notwendigkeit. Wenn immer Sommer wäre, wenn immer gleichmäßig warm die Sonne schiene, würden wir uns nicht nach dem kalten Winter sehnen? Würden wir nicht verwelken? Wenn das Leben ohne Leid wäre, würden wir dann besser, tiefer, fester, tapferer? Würden wir wissen, was das Glück ist, wenn wir das Unglück nicht kannten? Würde vieles, vielleicht das Beste in uns, nicht ungeweckt und unentwickelt bleiben, wenn es uns immer gut ginge? Würden wir nicht im Egoismus versinken und nichts vom Verständnis der Liebe kennen lernen? Also wir brauchen das Leid, als einen Weg zur Erinnerung, als Trieb zum inneren Wachstum, als Kraft zum inneren Reichtum, als Gelegenheit, unsere Kraft zu zeigen und zu spüren, als Gut zum Ausreifen, als Erziehung zum Glücke.

Ginge alles in die Höhe, wären wir alle am Längsholz, wir würden verderben. Wir einzelnen und das ganze Volk. Drum redet man ja auch vom Passionsweg des deutschen Volkes. Man müsse jetzt noch die Wege der Passion gehen, sagen die verantwortlichen Führer. Nur am Querholz erwachen wir zu unserer wahren Besinnung und Bestimmung.

So passen sie doch gut zusammen, die Vogelstimmen und die Kirchenglocken. Was die Vogelstimmen klingen, ist die Befruchtung dessen, was die Kirchenglocken läuten.

Sie sagen mit anderer Begründung beide daselbe. Hinaus, hinaus in ein neues Leben und einen neuen Frühling. Noch einmal lieben. Noch einmal sich freuen. Noch einmal anfangen. Noch einmal in die Sonne. Jedes Jahr dieses „Noch einmal“ gegen alle Wahrscheinlichkeit hoffen, gegen alles Wissen noch einmal glauben, gegen allen Mißerfolg an den Erfolg glauben. Noch einmal eine Sache neu ansehen. Noch einmal das Leben herzlich bedenken und anerkennen.

**Meisterprüfung im Optik-Gewerbe.** Am 29. März hat die Meisterprüfungskommission für Augen-Optik im Regierungsbezirk Wiesbaden unter dem Vorsitz des Herrn Geo. K. Käpernick in Frankfurt a. M. ihre diesjährige Meisterprüfung abgehalten. Entgegen den früheren Gepflogenheiten, die Prüfung in einer Gewerbeschule abzuhalten, wurde dieselbe in die Geschäfts-, Augen- und Werkstatt-Räume der Firma Käpernick verlegt, weil hier alle zur Prüfung erforderlichen optischen Einrichtungen, wie Apparate und Instrumente, zur Verfügung stehen. Sämtliche zur Prüfung Gemeldeten haben sich den Meistertitel für Augen-Optik erwerben können.

**Wieder deutsche Tänze.** Die in den Berufsverbänden zusammengeschlossenen Berliner Tanzlehrer haben in einer gemeinsamen Tagung sich dahin geeinigt, das alte deutsche Tanzgut, auch im modernen Gesellschaftstanz, wieder aufleben zu lassen. Es sollen in Zukunft Tänze wie Polka, Rheinländer, Walzer und Marsch, dem heutigen Empfinden entsprechend, in ruhiger, moderner Tanzart unterrichtet werden. Gegen die fremdländischen Auswüchse und Benennungen im modernen Gesellschaftstanz wurde energig Stellung genommen. Die üblichen Tänze wie Foxtrott und Tango, die schon seit Jahren von der deutschen Tanzlehrerschaft der deutschen Wesensart angepaßt wurden, sollen auch weiterhin bei deutscher Musik von deutschen Komponisten gelehrt werden. Die deutsche Tanzlehrerschaft erwartet, daß auch von Seiten der Komponisten und Musikverleger dem alten Volkstanz an Musik und Tanz, in Zukunft mehr Rechnung getragen wird, um dadurch einem langgehegten Bestreben des deutschen Volkes zu entsprechen.

**Die Forsythien blühen.** Die letzten milden Sonnentage haben nun auch die Forsythie zum Blühen gebracht. Die leuchtend gelben Blüten dieses prächtigen Frühlingsstrauchs sind aufgebrochen und geben den Anlagen und Vorgärten ein farbenreiches Aussehen. Die dreiteiligen, lebhafte grün gefärbten Blätter, der bis zu vier Meter hohen Sträucher, entfalten sich jedoch erst später. Von Jahr zu Jahr vermehrt sich dieser winterharte, anspruchslose Strauch, der zur Familie der Ölbaumgewächse gehört, in Europa. Besonders die Wiesbadener Anlagen werden im Frühjahr von diesen ganz zeitig blühenden Pflanzen belebt. Der Strauch wurde vor Jahrzehnten von dem englischen Botaniker Forsyth aus China nach Europa eingeführt.

**Schweifahrten des „Graf Zeppelin“.** Die diesjährigen Schweifahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ finden, wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, am 23., 26. und 27. Mai, am 20. und 22. Juni, am 18. und 20. Juli, sowie am 22. und 24. August statt. Bei genügender Beteiligung wird an jedem dieser Tage eine kürzere oder längere Frühfahrt sowie eine Tagesfahrt veranstaltet.

**Billige Ostergrüßtelegramme im Verkehr mit Amerika.** Zum bevorstehenden Osterfest werden während der Tage vom 8. bis 17. April einschließlich im Verkehr zwischen Deutschland und Nordamerika sowie Mexiko Ostergrüßtelegramme mit festgesetzten Textfahnen über die Kabel- und Funkwege zu ermäßigten Gebühren zugelassen.

**Überseeische Pakete im April.** Postpakete nach den Vereinigten Staaten von Amerika gehen im April von Bremerhaven am 8., 13., 18., 25., 27., Hamburg 5., 12., 19., 26., 30.; nach Kanada von Bremerhaven am 6., Hamburg 13., 15., 28., Liverpool oder Southampton wöchentlich zweimal; Kuba Hamburg 1., 15., 22., 29.; Argentinien Hamburg 7., 14., 28.; Bremerhaven 23.; Brasilien Hamburg 5., 7., 11., 14., 19., 26., 22., 28.; Bremerhaven 23.; Kolumbien Hamburg 1., 8., 15., 22., 29.; Britisch-Indien Hamburg 6., 8., 16., 22., 24., 26.; China und Japan Hamburg 1., 2., 8., 15., 22., 29.; Niederländisch-Indien Hamburg 1., 15., 19.; Ägypten Hamburg 2., 8., 15., 18., 22., 29.; afrikanische Union mit Südwest Hamburg 15., 19., 22., 29.

**Diebstahl.** In letzter Zeit wurden aus einem Garten in der Waldstraße mehrere Breiter, die zum Zubeden von Gewächshäusern dienen, gestohlen. — Am 31. 3. wurden aus einem Lieferwagen in der Markstraße 110 Schachteln Zigaretten, Marke „Trommler“, gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 46.

**Gartenhäuschen-Einbrecher an der Arbeit.** In letzter Zeit mehrten sich die Fälle von Gartenhäuschen-Einbrüchen in verschiedenen Stadtvierteln der Stadt. So wurden in den letzten Tagen ein Gartenhäuschen an der Hindenburgallee, ein solches in der Mosbacher Straße und ein weiteres in der Lahnstraße erbrochen und folgende Sachen gestohlen: 1 blauer Kissenbezug mit roten Feldern, 3 weiße Vorhänge, 1 Vogensäge, 1 Art, 1 Kosenhülle, 1 Hammer, 1 Jange u. a. m. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 46, erbeten.

**Manjarden-Einbruch.** In letzter Zeit wurde aus einem Manjardenzimmer eines Hauses am Philippsberg ein olivgrünes Jeltuch aus feinem Leinen entwendet.

**Kaninchen-Diebstahl.** Am 25. 3. wurden aus einer Veranda in der Gustav-Freytag-Straße drei Kaninchen entwendet. Drei weitere Kaninchen wurden in getötelem Zustande vom Täter zurückgelassen.

**Wohnungsdiebstahl.** In der Zeit zwischen dem 22. und 24. 2. wurden aus einer Wohnung im Stadtteil Schierstein ein schwarz- und grau gestreifter Herrenanzug und ein Paar braune Herrenhalbschuhe, Größe 42, mit Gummiecken, gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 38.

**Eigentümer gesucht.** Im Besitze eines aus dem Stadtteil Biebrich stammenden und in Darmstadt festgenommenen Diebes — er hat in der Hochschule in Darmstadt und auch in Mainz eine ganze Reihe Herrenmäntel usw. gestohlen — wurde noch ein heller Gummimantel, 2 Paar gefütterte Herrenlederhandschuhe, 1 Opposumpel, 1 weißer Schal, 1 grauer Schal mit blauer Randverzierung und großen weißen Punkten und ein mehrfarbiger Halbschal vorgefunden, die wahrscheinlich auch aus Diebstählen herrühren. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 38 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden. Dort können die Sachen auch eingesehen werden.

**Geschäftsjubiläum.** Am 1. April feierten die Eheleute Karl Gerhard, Herderstraße 28, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Sie sind ebensoviele Bezieher des Wiesbadener Tagblatts. — Am 1. April waren es 30 Jahre, daß die Firma Emil Kreyshmar, Glaserei, Werkstätte für Glas- und Holzbearbeitung und Ladeneinrichtungen, Webergasse 49, besteht.

**Dienstjubiläen.** Am 1. April waren es 25 Jahre, daß der Zollbeamte Joseph Wagnach, Dohheimer Straße 76, in treuer Pflichterfüllung bei der hiesigen Zollbehörde tätig ist. — Am 1. April 1933 feierte Fräulein Eleonore Spieh in Firma Koch am Ed. Michelsberg, ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

**Treue Mieter.** Im Hause Feldstraße 27 wohnen Frau Witwe Lebr 54, Herr A. Körner 49, Herr Heinrich Schwin 47, Frau Müller, geb. Boths 45, Frau Weisser 35 und Familie Boddieski 28 Jahre. Sämtliche Mieter beziehen ebenso das „Wiesbadener Tagblatt“. — Am 1. April waren es 25 Jahre, daß Familie Jakob Kube im Hause Roderstraße 11 wohnt. — Fräulein Dr. med. Friederike Oberdieck wohnt am 1. April 25 Jahre im Hause Rheinstraße 111 und ist ebensoviele Bezieher des Wiesbadener Tagblatts. Fräulein Dr. Oberdieck lebt heute noch trotz hohen Alters in Rüstigkeit ihre langjährige Praxis aus.

**Silberne Hochzeit** feiern am 4. April die Eheleute Eisenbahnbeamter Paul Hubert und Frau Maria, geb. Hammer, Kleiststraße 8. Die Eheleute sind schon über 20 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

**Hohes Alter.** Herr Ludwig Kühn, Schachtstraße 17, begeht am 2. April in Frische seinen 81. Geburtstag.

**„Die Stunde der Nation“.** Die Städtische Kurverwaltung wird bei 1. April täglich von 19 bis 20 Uhr neu eingeführte Reichsrundfunksendung, „Die Stunde der Nation“, regelmäßig im Rathaus übertragen. Aus Anlaß der 118. Wiederkehr des Geburtstages des Altkreiskanzlers von Bismarck wird eine Gedächtnisfeier übermittelt.

**Ein Deutscher Abend des Christlichen Vereins Junger Männer, Wiesbaden,** findet am Sonntag, abends 7.30 Uhr, im Paulinenstiftchen statt. Die Stabskapelle unter dem bewährten Dirigenten, Herrn Feistorn, tritt er-

malig in diesem Kreis auf. Mitwirkende sind ferner die Christliche Chorvereinigung unter Leitung von Herrn Rektor Loh. Im Mittelpunkt des Abends steht die Ansprache von Herrn Pfarrer Herrich: „Christentum als Heldenentum“. Turner, Jungwirth, Jungwirth, werden den Abend. Jeder Deutsche, gleichviel aus welchem Lager, ist willkommen.

— **Kerother filmen Amerika.** Der mit Spannung von allen Freunden und Anhängern der Kerother erwartete 2. Teil des Amerika-Films „Unter Gaucho und Indianern“, der die Länder Argentinien, Chile, Peru und Bolivien behandelt, erlebt seine Erstaufführung am Mittwoch, 5. April, abends 8.15 Uhr im Rundsaal des Paulinenschloßes.

— **Die Reichsausstellung für Kolonialwaren und Feinlebensmittel** findet vom 17. bis 25. Juni in Frankfurt a. M. statt. Die deutsche Landwirtschaft wird mit einer großen Sammel-Ausstellung vertreten sein. Die produktive Tätigkeit des Handels, insbesondere des Lebensmittel-Einzelhandels, wird durch eine instruktive Warenchau des Großhandels, c. G. m. b. H., Frankfurt a. M., als Genossenschaft des kaufmännischen Mittelstandes deutlich sichtbar werden.

### Wiesbaden-Bierstadt.

Am heutigen 1. April feiert Mehrgemeister Heinrich Singer sein silbernes Geschäftsjubiläum.

Unsere kleine, aber sehr alte Bierstädter Kirche ist ein ausgezeichnetes Beispiel historischer Baukunst, das in seinem künstlerischen Charakter auch durch spätere Veränderungen und Einbauten nicht wesentlich gelitten hat. Leider ist der bauliche Zustand sehr schlecht. Schwere Fehler sind bei älteren Herstellungen gemacht worden. So ist besonders die Anbringung eines Zementsockels verhängnisvoll gewesen, wie unter anderem die Beschädigung ergab, welche auf Veranlassung des evangelischen Landeskirchenamtes von Seiten des preussischen Hochbauamtes kürzlich festgestellt hat.

Der hiesige Radfahrklub 1900 hielt am Donnerstagabend im Vereinslokal „Zum Bären“ die erste diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung gab der Vorsitzende Willi Graf einen kurzen Bericht über die Gaufahrwartung in Wiesbaden. Den größten Teil der Tagesordnung nahm die Aussprache über die verschiedenen Veranstaltungen am kommenden Sonntag ein. Es findet statt eine Motorfahrschau mit dem Start um 9 Uhr am Vereinslokal, anschließend um 11 Uhr auf der Jagdter Straße ein Ein-Kilometer-Fahren mit Punktwertung. Der Wettfahrausschuss besteht aus folgenden Herren: Willi Graf, Handach, Rother, Albert Stiehl und Leo Kols. Weiterhin soll auch eine Verlosung stattfinden. Abends werden gegiegt ein Bier-Schulzeigen, ein Bier-gemischter-Reigen, das Entscheidungsspiel um den Radballpreis des Gau-Mittelrhein. Den Schluß bildet ein Flaggenteigen. Dem Männergesangsverein 1883 wird zu seinem Jubiläum ein Preis gestiftet.

### Wiesbadener Lichtspiele.

• **Ufa-Palast.** Die beiden Kameraden zeigen uns das Kriegs- und Soldatenleben von der lustigen Seite, Fritz Lehmann und Paul Hente sind zwei prächtige Gardesoldaten und liebe Freunde, aber ihre Kameradschaft droht mehrmals in die Brüche zu gehen, zumal seit dem Augenblick, da sich beide in das gleiche Mädchen verlieben. Paula dürfte das eigentlich nicht tun, da er bereits ein Fräulein Braut und ein Kind obendrein besitzt, aber als alter Schwerenöter macht er trotz allem der hübschen kleinen Jeanette den Hof, was eigentlich nicht hübsch von ihm ist. Die Eifersucht der beiden Liebhaber führt zu den tollsten Verwicklungen. Beide fahren angeblich in Urlaub, verlassen aber heimlich den Zug, um zu Jeanette zurückzukehren. Sie sperren sich gegenseitig ein, verwandeln sich in englische Soldaten, und der eine ist immer fester in der Hand als der andere. Schließlich löst sich natürlich alles in Wohlgefallen auf: Paula kehrt reumütig zu seiner Braut zurück, und Fritz bekommt nach unendlichen Hindernissen seine Jeanette. Die beiden Hauptrollen liegen in vorzüglichen Händen. Fritz Kampers ist ein „Rauscher“, wie er im Buch steht, gesund, urwüchsig und drollig. Paul Hörbiger als Fritz ist ihm intellektuell entschieden überlegen. Er hat eine ironische Art, stets früher da zu sein, eine logischen strategischen Art, die lächelnd von der bereits eroberten Stellung auf den mit großem Geschick anfechtenden Gegner herabblinzelt. Beste Figur ist eine sehr reizvolle Jeanette, Margot Walter eine pikante Paula. Albert Paulig spielt den Hauptmann, und es hat stets etwas Erschütterndes, Gebärde und Stimme eines Vorkämpfers im Film zu sehen und zu hören. Da auch die Ergebnisse eines Fronttheaters in die Handlung eingeflochten werden, hat der bekannte schillernde Humorist Hans Herrmann Schauf Gelegenheit, als Schmierendirektor seine ergötzlichen Künste vorzuführen. Alles in allem ein Militärswant, der viel Spaß bereitet.

• **Film-Palast.** Der neue Film „A. I. greift ein“ ist ein richtiger Kriminalstreifen, spannend im gehobenen Tempo der Handlung, effektiv in den Bildern des Verbrecherlebens, das sich in einem unheimlichen Hellschwarz abspielt. Den eigentlichen Kern der Geschichte bildet die Aushebung einer unterirdischen Comorra durch die Polizei. Als den Helden darf man den braven Polizeihund Wolf bezeichnen, der einen unglaublichen Spürsinn besitzt, die kühnsten Diebstahl-Ausfälle vollführt und schließlich die Lösung der verwickelten Handlung herbeiführt. Ausgezeichnete darstellerische Leistungen bieten die beliebten Filmhauspieler Harry Frank, Albert Paulig, Mary Delia, und Hilke Hilkebrand. Die Regie Edmund Heuberger hat für reiche Abwechslung des im Photographischen sehr starken Films gesorgt. — Der zweite Großfilm „Jeder fragt nach Erika“, die Geschichte einer hübschen Verkäuferin, die sich in den angeblichen Tibetforscher verliebt, ist hier bereits bekannt. Das Hauptinteresse gilt Erika Marx, die hier zum ersten Male in einem tönenden Film auftritt. Ernst Berches ist sympathisch in seiner jugendhaften Frische, und eine ganz köstliche Leistung bietet Ralph Arthur Roberts, der alle Leute nach Tibet schicken möchte, um seine Freundin für sich zu behalten.

• **Kammer-Lichtspiele.** Der Ufa-Erfolg „Der schwarze Husar“ bringt herrliche Musik, Liebe, Humor und Sensation. Zu der Zeit, als die Totentopfhutaren von den französischen Hähnen auf Schritt und Tritt verfolgt wurden, spielt dieses Liebesabenteuer der Prinzessin Marie Louise von Baden und dem Rittmeister v. Hochberg. Mary Christians und Conrad Beidt sehen ihre große Kunst für die Gestaltung der Hauptrollen ein. Das Beiprogramm entfällt mit „Geigenzauber“ (Edith Lorand und Ballett der Staatsoper) und den edelbürtigen übrigen Darbietungen.

### Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

#### Der Spielplan der Woche:

|                      | Raffaellisches Landestheater                                                             |                                                                                                | Aurhaus                                                                                                                          |
|----------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                      | Großes Haus                                                                              | Kleines Haus                                                                                   |                                                                                                                                  |
| Sonntag, 2. April    | 19 Uhr: In neuem Aufmachung „Aida“. Stammr. K. 24. W.                                    | 20 Uhr: Lustiger Abend. Vom Leben und Lachen. Wucher Stammreihe.                               | 11.30 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Geistliches Konzert. 18.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr: Komiker.                        |
| Montag, 3. April     | 20 Uhr: „Das Mädchen von Hellbrunn“. Stammr. A. 27. W.                                   | Geschlossen.                                                                                   | 11 Uhr: Schallplatten-Konzert a. Kochbrunnen. 16 und 20 Uhr: Film-Vorführung: „Im Wundergarten der Welt“.                        |
| Dienstag, 4. April   | 20 Uhr: 1. Einakter-Konzert. 2. A. Elmenhorff. Solist: Edwin Fischer. Wucher Stammreihe. | 20 Uhr: „Königliche Operette“. Stammr. II. 26. W.                                              | 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend. 20 Uhr: Kleines Orchester. Rael Hong-Bell-Abend. |
| Mittwoch, 5. April   | 20 Uhr: „Schwan der Dubladischer“. Stammr. G. 26. W.                                     | 20 Uhr: Zum letzten Male: „Madomet“. Stammr. III. 28. W.                                       | 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr: Komiker.                                      |
| Donnerstag, 6. April | 20 Uhr: „Angelina“. Stammr. C. 27. W.                                                    | 20 Uhr: Zum letzten Male: „Die Journalisten“. Wucher Stammreihe.                               | 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr: Komiker.                                      |
| Freitag, 7. April    | 19.30 Uhr: „Cavalleria rusticana“. Hierzul: „Der Salsito“. Stammr. E. 28. W.             | 20 Uhr: Zum letzten Male: „Die Maskerade“. Wucher Stammreihe.                                  | 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Kammermusik-Abend. Riel, Wagner-Abend.                             |
| Sonntag, 8. April    | 20 Uhr: „Die roten Augen“. Stammr. F. 28. W.                                             | 20 Uhr: „Die Journalisten“. Stammr. I. 27. W.                                                  | 11 Uhr: Früh-Konzert am Kochbrunnen. 16.30 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr: Komiker.                                   |
| Sonntag, 9. April    | 17.30 Uhr: „Vorfall“. Stammr. D. 27. W.                                                  | 20 Uhr: neuer Inszenierung: „Emilia Galotti“. Dauerstück von G. E. Bellung. Stammr. II. 27. W. | 11.30 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr: Symphonie-Konzert.                          |

• **Raffaellisches Landestheater.** Die neue „Aida“-Inszenierung, die als eine der Festspielaufführungen vorgezogen ist und am Sonntag im Großen Haus zum ersten Male zur Aufführung kommt, wird von Hanns Friederici in Szene gesetzt. Das Werk erscheint diesmal nicht allein in einem neuen jenseitigen Rahmen, den Lothar Schend von Trapp entworfen hat, sondern auch in einer musikalischen Neueinstudierung, die von Karl Elmenhorff geleitet wird und mit den ungewöhnlich verstärkten Chören insgesamt etwa 300 Mitwirkende auf die Bühne bringt. In den Solopartien sind beschäftigt die Damen Andressa, Gerhart-Boigt und Ruffart sowie die Herren Harbich, Rosalewicz und Ohwald. Die Aufführung beginnt um 19 Uhr.

• **Sinfonie-Konzerte der Landestheaterkapelle.** Das dritte Sinfonie-Konzert im Großen Haus, das am Dienstag unter der Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmenhorff stattfindet, bringt an der Spitze seines Programms, wie schon erwähnt, eine bemerkenswerte Neuheit, die Variationen über das Volkslied „Morgentrot“, die bei der Dresdner Uraufführung sowie bei dem Musikfest in Benedikt unter Fritz Busch und in Berlin unter Furtwängler dem erst achtzehnjährigen Komponisten Gottfried Müller ungewöhnliche Erfolge brachten und allgemein als eine der wertvollsten Konzertneuheiten der letzten Jahre gelten. Der Solist des Abends ist der rühmlichst bekannte Pianist Edwin Fischer, der sich durch seine zahlreichen Konzerte auch in Wiesbaden ein großes Publikum geschaffen hat; er spielt das Gdur-Klavierkonzert von Beethoven. Den Abschluß bildet die 4. (D-moll-) Sinfonie des deutschen Romantikers Robert Schumann.

• **Das April-Programm der Kurverwaltung.** Folgende Sonderveranstaltungen sind im April vorgesehen: 2. April: Geistliches Konzert. 3. April: Filmvorführung „Im Wundergarten der Welt“ (Das herrliche Kanada). 4. April: Karl-Heinz-Hill-Abend. 7. April: Richard-Wagner-Abend. Leitung: Carl Schürich. Solist: Fritz Krenn (Berlin). Bariton. 9. April: Sinfonie-Konzert. Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert. Solist: Bernhard Hamann, Violine. 10. April: Filmvorführungen: „Wunder der Natur“. 14. April (Karfreitag): „Matthäus-Passion“. 16. April (1. Oftertag): Sinfonie-Konzert. Leitung: Carl Schürich. 18–21. April: 45. Kongress für innere Medizin. 18. April: Festkonzert aus Anlaß des Kongresses für innere Medizin. Leitung: Carl Schürich. Solist: Lubta Kollesch-Lippert, Klavier. 20. April: Festkonzert aus Anlaß des Geburtstages des Reichspräsidenten. Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert. Beethoven-Abend. 22. April: Internationales Tanz-Turnier. 23. April: Vormittagskonzert, ausgeführt von dem Männergesangsverein „Concordia“ Wiesbaden-Sonnenberg. 24. April: Filmvorführung von Dipl.-Ing. W. E. Dörr, Direktor beim Zeppelin-Luftschiffbau, Friedrichshafen: „Bau und Betrieb von Zeppelin-Luftschiffen und deren Verwendung im Verkehr“. 25. April: Konzert des Märkischen Madrigalchors. 28. April: Richard-Wagner-Fest, ausgeführt vom Kampfbund für deutsche Kultur und der Stadt Kurverwaltung.

• **Deutscher Schriftsteller-Bund, Ortsgruppe Wiesbaden-Taunus.** Am Mittwoch, 5., Freitag, 7. und Montag, 10. April, abends 8 Uhr, spricht Alma Ingeborg Petersen (Goethe) (Düsseldorf) über die kosmische Verbundenheit des Menschen. Das Thema des 1. Abends heißt: Germanisches Urwissen in Sagen, Märchen, Namen und Wappen. Der 2. Abend: Der Mensch als Antenne; Heilkräfte in Quellen, Mineralien, Pflanzen und kosmischen Strömen, führt in die Gegenwart. Der 3. Abend behandelt die Frage: Freier Wille oder Schicksalszwang?

• **Stadttheater Mainz.** Wochenspielplan: Montag, 3. April, 19.30 Uhr: „Der Bauer geht um“. Dienstag, 4. April, 16 Uhr: „Der 18. Oktober“. 20 Uhr: „Der Bauer geht um“. Mittwoch, 5. April, 20 Uhr: „Der 18. Oktober“. Donnerstag, 6. April, 16 Uhr: „Der Bauer geht um“. 20 Uhr: In der Neueinstudierung: „Das Rheingold“. Freitag, 7. April, 19.30 Uhr: „Die Jüdische Hochzeit“. Samstag, 8. April: Geschlossen. Sonntag, 9. April, 18 Uhr: In neuer Inszenierung und Einstudierung: „Götterdämmerung“.

### Die wirtschaftliche Lage des Handwerks.

#### Im 1. Vierteljahr 1933.

Die Berichte über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im ersten Vierteljahr 1933 sind immer noch unbefriedigend. Zwar sind die Monate Januar, Februar auch in günstigeren wirtschaftlichen Zeiten für die meisten Handwerksberufe die stillsten Geschäftsmomente. In diesem Jahr war aber der wirtschaftliche Rückgang besonders stark. Vereinzelt wird sogar berichtet, daß in den Monaten Januar, Februar der tiefste Stand erreicht wurde, den im allgemeinen seit Jahren die Umsätze mengen- und wertmäßig erlangt haben (Gewerbekammer Bauen). Demgegenüber kann jedoch darauf hingewiesen werden, daß der Ausfall der Bahnen im März bereits infolge günstiger Auswirkungen für das Handwerk gehabt hat, als das Vertrauen in die neue Regierung groß ist und neues Vertrauen in die Zukunft und eine gewisse Unternehmungsfreudigkeit wieder im Handwerk Platz gegriffen hat.

Kennzeichnend für die Wirtschaftslage im Handwerk war auch in dem Berichtsjahr das völlige Darniederliegen des Baumarktes. Etwas günstiger als die Neubautätigkeit war die Beschäftigung mit Reparaturarbeiten und Umbauten infolge der gewährten Zuschüsse. Hier wirkt sich vor allem die Herabsetzung der Mindestpreise für die Inanspruchnahme dieser Mittel von 250 M. auf 100 M. günstig aus. Bedauerlicherweise scheitert die Inanspruchnahme dieser Mittel noch häufig daran, daß ein großer Teil der beabsichtigten Instandsetzungsarbeiten nicht als zuschufberechtigt angesehen wird, weil diese Arbeiten, auch wenn sie den Betrag von 100 und 250 M. überschreiten, als sogenannte Schönheitsreparaturen angesehen werden. — Ebenso wie für das Bauhandwerk herrschte auch für die übrigen Handwerksberufe Geschäftstille. Für die Bekleidungs- und Schuhhandwerke unterblieben die sonst üblichen Aufträge auf Gesellschaftsleistung. Erst der Monat März brachte durch die Bestellung auf Frühjahrskleidung vereinzelt eine leichte Besserung. Bei den Holz-, Leder- und metallverarbeitenden Gewerben zog, soweit sie vom Baumarkt abhängig sind, die hier noch anhaltende Stille ein Ruhen des Geschäfts nach sich. Die von der Auftragserteilung durch die Landwirtschaft abhängigen Berufe wie Sattler, Stellmacher, Schmiede, Schlosser usw. berichten für Ende März ein leichtes Anheben des Auftragsverkehrs für Reparaturarbeiten. Auch die Nahrungsmittelhandwerke haben weiterhin verminderte Umsätze zu verzeichnen.

Die Preise für Handwerksarbeiten waren durch die starke gegenseitige Konkurrenz sowie durch die immer noch ungewöhnlich starke Schwarzarbeit sehr gedrückt. — Als eine weitere schwere Schädigung des Handwerks wirkt sich auch der Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft ohne entsprechende Ergänzungsmassnahmen für das Handwerk aus. Es sind leider nicht mehr Einzelfälle, daß Handwerker gepfändet werden, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, weil sie bei den Landwirten größere Luftholen haben, die sie wegen des Vollstreckungsschutzes nicht hereinbekommen können (Oldenburg). Auch sonst ist die Zahlungsweise der Landwirtschaft sehr schlecht. — Auf dem Arbeitsmarkt besteht ein großes Angebot an Arbeitskräften.

### Das Wort des Tages.

#### Zur Geschichte des „Boykott“.

Den Namen „Boykottieren“ als eines Kampfmittels kennt man erst seit fünfzig Jahren. Im Jahre 1880 war die Geburtsstunde des Wortes. Man las es damals schwarz auf weiß in einer Dubliner Zeitung. Und zwar in einem Bericht über eine ungewöhnliche Massenbewegung gegen den Güterverwalter Captain Boycott. Dieser Mann war Güterverwalter eines Grafen in der irischen Grafschaft Mayo. Er war von einer rüchichtslosen Strenge, von einer furchtbaren Härte gegen seine Landarbeiter und gegen die Unterpächter und dadurch der gehätselte Mann des ganzen Landes. Schließlich wurde er so von allen gemieden, daß niemand mehr für ihn arbeiten wollte, niemand von ihm kaufte oder an ihn verkaufte. Zunächst hatte sich das unwillkürlich als Ausdruck des Massenempfindens ergeben, aber dann wurde die Isolierung des Captain Boycott systematisch und regelrecht organisiert. Die Dubliner Zeitung nahm Notiz davon und prägte das Wort „boykottieren“.

Alte als der Name ist die Sache, die mit dem Worte gemeint ist; denn der erste geschichtliche Boykott lag lange vor der Zeit, in der der englische Kapitän die irischen Pächter seines Herrn tyrantisierte. Ein echter „Boykott“ war die Kontinentalperle, durch die der Kaiser Napoleon den ganzen europäischen Kontinent englischen Schiffen und englischen Waren verschließen wollte. Mit Ausnahme von Rußland konnte die Sperre auch tatsächlich in ganz Europa durchgeführt werden, so lange der Wille Napoleons galt. Die englische Wirtschaft, vor allem der englische Handel, erlitt durch diesen Boykott schweren Schaden.

In neuester Zeit spielt vor allem in Indien und China der wirtschaftliche Boykott eine bedeutsame Rolle. Unter Führung Gandhis wurde im indischen Kaiserreich eine gewaltige Bewegung zum Boykott englischer Waren entfesselt, und dies dürfte auch die einzige, jedenfalls aber wirksamste Waffe sein, die dem waffenlosen und in sich uneinigen Indien zur Bekämpfung der englischen Herrschaft zur Verfügung steht. Ein Erfolg hat sich bereits eingestellt, da England — sehr wider seinen Willen — in letzter Zeit in der Frage der indischen Selbstverwaltung großes Entgegenkommen zeigt.

Von ähnlicher Bedeutung ist auch der chinesische Boykott japanischer Waren, wobei man sich freilich über seinen Erfolg heute ein abschließendes Urteil noch nicht erlauben darf. Tatsache ist aber, daß die japanische Wirtschaft auf den chinesischen Markt angewiesen ist und daß der Verlust dieses Marktes für ganz Japan eine ungeheure Schädigung darstellen würde. Der chinesische Boykott hat die bekannten kriegerischen Folgen im Fernen Osten gezeitigt und man muß abwarten, ob es den Japanern auf dem von ihnen eingeschlagenen Wege gelingen wird, sich auf dem chinesischen Markt zu behaupten.

### Vom Zuge überfahren.

— **Frankfurt a. M., 1. April.** In den frühen Morgenstunden des Samstags wurde an der Bahnstraße Frankfurt a. M. — Mainz, zwischen den Stationen Eiterbach und Schwanheim, ein junger Mann mit zertrümmertem Schädel aufgefunden, der sich anscheinend von dem Zuge hat überfahren lassen. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Schüler. In der Nähe fand man ein an einem Baum angelehntes Fahrrad der Marke „Mofac“, das dem Toten gehört haben dürfte. Er ist etwa 18 bis 20 Jahre alt und 1,62 Meter groß.

Wie schnell fährt diesen Sommer  
die Eisenbahn?

Der kommende Sommerfahrplan der Reichsbahn ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Er leitet eine neue Epoche des Schnellverkehrs ein, der sich auf fast alle deutschen Gänge und alle Zugkategorien gleichmäßig verteilt. Die Einstellung des „fliegenden Hamburgers“ hat gleichsam symbolische Bedeutung. Zum ersten Male wird nun die 100-Kilometer-Grenze überschritten, womit ein Ziel erreicht ist, das sich die Reichsbahn schon vor dem Krieg gestellt hat. Dies bezieht sich nicht nur auf den Schnelltriebwagen, sondern auch auf Dampf-*Ex*-Züge, die ebenfalls auf der Strecke Berlin-Hamburg die 100-Kilometer-Grenze erreicht haben. Die Fahrleistungsgeschwindigkeit ist von 96 auf 106 Kilometer erhöht worden.

Die erhöhte Geschwindigkeit wird nun auch auf die großen Fern-Hauptstrecken im Reich ausgedehnt. Ähnliche Beschleunigungen werden auf den Linien München—Stuttgart, Köln—Leipzig und Berlin—Köln erreicht. Natürlich kann man hier nicht mit so erheblichen Verkehrsverbesserungen wie auf der besonders vorbereiteten Hamburger Strecke rechnen. Immerhin häufen sich selbst bei kleinen Beschleunigungen die Minuten, wenn man zum Beispiel an eine längere Strecke wie Berlin—München denkt. Es ist die schnellste deutsche Verbindung auf den alten nicht umgebauten Linien. Hier wurde mit einer Stundengeschwindigkeit von 93 Kilometer ein neuer Rekord erreicht. Ebenfalls zur 90-Kilometer-Grenze gehört jetzt auch ein ZD.-Zug, der zwischen Berlin und Magdeburg verkehrt und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 90,5 Kilometer durchhält. Auch diese Verkehrsverbesserungen bedeuten eine große technische Reifung der Reichsbahn.

Bei vielen Zügen bemerken wir im Fahrplan eine Fahr-  
verfälschung von nur einer Minute. Der Laie sieht oft den  
Grund einer solchen Minutenjagderei nicht ein. Er denkt, es  
ist doch egal, ob man um 8 Uhr eins oder um 8 Uhr zwei  
ankommt. Das ist freilich gleichgültig, wenn aber aus dem  
anderen Bahnsteig ein Zug steht, der schon um 8 Uhr drei  
weiterfährt, dann kann man nach dem neuen Fahrplan  
gerade noch den Anschluß erreichen, während man sonst viel-  
leicht einen stundenlangen Aufenthalt gehabt hätte. Von  
diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, wertet die Reichsbahn  
die kleinen Zeiteinsparungen oftmals viel höher als die  
Bierfestungsgewinne. Bedenken wir, daß mit der Eisen-  
bahn nicht nur Menschen befördert werden, sondern auch  
Post und Eilgut. Zwei bis drei schlechte Anschlüsse auf einer  
längeren Fahrt in entlegene Ortschaften können die Beför-  
derung um 12 und mehr Stunden verzögern.

Schließlich haben wir auch noch die Personenzüge zu berücksichtigen. Auch hier konnte allgemein eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit erzielt werden. Dagegen hat man noch nicht die Einschränkung der Aufenthalte auf kleinen Bahnhöfen vorgenommen, wenn sie auch schon lange beachtlich ist. Durch die zunehmende Verwendung von Fahrzeugen und Motorfahrzeugen haben die kleinen Stationen immer mehr an Bedeutung verloren, und so ist es durchaus möglich, nur noch einen Personenzug an diesen Stellen halten und die anderen durchfahren zu lassen.

Mit der Durchführung des Sommerfahrplans hat die Reichsbahn ein großes technisches Programm und eine großzügige organisatorische Arbeit zum ersten Abschluß gebracht. Nachdem wir vor dem Kriege bereits eine höchste Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 Kilometer erzielt haben, sank diese nach dem Krieg auf 70 Stundenkilometer zurück! Dann begann das außerordentliche Aufbauevent, das die Reichsbahn unter der Last der Schanzenbrüche schrittweise und fleißig durchgeführt hat. Allmählich kamen wir auf 80 Kilometer, dann 90 und nun ist die 100-Kilometer-Grenze überschritten. Aber das Ziel ist nicht zu Ende. Raslos muß die Reichsbahn auf dem Posten bleiben, um sich gegen die Konkurrenz des Autos und des Flugzeugs zu behaupten. Als nächste Aufgabe steht der Ausbau des Triebwagenverkehrs, die Einrichtung von schnellen und häufigen Kurzverbindungen bevor.

M. P.

### Bürgermeisterbeurlaubungen.

Im Untertaunuskreis wurden folgende Bürgermeister beurlaubt: Der Bürgermeister von Breithardt, Bürgermeister Häuler in Birstadt, Scherf in Bermbach, Kaltwasser in Niederlibbach und Schmidt in Nieder-Oberrod.

Die Kurdirektoren von Bad Schwalbach und  
Schlangenbad beurlaubt.

= **Rab Schwalbach**, 31. März. Kurdirektor **Merg** (Rab Schwalbach) und Kurdirektor **Freiherr von Mail-  
lot** (Schlangenbad) sind beide ab 1. April beurlaubt. Der  
frühere Kurdirektor von Rab **Kaubeim**, **Bruno von**  
**Bömer**, ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte für beide  
Bäder beauftragt worden.

Der Vorstand der Frankfurter W.R. vom Dienst  
inspendiert.

= Frankfurt a. M., 31. März. Der Reichskommissar für die Frankfurter Allgemeine Ortsstranklasse, Regierungsdirektor Dr. Neuhaus, hat nach Prüfung der Kassenvorhältnisse die Organe der Kasse, nämlich Vorstand und Ausschuss suspendiert und selbst die Rechte dieser Organe übernommen. Soweit der Reichskommissar nicht selbst in Frankfurt a. M. anwesend ist, zieht er den bisherigen Kassenvorstandenden Dr. Ziegler zur Mitarbeit heran, der an seine Weisungen gebunden ist. Der Reichskommissar wird hinsichtlich der Personalverhältnisse bestimmte einschneidende Maßnahmen treffen.

— **Frankfurt a. M., 31. März.** Die erste Sitzung des Sondergerichts findet morgen im Schwurgerichtssaal statt, und zwar werden zwei Fälle zur Verhandlung stehen. In dem einen Fall handelt es sich, wie schon mitgeteilt, um einen Angeklagten, der Greueltathen verübt haben soll, der andere Fall betrifft einen Beschuldigten, der unredlicherweise eine Uniform trug und Waffen bei sich führte. — Nachdem kürzlich im Haftprüfungstermin der Artist Josef Färker aus Offenbach aus der Untersuchungshaft in der Raubmordaffäre Wagner entlassen worden war, hat nunmehr die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen ihn in dieser Sache eingestellt. — Beim hiesigen Gericht wird die Zahl der zugelassenen jüdischen Rechtsanwälte in Zukunft 25 betragen. — Am Donnerstag wurde ein Arbeiter auf dem Heimweg von Nied nach Höchst im Walde überfallen und



Vor 50 Jahren wurde Lüderichsbucht erworben.

Oben: Swakopmund, früher der bedeutendste Hafen des ehemaligen Deutsch-Südwestafrika. Unten: Blick auf Lüderitzbucht das im Jahre 1883 von Adolf Eduard Lüderitz erworben wurde. 50 Jahre ist es her, seitdem Lüderitzbucht und sein Hinterland von dem deutschen Großkaufmann Lüderitz erworben und unter deutschen Schutz gestellt wurde. Weder Swakopmund noch Lüderitzbucht, die jetzt unter englischer Oberhoheit stehen, haben seitdem an Bedeutung für dieses Kolonialgebiet eingebüßt.

durch Messerstiche in die rechte Brustseite und in den Kopf verlegt. Auf Anordnung eines Arztes, der die erste Hilfe leistete, wurde der Verletzte in das höchste Krankenhaus verbracht. Die Täter sollen erkannt sein. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. — Wie wir hören, hat der kommissarische Oberbürgermeister den bekannten früheren Sparkommissar der Stadt Frankfurt Dr. Eide wieder berufen. Dr. Eide soll namentlich den Verwaltungsapparat daraufhin prüfen, wo Einsparungen zu machen sind.

Lucius Erbe sehr mager.

— Bingen, 31. März. Nach Mitteilung des Konkursverwalters sollen die Gläubiger der Mercedes-Benz-Automobil-Vertriebs-G. m. b. H. in Bingen eine Abschlagszahlung erhalten. Forderungen von rund 1 Million M. steht ein Massebestand von 15 015 M. gegenüber. Wie erinnerlich, hatte der frühere Inhaber, Heinz von Latum, mit Weßeln gearbeitet, von Latum persönlich ward bei einem Autobrand bei Döbel im Schwarzwald.

Ein Kommunistenführer als Falschmünzer verhaftet.

— Darmstadt, 31. März. Vor einiger Zeit waren in verschiedenen Orten bei Seligenstadt zahlreiche Falschmünzstätten in Umlauf gesetzt worden. Schließlich gelang es, zwei Kommunisten aus Seligenstadt festzunehmen, die das Falschgeld verbreitet hatten. Beide wurden zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt, doch war es in der Verhandlung nicht möglich, festzustellen, wo das Falschgeld herkam. Nunmehr wurde der ehemalige Kommunistenführer Johann Wolff 2 verhaftet, dessen Wohnung in Seligenstadt als Herkunfts-ort für das Falschgeld diente.

### Kaffeler Sondergerichtsurteile.

— Kassel, 31. März. Das Kasseler Sondergericht verurteilte in seiner heutigen Verhandlung sechs Angeklagte aus Oshhausen bei Kassel zu je drei Jahren Gefängnis wegen Zusammenrottung und sechs weitere Angeklagte aus dem gleichen Orte wegen schweren Auftritts auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat zu je acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Vier weitere Angeklagten wurden freigesprochen. Die Verurteilten sind Mitglieder der Eisernen Front und der KPD. Sie hatten in der Nacht zum 6. März einen Überfall auf Nationalsozialisten verübt, wobei ein Nationalsozialist durch Schüsse schwer verletzt wurde.

= Dessenheim, 31. März. In der Nacht zum Freitag wurde hier ein Einbruch verübt, wobei 16 Hühner gestohlen wurden. In derselben Zeit wurden einem Einwohner zwei Fahrräder gestohlen.

— Bredenheim, 31. März. Im hiesigen Gemeindevorstand "Distrikt Lothweg" wird zur Zeit eine etwa 5 Hektar große Fläche mit Buchen besät. Die Kultivierungsarbeiten werden von den Teilnehmern des Selbstkulturbetriebes ausgeführt und stehen unter Leitung des Försters Fischbach Langenhain im Taunus. — Die Neuwahl des Bürgermeisters und der Gemeindevorstände findet am 4. April, abends von 8 bis 10 Uhr, statt. Von Seiten der Arbeitervertreter wird der leitende Bürgermeister Heinrich Dießbach (SPD.) zur Wiederwahl vorgeschlagen, während die Vertreter der Rechtsparteien den Baugeschulter Heinrich Metzke 2. (NSDAP.) nominieren. Am kommenden Sonntag findet in der hiesigen Volksschule eine Handarbeitsausstellung statt.

— **Königslein**, 31. März. Nachdem erst am Sonntag ein durch leichtsinnige Wanderer verursachter Brand mehrere tausend Quadratmeter junger Bestände auf der Höhe des Billtals vernichtet hatte, entstand Donnerstag in einer Schöpfung abermals ein Brand, der indessen durch Frankfurter Schulkinder unter der Leitung ihrer Lehrer gelöscht werden konnte. Knapp eine Stunde später zeigte eine

mächtige Rauchentwicklung, daß in der gleichen Richtung  
 abermals Feuer ausgebrochen war. Diesmal mußte neben  
 zahlreichen Waldarbeitern auch die königsteiner Feuerweh-  
 r alarmiert werden und helfend einschreiten. Ehe die Flammen  
 den nahen Hochwald erreicht hatten, konnte das Feuer  
 lokalisiert werden.

= Herborn, 1. April. Die erste unter allen nassauischen Städten, die Stadtrechte verliehen erhielt, war Herborn. Dies tat König Wilhelm von Holland am 6. November 1251 durch eine im Lager zu Wiesbaden-Erbenheim gegebenen Urkunde: „Stadtrechtsbrief“. Herborn durfte von da ab Wappen und Siegel führen. Es erhielt u. a. das Marktrecht, eigene Gerichtsbarkeit und bald auch das Münzrecht.

= **Zulba**, 30. März. Heute nachmittag gegen 1.30 Uhr ging in den Wiesen des Dorfes Neuenberg bei Zulba ein mit vier Personen besetzter Versuchsballon des Meteorologischen Physikalischen Institutes in Frankfurt a. M. nieder. Die Landung ging glatt von statten. Mit Hilfe einiger Arbeiter wurde die Ballonhülle zum Bahnhof Zulba gebracht und dort wieder verladen. Die Landung hatte zahlreiche Neugierige angelockt.

— **Frühlar, 31. März.** Das 2½jährige einzige Söhnchen des hiesigen Bädermeisters Koch trat in der väterlichen Badstube gegen einen großen Topf mit siedendem Öl und fiel mit dem Knien in das heiße Öl. Obgleich ein Arzt zur Stelle war, starb das Kind kurz nach dem Unfall an einer Herzlähmung.

## Der Ausbau des Arbeitsdienstes.

Verhandlungen mit den Bezirksführern  
und Kommissarien im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 31. März. Am 30. März d. J. waren zum ersten Male die neuernannten Bezirksführer und Bezirkskommissare des Arbeitsdienstes im Reichsarbeitsministerium versammelt. Der Reichsarbeitsminister Seidte eröffnete die Versammlungen mit grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben und Ziele des Arbeitsdienstes, an die sich Ausführungen des künftigen Staatssekretärs Oberst a. D. Hierl über organisatorische Fragen angeschlossen. In ausführlichen Einzelverhandlungen unter Leitung des Bevollmächtigten des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Stubenrat Mahnen, wurden die Grundlagen für den weiteren Ausbau des Arbeitsdienstes, insbesondere für die planmäßige und organisative Vorbereitung der künftigen Arbeitsdienstpflicht festgelegt.

**Tagblatt-Sammlungen.**

Es wurde eingezahlt: Für Neunkirchen: M. 3. 3.—  
R. D. 3.—.

Weitere Gaben werden im „Tagblatt-Haus“ gerne entgegengenommen.

Der Verlag.

 In unserer heutigen Stadtausgabe liegt ein Prospekt zum Preisausschreiben der Preussisch-Löbdeutschen Staatslotterie bei. F437

Die heutige Ausgabe umfaßt 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“

Verantwortlich für Politik und Handel: J. V. v. S. Gänther; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. Gänther; für die Anzeigen und Reflektoren: A. Dornau, Assistent in Wiesbaden.  
Druck und Verlag von E. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

## Stuttgart.

## Hypothek-Versteigerung.

Im Auftrag des Berechtigten bringe ich am Montag, den 10. April 1933, nachm. 5 Uhr zu Stuttgart auf meinem Amtszimmer, Kronprinzenstraße 12, in einmaligem Termin gegen Barzahlung an den Meistbietenden zur öffentlichen Versteigerung:

Eine Hypothekensforderung von 20000 RM. mit zweitem Rang nach Vorgang von 50000 RM. auf einem im Jahr 1931 zu 90000 RM. verkauften Anwesen in Wiesbaden. Eingetragene Schuldbestimmungen: Jahreszinsfuß 7 1/2 %, Kapital am 1. April 1933 zahlbar. P. 646

Näheres auf meinem Büro S. N. 23709.

Öffentlicher Notar Wilh. Höppl.

## Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 3. April 1933  
vormittags 10 Uhr im Versteigerungsraum

10 Friedrichstraße 10

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:

2 Kuch.-Becken mit Hocharmmatten und Federbetten, Waschkommode und 2 Nachttische mit Marmor, Kuch.-Büfel und Kredenz, Auszugstische, 6 Kuchentische, Glaschränke, Kommoden, Schrank, Kuchentisch, Kuchenschrank, Tisch u. Stühle, Kuchenschrank, Bilder, Spiegel, Uhren, Aufstell- faden usw.

Ferner: Eichen-Speisezimmer, Bücherschrank, Spiegelschrank, ar. Wandschrank, schöne Polstergarnitur, 8 Federbetten, antike Schränke, Schreibtisch, Truhe, Bücher usw.

Befichtigung vor Beginn.

## Versteigerungstotal Karl Heder

10 Friedrichstraße 10.

Telephon 23065.

## Große Versteigerung

Am Dienstag, 4. April 1933, vorm. von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3.30 bis 6 Uhr versteigern wir in unserem Lokale

Kranplatz 6 (Palast-Hotel, früher Weinbauer) zufolge uns erteilten Auftrags freiwillig meistbietend gegen Barzahlung folgende, aus Privatbesitz stammende antike Gegenstände:

1 Speisezim., reichhalt. Stil Louis XVI., 1 Speisezimmer, Eichen, 1 Speisezimmer, modern, 1 Doppel-Schlafzimmer, hell Satin, m. Hocharmmatten und Spiegel, 1 Schlafzimmer, dunkel Eiche, 1 Bett m. Spiegel, 1 Kinderzimmer-Einricht., grau-blau, 1 Flügel, Chidering, 1 gut. Instrument, 1 Klavier, Reineier, tadellos, 1 Klavier, Kamin, m. eingebautem Kamin, für Handspiel, sowie Fuß- und elektr. Antrieb, Einmöbel: 1 Sekretär, Kuchbaum, 1 Kleiderst., Kuch., 2 Spiegel, 1 Bilderst., Eiche, 2 Schreibtische, Eiche, 1 Bilderst., Beddizrohr, 1 Teewagen, Beddizrohr, 1 Kuchenschrank (Bau u. 2 Sessel), 1 Gewehr, 3 Standuhren, 2 eine Büfets, 2 Kredenzen, mehr Ausziehtische, Sofas u. Sessel, mehr, Nachttische, versch. Nachttische, Nachtschrank, 1 Grammophon, (Gramola), 1 elektr. Grammophon, 2 r. Tisch m. Marmor, 1 Damen-Schreibtisch m. Sessel, 1 ar. Büro-Doppelpult mit 2 Drehstühlen, 1 Geldschrank, 1 Schreibmaschine, div. Spiegel, 11 Nachttische, mont., viele Stilmöbel, wie: Barockschrank, Biedermeierschrank, Empire, Barock, Biedermeier u. Boule-Tischen, Biedermeier- und Barock-Kommt., Biedermeier-Standspiegel, Renaissance-Tisch, Renaissance-Truhe usw., außerdem: 1 großer Grubeherd, neu, Fabr. Riedel-Keimig, 1 Porzellanapparat, Jantus-Epinal, 3 Phot.-Apparate, 1 Verschlussapparat, Multigran, 1 Elektrifizierapp., 4 Heilapparate, Radiolur usw., eine Anzahl Lampen und Beleuchtungskörper, mehr, viele Verlegetische u. -brücken, wie 1 Seiden-Geber-Brücke, Sockel, Kula u. a., eine Anzahl Gemälde erster Meister, nämlich: viele Porzellan (Meißner, Volkstedt, Fürstentum, Höchst, Wien, Delft, Nymphenburg), 1 ar. Speise-service, 1 ar. Kaffeefervice, 1 Japan-Teefervice, 1 ar. Majolika-Zard, viele beste Kristallvasen, Schalen, Gläser, 2 Kristall-Toilette-Garnituren, eine große Zahl Bronzen, Alb. Bettede, Alb. Geräte und Schalen, Sinn- und kunstgewerbliche Gegenstände aus Kupfer und Messing, porzellan, Kaffeelampen, sowie viele hier nicht aufgezählte Gegenstände. Besichtigung: Montag, 3. April, in den Geschäftsstunden.

Nationalisches Auktionshaus

Witte & Co., Kom.-Ges.

Kranplatz 6 (Palast-Hotel). Telephon 24573.

## Zur hl. Kommunion

## Reichh. Auswahl- preiswert

Gesangbücher von 1.80 an

Kerze ohne Schmuck . . 1.40

Kerze m. Schmuck von 2.75 an

Kopfkränzchen von 1.20 an

Rosenkränze billigst

Gebet- und

Vorbereitungsbücher

Kommunion-Andenken

Unterhaltungsliteratur

K. Molzberger Nachf.

Tel. 27742 • Wiesbaden • Luisenstr. 27

schafft gesunden Boden gesunde Pflanzen hohe Ernten

NETTOLIN

Rud. Reichert & Co.

31 Hellmundstraße 31 Telephon 26704

## Ein Zeichen der Zeit .....

Ist das lebhafteste Verlangen nach deutscher Qualitätsware im Spezialgeschäft, das nach alten guten Grundsätzen geführt wird. Nicht durch marktschreierische Reklame, nicht durch Sprüche wie „fabrikant“, „sensational“, „unzerbrechbar“ werbe ich, sondern durch Wahrheit in meiner Reklame, durch die Güte meiner Ware, durch zuvorkommende, unaufdringliche Bedienung und durch Preiswürdigkeit.

Strumpfhaus SCHIRG gegründet 1877

Webergasse 2, am Kaiser-Friedrich-Platz

Unterkleidung, Strickkleidung, Handschuhe

## Rudolph Karstadt AG., Berlin, Neue Königstr. 28/36

Aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft sind die Herren Dr. Gustav Gumpel, Dr. Norbert Labowski, Julius Oppenheimer, Albert Schöndorff, Dr. Fritz Warburg, Dr. Arno Wittgensteiner ausgetreten. Da bekanntlich auch aus dem Vorstand und aus den Geschäftsführungen der Filialen und Einkaufshäuser dieser Firma, soweit dort bisher jüdische Mitarbeiter tätig waren, diese restlos ausgeschieden sind, wird nunmehr der Karstadt-Konzern entsprechend seiner alten 50 jährigen Tradition wieder ein rein christliches Unternehmen.

Wie bekannt wurde dieses Unternehmen von den Herren Karstadt und Althoff, die beide alten christlichen Familien aus Mecklenburg bzw. Westfalen entstammen, gegründet und aufgebaut.

Bekanntlich gehört die Karzentra-Lindemann & Co. in Wiesbaden auch zum Karstadt-Konzern. K62

**Deutschlands größtes Möbel-Lagerhaus**

**BERTHOLD JACOBY**  
NACHF. ROBERT ULRICH G.M.B.H.

Spezial-Transport • Möbeltransport • Lagerung

**WIESBADEN** TELEFON-ANSCHLÜSSE:  
59446  
23647  
23648  
23649  
23650

Taunusstraße 9

## Die fath. Kirchensteuer

für das Steuerjahr 1932 ist seit 15. Februar 1933 ganz fällig. Es wird daher gebeten, eventl. Rückstände umgehend zu zahlen. Von der Kirchenkasse wird pünktliche Erfüllung ihrer Verpflichtungen verlangt. Das kann sie aber nur dann, wenn sie selber die Steuern pünktlich erhält. P651

Verlange nur **Hultsch** für Dich  
Zwieback u. Dein Kind!

Original englische STOFFE

**C. B. BROWNE**  
Langgasse 9, 1. Tel. 20937

zu äußerst niedrigen Preisen



Vertreter:

**JULIUS ENDERS**  
Moritzstraße 21 Telephon 26546

## Hosenstreifen

In feinem Kammgarn und in Strapazierware

Kleine Burgstraße 1 bei Denninghoff im ersten Stock.

## Sung!

Frühjahrs- und Sommerneuhheiten I. Maß-Anzügen 55.- bis 95.-

A. Saur, Schneidern. Albrechtstraße 37, V. II.



**Ortlengeräte**

**Frörath**  
Eisenhandlung Kirchgasse 24.

**Persil**  
ist unverändert in Güte und Leistung.

Nur 35 Pfennig kostet das Normalpaket und nur 65 Pfennig das große Doppelpaket. Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 5 Pfennig extra; das ist Ihr Nutzen, den müssen Sie wahrnehmen!

**Persil**  
Ihr treuer Helfer allezeit

Vertreter: Rudolf Haas, Wiesbaden, Walkmühlstraße 42. Telephon 26691.

**Sonder-Angebot!**

**Buschrosen**

in nur erstklassigen Sorten, Prachtfarben, gesund und gut beizugehen:

|                  |
|------------------|
| 1 Stück RM. 0.25 |
| 10 " " 2.00      |
| 100 " " 18.00    |

Stärkere Waren entsprechend teurer.

Ferner offeriere Rletter- und Polyantha-Rosen, Rosenhoch- und -halbkränze, Trichterrosen sowie Niederbüsche billigst. Meine Rosen kommen direkt aus Erbschlag und bieten die größte Sicherheit für ein freundliches Weiterwachsen. Verlangen Sie meine Sonderpreisliste nebst Sortenverzeichnis. 2981

**Heimr. König, Rosengärtnerei**

Verkaufsstelle nur Adolfshöhe, Hindenburgallee 108. Antobushaltestelle Gottfried-Rinkel-Straße. Telephon 61607.

**Gutschein über 2 Mark**

Nur 10 Pf. täglich

gestattet. Schreiben Sie heute u. fügen Sie diesen Gutschein zur Anrechnung u. Ersparnis bei. Die Uhr für Sie!

Kurt Teichmann, Uhrenversand, Berlin-Lankwitz E. 7.

**Kölner Dombau-Geld-Lotterie**

Lose zu 3 Mark empf. u. versendet

**Wiesbaden**  
Adelheidstr. 28 Fernspr. 24231  
Postcheckkonto Frankf. a. M. 24001

1960

Kassenst. 9-1 u. 3-6 Uhr.

## Das Schiff der 350 Bräute.

Verheißungsvolle Fahrt ins Himmelblaue.

Von Stephen Demeter.

Die Einwohner des überaus dünn besiedelten Teiles im Innern Australiens, des vom Verkehr abgeschnittenen und nur unter großen Anstrengungen erreichbaren Hinterlandes, sind in weit überwiegender Zahl Männer, prachtvoll gebaute Männer der weißen Rasse mit gutem Charakter, darunter — nicht selten — reiche Männer in Hund-Sterling-Währung, im Besitz großer Ländereien mit Tausenden von Kindern und Pferden, oft mit weit über 100.000 Schafen.

Diese auf sich allein angewiesenen Männer haben mit Frauen äußerst selten Umgang. So schwebt ihnen das schöne Geschlecht in den schönsten Träumen vor. Sie haben von ihm eine ideale Vorstellung, die heute nur selten ist, aber wie gesagt, wenig Gelegenheit, eine Gefährtin für das Leben kennen zu lernen.

### Frauen sehr gesucht.

Drüben in Australien registriert, um diesem „Abel“ abzuwehren, eine Art „Bureau für ehebedürftige Männer“. Anmeldungen in dieser Richtung. An das Londoner Amtsbüro weitergeleitet, erfahren diese Wünsche nach der zukünftigen Unterstützung und sorgfältige Behandlung seitens der Pfarrämter der anglikanischen Kirche. Auf diese Art werden heiratslustige Mädchen (auch Witwen) „erfahrt“. Geschlossene Transporte von dreihundert bis fünfhundert entsprechenden Eheandachtinnen, vorwiegend aus der Klasse der Landbevölkerung aller Schichten, gehen mit den regelmäßigen Schiffen nach Australien ab.

### Bräutigam unbekannt.

Der Zufall fügte es, daß ich eine meiner Reisen von Europa nach Australien auf einem Dampfer mit einem dieser „Bräutetransporte“ von 350 Mädchen und Frauen bei ihrer „Fahrt ins Blaue“ machte. Dieser „Bräutetransport“ war für das Gebiet New South Wales bestimmt. Die sechs Wochen dauernde Seereise bis Sydney gewährte hinreichend Gelegenheit, an Bord Beobachtungen anstellen zu können. Nach Art der Mädchen, ihre Zukunft immer mit romantischen Vorstellungen auszumalen und diese mitzuteilen, haben viele von diesen Mitreisenden ihre Träume ausgeplaudert, was unter den gegebenen Umständen nicht zu verwundern war. Nur die wenigsten waren eines bestimmten Bräutigams sicher, dies meist durch persönliche Bekanntschaft aus der Kinderzeit mit einem schon früher Ausgewanderten, der es sich endlich leisten konnte, die Auserwählte seines Herzens nachkommen zu lassen. Andere wieder kannten den zukünftigen Gatten nur durch Korrespondenz und Photographien, nachdem die Verbindung durch Angehörige, Freunde oder das genannte Bureau hergestellt war. So erzählten mir drei Schwestern, daß ihr Bruder — der auf einer Apfelsort in Australien arbeitete — für sie unter den Kameraden drei Bräutigame ausgesucht hatte, und daß diese den Schwestern nach Sydney entgegenfahren würden, um sie gleich dort zu heiraten. Zwei andere Mädchen und eine seltsame Witwe hatten sich auf dem Schiff mit Passagieren verlobt, die nach Australien zurückkehrten, um ebenfalls gleich nach Ankunft im Hafen die Ehe zu schließen.

Der Großteil der Mädchen machte jedoch eine „Fahrt ins Blaue“, ohne die geringste Ahnung zu haben, wen ihnen das Schicksal bestimmen werde. Sie hofften indes alle, ihre Wahl nach der Stimme ihres Herzens treffen zu können.

Sorgen wegen Mißgitt und Brautausstattung sind den Engländerinnen fremd. Für einen Briten ist die bloße Zumutung eines materiellen Vorteiles durch die Braut entwürdigend. Der Besitz der Frau bleibt für ihn immer ihr unantastbares Eigentum. Dagegen sorgt der Bräutigam dafür, das Heim selbstverständlich nach den Wünschen seiner zukünftigen Gattin auszustatten. Erst dann wird geheiratet. Bloß dem weiblichen Geschlecht ist das Privilegium eingeräumt, von einer reichen Heirat zu träumen.

### Proviantmeister und Drafel.

Mit jedem Tag der Reise steigerte sich das Gefühl der Erwartung unter den zukünftigen Bräuten. Natürlich wurde dem „Wahrsagen“ mit allen Begleiterscheinungen viel geduldet. Fürsorglich hatte der Proviantmeister zum täglichen Tafelschmaus viel Margueriten gewählt und schmunzelte immer über das läbliche Drafelpiel: „Er liebt mich von Herzen, mit Schmerzen, ein wenig oder gar nicht.“

Doch auch an vielen so schweigmamen, in sich gekehrten Bräuten, die sich dem Spiel des Schicksals ausgeliefert fühlten, fehlte es nicht. Die phantasiereichen sahen den „großen Unbekannten“ schon in bestimmter Gestalt. Gerade die Mädchen, die den Eindruck machten, schwer anzubringende Ladedücker zu bleiben, hatten vielfach unbedeutende lächliche Ansprache geäußert. Nicht gerade die schönsten aus Schottland erklärte entschieden, „nicht weniger als 60.000 Schafe heiraten zu wollen, der Mann sei nur eine nebenläufige Droufgabe“.

### Vielleicht auf den ersten Blick.

Frühmorgens, als die australische Küste in Sicht kam, erschienen die Bräute in ihren besten Kleidern, das gewohnte, gemüßigte Bild auf dem Schiff war dadurch sofort geändert. Gingen doch diese Mädchen dem größten Ereignis ihres Lebens entgegen, das sich noch am gleichen Tag abspielen sollte.

Bei der Einfahrt in den Hafen von Sydney warteten bereits einige Dampfer, überladen von Brautwerbern mit sonnengebräunten, erwartungsvollen Gesichtern. Die Barkassen feuerten in Sprechweite dem Schiff entlang, was zur Einleitung der ersten Bekanntschaften führte. Die Mädchen trugen zu diesem Umstand ihr Möglichstes bei, indem sie das Schiffsgeländer in Beschlag genommen hatten. Bald war manche „Liebe auf den ersten Blick“ geschlossen. Eigen anheimelnd wirkte es, als einer dieser Männer den Reiz, aus dem in englischer Übersetzung sehr bekannten Schubert'schen Lied „Du bist mein Herz“ als Brautwerbeständchen

vortrug. Etwa 700 weitere Männer warteten auf dem Kai. Von den Bewerbern in den Barkassen wurden Gespräche mit den eben angekommenen Mädchen nach dem Deck hinaus angeknüpft. Aus den Traumbildern wurden plötzlich, wenn auch manchmal veränderte, doch greifbare Gestalten.

### Einig bei einer Tasse Tee.

Als das Schiff am Kai befestigt und nach Erledigung der Hafenformalitäten das Betreten des Schiffes freigegeben war, begann ein Wettlauf der Männer über den Landungssteig. Jeder wollte als erster auf dem Bräuttschiff sein. In geheimer Artigkeit — erst unsicher, zurückhaltend — gingen die Männer an den Mädchen vorbei. Als die Männer nach einer Weile anscheinend ihre Wahl getroffen hatten, wurden harmlose Gespräche über das Wetter, die Reise und derlei Angelegenheiten angeknüpft. Bei den Engländern haben sich diese scheinbar nichtsagenden Reden an Stelle unseres üblichen „Vorstellens“ eingebürgert und weisen keine Wendungen auf, so daß der Ansprecher aus der Art der Antwort bald erfahren kann, ob die Bekanntschaft auch Sympathie hervorruft. Es muß hervorgehoben werden, daß alle Schichten der britischen Rasse höchste Kultur in der Konversation aufweisen.

Daß auch manche dieser Ehesuchenden in Anbetracht des Ernstes der Angelegenheit eine Weile unschlüssig waren, ist nur natürlich. Obwohl der Zuschauer manches in diesem Bild erheitern mußte, hatte man es hier mit durchweg ernst zu nehmenden Menschen zu tun, die ängstlich auf ihre Zukunft bedacht waren. Die im australischen Hinterland schwer schaffenden Männer wissen genau, daß eine an das Leben in England gewöhnte Frau in ihrer Einöde, nämlich in der

## Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Geschäftsaufnahme am 1. April.

Berlin, 31. März. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda nimmt den Geschäftsbetrieb am 1. April auf. Da der Personalbestand des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda nur ein sehr geringer ist, sind die notwendigen Befehle bereits erfolgt oder gesichert, und es sind daher weitere Bewerbungen aussichtslos.

Ferner wenden sich an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda tagtäglich Hunderte von Personen, die mit Anträgen und Vorschlägen insbesondere zu dem Reichsminister und Staatssekretär kommen, welche mit dem Arbeitsgebiet des Ministeriums nicht das geringste zu tun haben. Das Reichsministerium bittet die Öffentlichkeit, daß bei allen Besuchen und Zuschriften zunächst sorgsam geprüft wird, ob diese auch in den Arbeitsbereich des Ministeriums fallen.

### Die Akademie der Arbeit geschlossen.

Berlin, 1. April. Der preussische Kultusminister hat die Akademie der Arbeit an der Universität in Frankfurt a. M. am Freitagabend geschlossen. Die sogenannte Akademie der Arbeit war in Wirklichkeit eine Brutstätte des Marxismus und ein Tummelplatz volksfeindlicher und volksfremder Elemente.

### Gegenschlag der Wiener Sozialdemokraten.

Der Heimatschutz in Wien von Bürgermeister Seif verboten.

Wien, 31. März. Als Antwort auf die heute erfolgte Auflösung des Republikanischen Schutzbundes hat der Wiener Landeshauptmann und Bürgermeister Seif den Verein Wiener Heimatschutz mit einem Schreiben an den Staatskommissar für Sicherheitswesen, Fej, der zugleich Obmann des Vereins Heimatschutz ist, wegen Staatsgefährlichkeit aufgelöst und einem eventuellen Refus eine aufschiebende Wirkung aberkannt. Staatssekretär Fej hat bereits schriftlich Einspruch gegen die Auflösung erhoben.

### Vermischtes.

\* Die 2 Grohlanas wollen Frieden schließen. Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte. Dieses alte Sprichwort bewährte sich jetzt im Fernen Osten, denn die Tibetaner erblinden in den Feindseligkeiten zwischen Japan und China in der Jehol-Provinz einen Glücksfall und hoffen, daß die Kämpfe weiter andauern werden. Wenn dies geschieht, erwarten sie, daß China gezwungen sein wird, die Truppen zurückzuziehen, die es jetzt an der tibetischen Grenze hat, und daß dann die Streitigkeiten zwischen den Tibetanern und den Chinesen aufhören werden. Die beständigen Kämpfe an der tibetischen Grenze sind hervorgerufen durch das Streben Chinas, seine Oberhoheit über Tibet mit Gewalt zu erzwingen, nachdem die Tibetaner sich geweigert haben, diese Oberhoheit anzuerkennen. In Tibet herrscht eine starke Sympathie mit Japan in der Mandchurien-Frage. Unter dessen hat der Tashi-Lama, der eine der beiden Oberhäupter der buddhistischen Religion in Tibet, der nach einem Streit mit dem Dalai-Lama, in dem die Tibetaner die Verkörperung Buddhas sehen, in China in der Verbannung lebte, seinen Sekretär und einen hohen geistlichen Würden-

australischen Steppe, oft hunderte Kilometer von der nächsten Behausung entfernt, viel entbehren muß. Diese Tatsache suchen die Australier durch bewundernswerte Ritterlichkeit der Frau gegenüber gutzumachen.

Wenn die Frauen auch diesen Männern zuerst etwas Befangen gegenübertraten, finden sie doch bald deren schätzenswerte Qualitäten heraus.

Ein großer Schritt näher zum Ziel ist es schon, wenn die Dame den Herrn im Speisesaal des Schiffes zum Tee einladet, der von Stewards auf kleinen Tischen serviert wird. Dabei wird im Plaudern viel Ernstes besprochen. Wenn alles klappt, wird der ersehnte Heiratsantrag gestellt und die sofortige Eheschließung vereinbart.

### 336 Paare binnen sechs Stunden.

Oben auf dem Deck wurde inzwischen ein mit Blumen- und englisch-australischen Flaggen geschmückter Raum als Standesamt improvisiert, in dem einige Beamte amtierten. Die Paare mußten sich zu dieser „Eheschließung“ — die vollkommene Rechtsgültigkeit hat — förmlich anstellen und verließen freudstrahlend als Mann und Frau das Schiff. Aber auch für die sofortige kirchliche Trauung war — falls diese erwünscht war — gesorgt. Unten in der Landungshalle war eine Reihe von Altären der anglikanischen Kirche aufgestellt, und die Pastoren vollzogen in vollem Ornat die kirchliche Zeremonie.

Dies alles hatte sich innerhalb sechs Stunden nach Ankunft des Schiffes abgespielt. Von den 350 Bräuten hatten auf diese Weise 336 das Schiff als jungverheiratete Frauen mit ihren Ehegatten verlassen. Die übrigen 14 Mädchen — „Blühenden“ — wurden einstweilen in einem staatlichen Mädchenheim untergebracht, um entweder den richtigen Bewerber abzuwarten oder um sich eine Verdienstmöglichkeit schaffen zu können. Unter diesen befand sich jene Schottin, die nicht weniger als 60.000 Schafe und den Mann als Draufgabe heiraten wollte. Jetzt hätte sie sich gern selbst mit einem Schäfer begnügt.

träger mit Geschenken vom Dalai-Lama gesandt. Wie aus Kalimpong in Nordbengalen gemeldet wird, reist diese Deputation durch Indien; sie hofft, eine Annäherung zwischen den Grohlanas zustande zu bringen, so daß der Tashi-Lama wieder nach Tibet zurückkehren kann. Diese Heimkehr würde von der Mehrheit der Bevölkerung mit Freuden begrüßt werden, da die Ansicht herrscht, daß die geistige Wohlfahrt des Landes darunter leidet, wenn eines der beiden religiösen Oberhäupter außerhalb des Landes weilt.

\* Die Große Mauer — das größte Bauwerk der Welt. Die Kämpfe zwischen Japanern und Chinesen haben sich in letzter Zeit an der „Großen Mauer“ abgespielt, und es hat sich gezeigt, daß dieser Riesebau, der vor 2000 Jahren von den Söhnen des himmlischen Reiches als Schutz und Grenzwall ihres Landes ausgerichtet wurde, nicht mehr seinen Zweck erfüllt. Große Teile dieser ungeheuren Umwallung waren seit langem verfallen, aber in seiner Gesamtheit ist dieses Bauwerk noch immer das umfangreichste, das je von Menschenhand errichtet wurde, und ein imponierendes Denkmal ferner Vergangenheit. Mit der Errichtung der Großen Mauer begannen die Chinesen um 212 v. Chr., und zwar wurden die Wälle aus getrockneten Lehmziegeln zum Schutz gegen die Mongolen ausgerichtet. Jahrhundertlang ist dann in stets verbesserter Technik an dieser Befestigung gebaut worden. Die Baukunst Chinas, die es in so unerreichter Weise versteht, die Architektur der Landschaft anzupassen und sie mit ihr in einen harmonischen Gleichklang zu bringen, bewährte sich auch hier in zahllosen feinen Einzelheiten. Im 6. Jahrhundert n. Chr. wurde noch eine innere Mauer angelegt, die mit einer Verkleidung von Granitquadern versehen war. 1345 n. Chr. war der Riesebau endlich vollendet; er hatte mehr als anderthalb Jahrtausend in Anspruch genommen. Damals besaß die Große Mauer eine Länge von 2450 Kilometer, also von einer Strecke, die der von Rom bis Leningrad entspricht. Drei Jahrhunderte hindurch tat nun die Befestigung ihre Dienste und hielt alle Anstürme feindlicher Scharen ab, bis 1644 die Mandchus die Mauer überfluteten und die Macht in China an sich rissen. Bei keinem anderen Bauwerk der Welt ist auch nur annähernd so viel Baustoff verwendet worden als bei dieser Anlage. Die Mauer war in den Hauptteilen 11 Meter hoch und 7,50 Meter dick, und man hat berechnet, daß mehr als 200 Mill. Kubikmeter an Lehm und Steinen zu ihrer Errichtung benutzt wurden.

### Sprachede.

Zu Ruß und Frommen. Wie so viele Koppelungen, versteht man auch diese wohl nicht immer richtig. Der erste Bestandteil Ruß (= Ruhen, vgl. Eigennuß) verhilft dem zweiten zu der richtigen Bedeutung: Vorteil, wenn man auch nicht weiß, was Frommen eigentlich für eine Wertform ist. Sie kommt in anderer Verwendung ebenfalls vor wie die übrigen Fallformen des weiblichen Wortes Fromme, mhd. prume, ahd. fruma. Es tritt hier ein Wemfall in der Mehrzahl auf, den wir auch in Ausdrücken finden wie: in, mit, zu Ehren, mit Schanden, zu Schanden machen oder werden, zugunsten, von Gottes Gnaden, mit Freuden u. a. Die entsprechende Bedeutung haben wir noch in dem Zeitwort frommen = nützen, fördern. Daß das Beiwort fromm, mhd. frum, seine Beziehung auf religiöses Verhalten erst durch die Bibel erhielt, wird der Jugend durch die Erzählung vom frommen Schweppermann bekannt. Aber auch in der biblischen Anrede: Ei du frommer und getreuer Knecht, liegt noch die Bedeutung tüchtig und rechtschaffen zugrunde und ein frommes Pferd ist ein tugendhaftes, vgl. lammfromm. Seit 1675 spricht man von frommen Wünschen, d. h. solchen, die nicht in Erfüllung gehen, ein Zeugnis für die weite Verbreitung der Schrift Speners: Via desideria, das heißt fromme Wünsche. (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

## Ich bin ja so nervös!

Von Dr. med. Frick.

Schauen wir uns einmal eine Nervenzelle am Morgen an, wie sie frühmorgens ihren Dienst beginnt. Gelbe, graue und weiße Tropfen streuen ihren Reiz, das mutet an wie Persikonsäure und Bernsteinsäure und sind die edelsten Stoffe dieser Welt: Gelbe Edelfette, Lecithine, die köstlichen Essenzen, die der Mensch sich denken kann. ... Sie sind die Dickschicht unserer Lebensmaschine, die Brennstoffe für die Blut unserer Lebenskräfte. Dieser gelbe Bernstein in den Nervenzellen, das ist das „Elettron“ der Alten, der Bernsteinstoff, der die



Erregte Nervenzelle nicht gleichmäßig ernährt

in sich birgt. ... Des Morgens sind die Zellen voll, des Abends sind sie leer. Und jeden Morgen vollt der Motor wieder an.

Wie und wodurch nun die Nervenzellen verrosten und verfaulen, so daß der Mensch nervös wird und vorzeitig altert, viel zu früh leistungsunfähig wird, das schildert Dr. med. Frick in meisterhafter Darstellung. Diese Schrift ist von allergrößter Wichtigkeit für Nervöse, Erschöpfte und Frühalternde. Sie enthält auch allerlei Wissenswertes über den im Biocitin enthaltenen vollkommensten Nerven-Nährstoff nach Prof. Dr. Habermann. Soweit der Vorrat reicht, kann sie von der Biocitin-fabrik, Berlin SW 2931, kostenlos bezogen werden.



Kraftstehende Nervenzelle durch Biocitin

Stellen-Angebote

**Offert-Briefen**  
wolle man keine Original-  
Zeugnisse oder sonstige  
Photographien beifügen. Sie  
werden vernichtet. Falls  
man in der Regel die Möglich-  
keit, wir lehnen daher jede  
Verpflichtung ab.  
Wiesbadener Tagblatt  
Anzeigen-Abteilung.

**Weibliche Personen**  
**Raufmännisches Personal**

Glänzende Existenz!

Für die Blüte Wiesbad.,  
Mainz u. Frankfurt wird  
eine leibliche Dame ge-  
sucht zur Übernahme der  
Meinungsverteilung.  
einer konfurrenzlos. Neu-  
arbeit. 3000 Mk. bar  
erforderlich. Off. unter  
H. 202 an den Tagbl.-Bl.

Perfekte

**Schallplattenverkäuferin**  
ge sucht. Handelschul-  
bildung bevorzugt. Off.  
mit Lohnangabe unter  
H. 543 an den Tagbl.-Bl.

Junge ehrliche nette

Berkaufserin

für Metzgerei  
sofort gesucht  
(in gutem Hause).  
Näh. im Tagbl.-Bl. M.

Lehrmädchen

(Lebensreformlerin) für  
Reformhaus. Eintritt so-  
fort. Angebote u. E. 540  
an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin

**Nökin gesucht.**  
Hotel „Continental“.

Sauvotisch. v. Hoff. Klein-  
mädchen. 8. Gutenberg-  
str. 1. u. a. 8. 1. Mai gel.  
G. 3a Bed. Ang. m. Geh.  
Anspr. u. M. 544 Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen

für 11 Villenhaus. su-  
verläßlich. leiblich in  
Hausarbeit und bürgerl.  
Küche. sofort oder später  
ge sucht. Gute Zeugnisse  
Bedingung. Offerten u.  
E. 544 an den Tagbl.-Bl.

Leibliches autemphol.

**Alleinmädchen**  
nicht unter 20 J. sowie f.  
abends solides Servierfr.  
sofort gesucht. Vorstellung  
4-6 Uhr Café „Oranien“.  
Oranienstr. 22.

Tüchtiges zuverlässiges

Mädchen

für 11 Villenhaus. su-  
verläßlich. leiblich in  
Hausarbeit und bürgerl.  
Küche. sofort oder später  
ge sucht. Gute Zeugnisse  
Bedingung. Offerten u.  
E. 544 an den Tagbl.-Bl.

Haushälterin

sofort gesucht. Etwas Nä-  
hekenntnis erwünscht. Schöne  
Ausstatt. 18. Gth. B. Vor-  
aussetz. Sonnt. u. 4 u. 6.  
Ein in Küche und allen  
Hausarbeiten durchaus  
erfahrenes

Haushälterin

sofort gesucht.

Dr. Koch-Henze,  
Niederrheinstr. 1a.  
Haus-Normed

Chrl. gew. Mädchen.  
8. Sid. morgens od. mitt.  
gel. Off. m. Lohnangabe  
u. S. 547 an Tagbl.-Bl.

Gegen Hausarbeit

erhält alleinl. unverf. f.  
Frau möbl. (od. unmöbl.).  
Zimmer mit Verpfleg. in  
Villa (Kurort). An-  
gebote erb. unter H. 541  
an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Raufmännisches Personal

Leistungsfähige  
Kolonialw.-Großhandl.  
sucht

für ihren gut ein-  
ge richt. Hellen-Passau  
tätigen fleißigen  
Reisenden

der die in Frage kom-  
mende Kundenschaft im  
letzten Jahren mit gut.  
Erfolge bearb. hat. in  
Dauerstell. Off. unter  
H. 5521 an Annoncen-  
kreis, Mainz. F212

Seimarbeit

schriftl. vergüt. F370

Lübeck, Berlin SW 19,  
Neue Jakobstr. 14.

Gut eingeführte Seizungs-  
firma sucht f. ihre Filiale  
in Wiesbaden u. Umgeb.  
gewandten

Seizungsfachmann

als Akquisitor.

Gef. Offerten unt. H. 198  
an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Vertreter

für den Verkauf unserer  
Holzstollen, Saloufen, Koll-  
läden und Selbstroll-  
Kollas sucht F 112  
bei Höchstprovision  
Carl Niesel,  
Neurode i. Eulengeb.

La Bremer Röst-Kaffee.

15 % Provision  
gewähren wir bei Hotels,  
Cafés und Großbetrieben  
bestens eingef. Vertretern.  
Anspr. erb. unter E. 6947  
an Schellers Ann.-Expd.,  
Bremen. F 431

Jung. Mann gesucht zur

Bedienung des Telefons.  
Mus. Schreiben, schreiben  
können u. Ausfahrten mit  
dem Fahrrad übernehmen.  
E. Schulte, Wagemannstr. 25

Gewerbliches Personal

Gutempfohlenes

Chepaar

für Garten- und Haus-  
haltung (Seizung u. m.).  
ge sucht. Beläst. täglich  
2-3 Stunden gegen freie  
Wohnung u. angemessene  
Barvergütung. Gärtnere-  
bezugs. Schriftl. Ange-  
bote mit Angaben über  
Refer., Alter, Familien-  
verhältn. u. Lebenslauf  
u. H. 542 an Tagbl.-Bl.

Gärtnerlehrling

kann in gutgeleit. Baum-  
schule u. Gartenbaubetrieb  
anerkannter Lehrbetrieb  
Landwirtschaftskammer  
Wiesbaden, einge stellt w.  
Beding.: Abgeschl. gute  
Schulbild., a. gut. Familie.  
Curt Bogt,  
Niederwallstr. Rheingau.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Zwei jung. kaatl. gepr.  
Krankenschwestern  
suchen Stelle als Sprö-  
chenbinder. Off. unter  
H. 5522 a. Annoncenkreis,  
Mainz. F212

Wo kann jung. Mädchen

aus guter Fam. Damen-  
schneiderin erlernen? Off.  
u. D. 545 an Tagbl.-Bl.

Solides tüchtiges

Servierfräulein

24 J., groß, mit guten  
Zeugn., böb. Schulbildung  
(etw. Sprachkenntn.), gut  
bewandert im Bedienen u.  
Tafelbedien (table d'hôte)  
sucht Saisonstelle in nur  
besserem Lokal. Zulohr  
erb. u. H. 164 Tagbl.-Bl.

Tücht. sol. Servierfr.

m. gut. Zeugn. sucht Stell.  
in feinem Tagescafé. Off.  
u. H. 542 an Tagbl.-Bl.

Fräulein

f. Stelle als Volontärin  
i. Serv. in Café od. Rest.  
Offerten u. E. 5319 an  
Annoncenkreis, Mainz.

Haushälterin

erfahren in Führung von  
Heim u. Haushalt, sucht  
selbst. Stelle bei bescheid.  
Anspr. Off. unt. H. 197  
an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Haushälterin

gute Köchin in Kranken-  
pflege und etw. Sprache  
bewand. sucht Wirkungs-  
kreis in bestem frauen-  
losen Haushalt. Off. u.  
H. 538 an den Tagbl.-Bl.

Fräulein

25 J., in Küche, Boden  
u. Einmachen pers. sucht  
v. Wirtshaus. Off. u.  
H. 176 an Tagbl.-Bl.

Geb. Dame

(Mitte 30) i. Wirkungs-  
kreis in Haushalt oder  
Penion. Zeita. Einlitz.  
keine Arbeit leuend.  
Grüßl. Zeugn. u. Refer.  
Zulohr u. H. 199 Tagbl.-Bl.

Fräulein

sucht Stelle in ruh.  
Haushalt. Kennnt. i. all.  
Hausarb. Näh. u. Bild.  
Gute Behandl. erwünscht.  
Off. u. T. 540 Tagbl.-Bl.

Jung. Mädchen

möchte in einem besseren  
Hotel gegen Vergütung  
das Kochen erlernen. An-  
geb. u. H. 194 Tagbl.-Bl.

Frä. 22 J. i. a. Haus-  
arbeit, sowie Kochen erl.  
sucht Stelle a. 1. 5. G.  
Zeugn. vorh. Off. unter  
D. 546 an den Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen

sucht Stell. pers. Kochen,  
firm in Hausarbeiten.  
Telephon 21236

Jung. Mädchen v. Lande

sucht Stell. im Haushalt.  
Kochkenntn. vorh. Näh.  
Bekanntm. 20 h. Veb.

Suche Stundenarbeit.

gleich welcher Art, am  
liebsten vormittags. Off.  
u. T. 545 an Tagbl.-Bl.

Gebild. älteres Fräulein

welches durch Todesfall frei geworden,  
sucht selbständige Stellung  
zur Führung des Haushaltes.

Ein perfekte Köchin, in allen Arbeiten eines berr-  
schaftlichen Haushaltes erfahren und imstande, die-  
selben persönlich zu übernehmen. Langjährige Zeug-  
nisse und Empfehlungen vorhanden. Angeb. unter  
H. D. 2627 an Alia Haatenstein u. Bogler, Offen. F146

Solides, konvertiertes Unternehmen sucht für den

General-Vertreter

Wir bieten wirklich ausbaufähige, reelle Existenz bei  
sofortiger hoher Provision. Bei Bewährung Ausste-  
lungslager, Kraftfahrzeugstellung u. Spelensaukuk.  
Kapital nicht erforderlich. Angeb. unt. H. 173 an den  
Tagblatt-Verlag.

Belannte alte Feuer- und Versicherungs-Ges.

mit allen Zweigen, sucht für Wiesbaden bestens ein-  
geführten, brandkundigen

Hauptvertreter.

Höchste Provisionen und weitgehende Unterstützung  
wird gewährt. Vorhandener Bestand wird nach Eige-  
nung übertragen. Ausführliche Bewerbung mit Ver-  
sicherungsgaben unter H. 180 an den Tagblatt-Verlag  
erbeten.

Bezirks-Agentur

führender bereits staatlich genehmigter Hauspartalle  
zu vergeben. Unbedingt zuverlässige Verrten, die  
intensives Arbeiten gewohnt sind, wollen ausführ-  
liche Bewerbung unter H. 181 an den Tagblatt-  
Verlag einreichen.

Vermietungen

1 Zimmer

**Adolfstraße 3**  
1. 3. und 4. zu vermieten.  
Schwalbacher Straße 6, 1.  
1. Zimmer und Küche, i.  
Abstell., a. alleinst. Dame  
oder Herrn gleich zu ver-  
mieten. Näh. im Laden.

1 ar. sonniges Zimmer.

Part. mit fl. Kofische.  
sofort zu verm. Dohheimer  
Straße 130, Part.

Im Kochbrunnen.

1-2 Zim. m. Alleinst. und  
Badgel. zu vermiet.  
Tannusstraße 13, 2.

1 1/2-Zimmer-Wohnung

mit großer Wohnküche  
und Zubehör. in Villa.  
zu vermieten. Näheres  
im Tagbl.-Verlag. Mr.

Schönes Fachkuchim.

und Küche i. d. Bleichstr. an  
alleinst. Alt. Frau zu verm.  
Off. u. E. 539 Tagbl.-Bl.

2 Zimmer

**Mainzer Straße 38**  
2 Zim. mit Küche, 1. St.  
in Gartenhaus, sofort zu  
vermieten.

Herrschafliche

2-Zim.-Wohn.

in bester Ausstattung,  
Zentralheiz., in Villa  
im Kurviertel zu verm.  
H. Eber. Glücklich,  
Kaiser-Friedrich-Platz 3.  
Tel. 26656.

Kaiser-Fr.-Ring 9

Ede Ringstr. Part.  
2-3-Zim. m. Heis.  
ev. m. Garage, f. Wohn-  
od. Bürozwede. lof. zu v.  
Anspr. 8-12 u. 2-5 Uhr

Teilswohnung.

3. Stod. lof. od. später  
zu verm. Ringstraße 10, 1.

Schöne 2-Zim.-Wohn.

zu verm. Godesb. 3. Mib.  
5. oder 3-Zim.-Wohnung  
mit Heizung zu vermiet.  
Hörmersgasse 11, Laden.

Gonn. 2-Zim.-Wohn.

zum 1. 5. zu vermieten.  
Näh. Niederwaldstr. 10.  
Rückl.

Sonn. 2-3-Zim. (Frontal)

Küche u. Zentralheiz. in  
Villa, Rud. Bogt-Str. 8.  
h. Landesdenkm., ev. mbl.  
zu v. Eins. Dame bevorz.

J. Mädel sucht Beschäft.,  
gleich welcher Art, Nähe  
Kochbrunnen.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Junger Konditor, 19 J.,  
mit guten Zeugn., sucht  
Stellung, übernimmt auch  
Bedienung der Gäste. Off.  
u. T. 542 an Tagbl.-Bl.

Metzgerlehrlinge

wird f. ein. kräft. Jungen  
a. g. Fam., m. g. Schul-  
bildung, v. auswärts, wo-  
möglichst er die Metzgerei  
gründl. erlernen kann,  
alsbald gesucht. Off. unt.  
H. 196 an den Tagbl.-Bl.

3 Zimmer nebst Zubehör.

Friedensm. 30 Mt. mon.  
sofort zu vermieten.

Köchen-Kräm.

Adlerstraße 15/17.  
Telephon 26587

In Villa Bierstädter Höhe

Hainerstr. 3, große 3-3-  
Wohn., Bad, Garten-  
anteil, sofort oder 1. 5.

3-4-Zimmer-Wohnung in

Villa preisw. zu verm. H.  
Gottfried-Kinkel-Str. 1.

Schöne 3-Zim.-Wohnung

zu vermieten. Gutan-  
Adolf-Str. 14, 3. l.

Gr. sonn. hoch. 3-Zim.-

W. Bach. Heis., Bad,  
fl. Hall., zu verm. 10-12.  
Villa Mainzer Str. 30.

Adolfshöhe.

3-Zim.-Wohnung, Küche,  
Bad und Nebenz., Neu-  
bau, in sonn. herrl. Lage,  
ab 1. Mai zu vermieten.  
Rückmiete mon. 75 RM.  
Näh. Mainzer Str. 42, 1  
4 bis 5 Uhr.

In Villa

3-Zim.-Wohn. m. Zentr.-  
Heiz., Bad, Part., neu  
herger., lof. zu verm. Bel.  
bis 15 Uhr. Tel. 27444.

Schillerstr. 12. Adolfshöhe

Schöne 3-Zim.-Wohnung,  
Schierkeimer Str. 24, 1.  
zu vermieten.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung

(3. St.), zum 1. 7. zu  
verm. Näh. Schwalbacher  
Straße 53, 1.

Schöne 3-Zim.-Wohnung.

Hochp. Tannusstr. 57, m.  
Küche, ger. Diele u. Ionit.  
Zub. a. 1. Mai 33 zu verm.  
Anspr. 11-1 u. 4-6 Uhr

3-4-Zim.-Wohn.

Wintergarten, Zentr.-Heiz.,  
herst. Sonnenlage am  
Hörsberg, zum 1. 7. 33  
zu vermieten.

Schöne 3-Zim.-Wohnung

zu vermieten. Wieland-  
straße 25.

Schöne 3-Zim.-Wohnung.

in Landhaus, an alt. ruh.  
Eckhaus zu verm. Mtl.  
35 Mt. Näh. im Tagbl.-  
Verlag. Mo.

Gute 3-3-Zim.-Wohn. mit

reicht. Zubehör. Nähe  
Bahnhof, zu vermieten.  
70 Mt. Rückmiete. Näh.  
im Tagbl.-Verlag. Ms

Zentrum. 1. Stod. für

Schneider oder Damen-  
schneiderin bel. gezielte  
3-Zim.-Wohn. i. 58 RM.  
an pfl. Zuhler zu verm.  
Näh. u. T. 532 Tagbl.-Bl.

Schöne 3-Zim.-Wohn. im

Westen der Stadt, 1. St.,  
an ruh. Mieter preisw.  
zu verm., evtl. lof. Off.  
u. H. 540 an Tagbl.-Bl.

3-Zimmer-Wohnung.

Part. zu verm. Eigenheim.  
Eigendiebst. 2. Ansu-  
sehen zwisch. 10 u. 2 Uhr.

In Villa am Rhein

Viehrich, Rheingaustr. 6,  
(Haltepl. der Elektr.), ist  
herrsch. Wohn. (3 ar.  
Zim.) gekell. Beranda  
(Wohnraum), Winter-  
garten, Bad (neu), Heis.,  
Gartenbenutzung zu verm.

Schöne Neub.-3-3-Zim.-Wohn.

W.-Viehrich, Dohheimer  
Straße 148, 3. Mtl. von  
Omnib.-Haltepl. Pinte 15  
(Schierkeimer) a. 1. Juli,  
entl. früh zu verm. 24041.  
1. Stod. Telephon 24041.

Schöne 3 Zim. u. 3. Zub.

freie Lage, nahe a. Wald,  
zu verm. Wiesb.-Kam-  
bach, Kehrstraße 22a.

4 Zimmer

**An der Ringkirche 8**  
schöne geräumige Wohn.,  
4 Zimmer und Zubehör.  
sofort zu vermieten.

Wilhelminenstraße 35

6 Zimmer, Gartenbenutz.  
und reichl. Zubehör. lof.  
zu vermieten.

Hörnerstr. 6, Mittelbau

3 Zimmer, Küche und  
Keller, ganz neu her-  
gerichtet, sofort zu verm.

Bismardring

sonn. Wohnung, 4 Zim.,  
Bad und Zubehör., zum  
1. Juli zu vermieten

Weinteller u. Werthstr.

billig zu verm. Näh. bei  
Christ. An der Ring-  
kirche 8. Tel. 23291.

Bismardring 19, 1

neu herger., sehr schöne ar.  
4-3-Zim. m. 2 Bad u. 1  
Terrasse verbilligt zu verm.  
Näh. 1. Stod. rechts

Währstr. 13, 1. St. 4-3-  
Zim. m. 2 Bad, 1 Hall.,  
2 Kell., Bad, 1 Hall.,  
Arbm. 750. M. Etladen.  
Erdbeer Straße 6, 1. St.,  
4-Zim.-Wohn. zu verm.  
Näh. daleibst od. Rüdes-  
heimer Straße 25, 1.

3 Zimmer nebst Zubehör.,  
Friedensm. 30 Mt. mon.  
sofort zu vermieten.

Köchen-Kräm.

Adlerstraße 15/17.  
Telephon 26587

In Villa Bierstädter Höhe

Hainerstr. 3, große 3-3-  
Wohn., Bad, Garten-  
anteil, sofort oder 1. 5.

3-4-Zimmer-Wohnung in

Villa preisw. zu verm. H.  
Gottfried-Kinkel-Str. 1.

Schöne 3-Zim.-Wohnung

zu vermieten. Gutan-  
Adolf-Str. 14, 3. l.

Gr. sonn. hoch. 3-Zim.-

W. Bach. Heis., Bad,  
fl. Hall., zu verm. 10-12.  
Villa Mainzer Str. 30.

Adolfshöhe.

3-Zim.-Wohnung, Küche,  
Bad und Nebenz., Neu-  
bau, in sonn. herrl. Lage,  
ab 1. Mai zu vermieten.  
Rückmiete mon. 75 RM.  
Näh. Mainzer Str. 42, 1  
4 bis 5 Uhr.

In Villa

3-Zim.-Wohn. m. Zentr.-  
Heiz., Bad, Part., neu  
herger., lof. zu verm. Bel.  
bis 15 Uhr. Tel. 27444.

Schillerstr. 12. Adolfshöhe

Schöne 3-Zim.-Wohnung,  
Schierkeimer Str. 24, 1.  
zu vermieten.

Sonnige 3-Zim.-Wohnung

(3. St.), zum 1. 7. zu  
verm. Näh. Schwalbacher  
Straße 53, 1.

Schöne 3-Zim.-Wohnung.

Hochp. Tannusstr. 57, m.  
Küche, ger. Diele u. Ionit.  
Zub. a. 1. Mai 33 zu verm.  
Anspr. 11-1 u. 4-6 Uhr

Zum 1. Juni, auch später  
sucht ältere Dame

Zum 1. Juni, auch "äter  
sucht ältere Dame  
**geräum. Wohn.**  
von 4 Zimmern mit Bad,  
Heiz., Gartenbenutz., in  
guter Lage. Inverbieten  
mit Preisangabe erbeten  
u. P. 547 an Tagbl.-Verl.  
**4** Zim. im Zentrum für  
Geld u. Wohnzw. gef.  
Preisoff. a. Post. 18.

Ge sucht  
4—5 Zim. Wohnung  
in der äug. Stadt. Angeb.

unter Nr. 542 Tagbl. Bl.  
Herrsch. möbl. Zimmer  
Rähe Paulinenstraße, m.  
Telephonben. l. Dauerm.  
am 15. 4. gesucht. Angeb.

mit Preis unter F. 540  
an den Taagl.-Verlag.  
Dauermiet. f. eleg. möbl.  
sonn. Zim., Parllage,  
Badden, evtl. mit Ver-  
pfleg. Preisangeb. unter  
F. 545 an Taagl.-Verlag.

**Pensionär**  
sucht Heim, ruh. sonn.  
Lage. Off. u. D. 542  
an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht  
möbl. Zimmer  
mit Frühstück, Nähe Mos-  
bacher Strasse od. Hebbel-  
schule oder Bahnhof Wald-  
strasse. Off. mit Preis u.  
N. 540 an Tagl. Berlin.

**Kl. son.**  
[sch. mb. bill. 3. l. g. 5. n.]

St. u. Rheinl. Ver. D. 1.  
u. G. 543 an Tagbl. Bl.  
Wibl. Manlarde  
von Fräulein gegen etwas  
Gausarbeit gesucht. Off.  
u. H. 545 an Tagbl. Berl.

Suche ein sonniges leeres  
Zimmer. Off. u. B. 544  
an den Tagbl.-Verlag.  
Ruh. Tel. sucht gr. leere  
Mani. mit Kochgas zum

**ierte Wohnung**

**4-500 Mt.**

zu 10 % für ca. 1 Jahr zu  
Fabrikationszwecken gegen  
Warenfälschung oder Ab-  
schluß entspr.  
**Lebens-Versicherung**

500 Mark  
gegen sehr gute Sicherh.  
u. monatl. Ratenrückzahl.  
gekauft. Off. unt. E. 548

**Gegen die Sicherheit**  
auf erkl. Bohnbaus  
6-7000 RM.  
gegen gute Verzinsung so-

an 1. Stelle auf wertn.  
Geschäftsb. gef. Off. unter  
5. 548 an den Taobl.-Bl.

Beamter sucht zur Ablöf.  
10.000 RM. als 1. Hypo-  
thek auf sein Landhaus  
von Privat. Offerten u.  
E. 542 an Tagbl.-Verlag.

**G. m. b. H. = Maniell**  
preiswert zu verl. Anfr.  
u. 24. 195 an Tagbl. Bl.

**Zweckparavertrag**  
über 1000 RM. v. seriö.  
Kasse umständl. günstig  
an v. d. Abh. d. Vertretung  
Carlstr. 16, 1.

**Dame**  
 sucht geschäftstücht. Dame  
 z. Errichtung eines vor-  
 nehmen Buzgeschäfts m.

**Günstige**

**Beteiligung**  
an Versiessältigungs- u.  
Korrespondenz-Büro  
bietet sich gebildeter Dame  
mit und ohne Bezahlung

**Schweis-Bureau**

**& Cie.** Fernruf 27708

## Einigungen Hausverwaltungen

1998



**Rheinischer  
Mobilienzwecksparkverband**  
MAINZ e. G. m. b. H.  
MAINZ, Bahnhofplatz 4, Tel. 32523  
Mitgl. d. Zentralverb. der deutschen  
Zwecksparkassen e. V., Berlin.  
Mitgl. d. Prüfungsverb. der deutschen  
Zwecksparkassen e. V., Berlin.

## Geld

**billig, unkündbar, langfristig**  
nach einer Mindest-Wartezeit von  
2 Monaten gemäß uns. Bedingungen  
Darlehen von 200 bis 5000 RM. bei Abschluß  
eines Sparvertrages.

Für Geschäftsgründungen  
Für Vergrößerung u. Verbesserung des Geschäftes  
Für die Beschaffung von Innen-Einrichtungen  
Zur Beschaffung von landwirtschaftl. Geräten  
Zum Kauf von Maschinen u. Motorfahrzeugen  
Zur Gründung einer eigenen Existenz  
Zur Entschuldung und Sanierung  
Zur beruflichen Ausbildung  
Zu Studien zwecken  
Für die Ausstattung der Tochter  
Zur Beschaffung von Wohnungseinrichtungen  
Für Erbschaftsregulierungen usw. F212

**General-Agentur Schneider & Cremer**  
Wiesbaden, Sehlerröder Str. 13. Sprechzeit tägl.  
v. 15—18 Uhr. Beschriftl. Anfrag. Rückporto erbeten.

## Bauspar-Verträge

RM. 3000 eingezahlt RM. 136.40 steht an 6. Stelle  
RM. 14000 eingezahlt RM. 3080.— steht an 83. Stelle  
RM. 33000 eingezahlt RM. 7128.— steht an 80. Stelle  
umständehalber — unter Vorbehalt des Zwischenver-  
kaufes — an schnellenschl. Interessenten abzugeben.

**Bauspar-Bund Altgemeinde**  
Landesdirektion für das Rheingebiet, Wiesbaden,  
Rheinstraße 3, Telefon 28288. Jüngste deutsche  
Bausparbank mit den günstigsten Verzinsungen.  
Schnell und konfessionell. — Der Bund hat 1932  
nach Bausparstatistik von 3—10 Monaten gutgehei-  
ßen.

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe

**Billa**  
von Ausländer, auch für  
3 Familien geeignet  
billigst! sol. zu verk.

Off. u. 3. 548 Tagbl.-Bl.

**Moderne Villa**  
1-3 Familien, Garten, be-  
queme Lage, 25000 RM.  
Anzahl 5000 RM. zu verk.  
od. zu verpachten gegen  
Etagen-Off. unt. 3. 548  
an den Tagbl.-Verlag

**Sonnige ruhige Villa**  
bester Verfassung, eventl.  
2 Kam., 10 Wohnräume,  
reicht. Zubehör u. Garten,  
f. kleinen Käufer billig  
abzugeben. Offerten unt.  
3. 548 an den Tagbl.-Bl.

**Villa (modern)**  
2x4 Zim., Kam., reichl.  
Zubehör, 3. Bad, Obst-  
u. Gemüsegarten, f. 17000  
RM., 5000 RM. Anzahl.,  
wegungsh. zu verk. Off. u.  
3. 548 an den Tagbl.-Verlag.

**In Kurlage ein  
Dreifamilien-Haus**  
in bestem Zustande, je  
4 Zim., Küche, Bad,  
Garten, von auswärt.  
Fam. f. nur 21000 RM.  
zu vk. Hypothekentfrei.  
Wils. Eichenauer,  
Immobilien,  
Damböck 4, T. 28647

**Etagenhaus**  
2-3 Zim., Bad, Tot-  
fahrl., Hof, Parkett u.  
Lageräume, Friedensstr.  
90000 RM., 30000 RM.  
Anzahl 5000 RM., Miete  
500 RM. zentrale Lage,  
v. Besser zu verk. Off.  
u. 3. 544 an Tagbl.-Bl.

**Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt  
haben immer Erfolg!**



**Etagen-Haus**  
im Südoberfeld gelegen, mit 3- und 2-Zimmer-Wohn-  
ungen, niedrige Steuern, in gutem baulichem Zu-  
stand, preiswert zu verkaufen.

**Willy Stern**

Kirchgasse 74.

Telephon 27363.

## Geschäftshaus

im Zentrum gelegen, mit kleinen Wohnungen,  
umständehalber sofort zu verkaufen.

**Willy Stern**

Kirchgasse 74

Telephon 27363

## Seltene Gelegenheit!

In bester Kurparklage ist ein komplett  
eingerichtetes

### Sanatorium

auch als Hotel-Pension oder Erholungsheim  
vorzüglich geeignet, nebst dazu gehöriger  
geräumiger, moderner Villa,

**Friedenspreis 1 Million**

für nur ca. Mk. 150 000.—

bei günstigen Zahlungsbedingungen zu ver-  
kaufen oder zu verpachten. Näheres durch

**J. Chr. Glücklich**

Kaiser-Friedrich-Platz 3 Tel. 26656

## Moderne Villa

1930 erbaut, äußerlich solide Ausführung, Parkett-  
böden, herrliche ruhige Lage mit Fernsicht,  
8 geräumige Zimmer, schönes Bad, wegzugs-  
halber sehr preiswert zu verkaufen durch

**J. Chr. Glücklich**

Kaiser-Friedr.-Platz 3. Telefon 26656.

## Hotel od. Pension

für Alters- und Erholungsheim geeignet, von  
Frankfurt bezw. Wiesbaden leicht erreichbar,  
großer Garten, 25—30 Betten, gegen Kasse zu  
laufen gelocht. Ausführliche Angebote unter  
3. 5. 1403 durch Rudolf Mosse, Frank-  
furt a. M.

## Verkäufe

**Privat-Verkäufe**

Krankheitshalber kleines  
Kurz- u. Papierwarengeschäft  
ganz billig zu verk. Off.  
u. 3. 535 an Tagbl.-Verl.

**Kurz-, Weib- und Wollw.-  
Geschäft**  
französisch zu verkaufen.  
Hauptstr. Lage i. Bortort.  
Günstigste Off. u. 3. 535  
an Tagbl.-Verl.

**Eingeführtes  
Unternehmen**  
mit nachweisl. Verdienst,  
umständehalber für Groß-  
Wiesbaden sofort abzugeb.  
Kapital 2500 RM. erfor-  
derlich. Jakob. Geiger,  
Mainz, Boppstraße 7.

**Bayer, Röhre**  
jährlich, beste Eigenfabr., pa.  
Stammbaum, zu verkauf.  
Scharnhorststraße 29. 2 r.

**Jungfer drayner**  
**Rehpincher**  
(dröhliges Tierchen) um-  
ständehalber in gute Hände  
billigst abzugeben. Näh.  
Bingerstraße 14.  
Koblenzer Straße 5. 1.

**Belineisenbündin**  
mit Stammbaum, in gute  
Hände preiswert abzugeb.  
Off. u. 3. 544 Tagbl.-Bl.

**Zwerg-Fox**  
schön, schön ges., tabell.  
erzogen, nur in gt. Hände  
abzugeben. Adr. zu erf.  
im Tagbl.-Verlag. Mm

**1.4 Legehühner**  
v. Adolfsallee 18. Heiler.  
Prima Legehühner,  
Tauben, Hühner verk. Herr.  
Gartenstraße 15.

**2 Hühner, Legehühner, 1 Hühner**  
v. Adolfsallee 18. Heiler.  
Prima Legehühner,  
Tauben, Hühner verk. Herr.  
Gartenstraße 15.

**Wiesbaden-Sonnenberg**  
(Rohlfeld), Nähe Eigen-  
heim, 33.22 Acker und  
48.56 Acker zu verk.  
Off. u. 3. 543 Tagbl.-Bl.

**Immobilien-Kaufsuche**  
**Kl. Etagenhaus**  
eventl. in Bortort, zu kauf.  
gekauft. Off. mit genauen  
Angaben unter 3. 548 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Einfamilien-Haus**  
mit 1. Garten, zu kaufen  
gesucht. Off. unter 3. 548  
an den Tagbl.-Verlag.

**Etagenhaus**  
2-3 Zim., Bad, Tot-  
fahrl., Hof, Parkett u.  
Lageräume, Friedensstr.  
90000 RM., 30000 RM.  
Anzahl 5000 RM., Miete  
500 RM. zentrale Lage,  
v. Besser zu verk. Off.  
u. 3. 544 an Tagbl.-Bl.

**Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt  
haben immer Erfolg!**

**Etagenhaus**  
2-3 Zim., Bad, Tot-  
fahrl., Hof, Parkett u.  
Lageräume, Friedensstr.  
90000 RM., 30000 RM.  
Anzahl 5000 RM., Miete  
500 RM. zentrale Lage,  
v. Besser zu verk. Off.  
u. 3. 544 an Tagbl.-Bl.

**Etagenhaus**  
2-3 Zim., Bad, Tot-  
fahrl., Hof, Parkett u.  
Lageräume, Friedensstr.  
90000 RM., 30000 RM.  
Anzahl 5000 RM., Miete  
500 RM. zentrale Lage,  
v. Besser zu verk. Off.  
u. 3. 544 an Tagbl.-Bl.

**Etagenhaus**  
2-3 Zim., Bad, Tot-  
fahrl., Hof, Parkett u.  
Lageräume, Friedensstr.  
90000 RM., 30000 RM.  
Anzahl 5000 RM., Miete  
500 RM. zentrale Lage,  
v. Besser zu verk. Off.  
u. 3. 544 an Tagbl.-Bl.

**Etagenhaus**  
2-3 Zim., Bad, Tot-  
fahrl., Hof, Parkett u.  
Lageräume, Friedensstr.  
90000 RM., 30000 RM.  
Anzahl 5000 RM., Miete  
500 RM. zentrale Lage,  
v. Besser zu verk. Off.  
u. 3. 544 an Tagbl.-Bl.

**Etagenhaus**  
2-3 Zim., Bad, Tot-  
fahrl., Hof, Parkett u.  
Lageräume, Friedensstr.  
90000 RM., 30000 RM.  
Anzahl 5000 RM., Miete  
500 RM. zentrale Lage,  
v. Besser zu verk. Off.  
u. 3. 544 an Tagbl.-Bl.

**Etagenhaus**  
2-3 Zim., Bad, Tot-  
fahrl., Hof, Parkett u.  
Lageräume, Friedensstr.  
90000 RM., 30000 RM.  
Anzahl 5000 RM., Miete  
500 RM. zentrale Lage,  
v. Besser zu verk. Off.  
u. 3. 544 an Tagbl.-Bl.

**Etagenhaus**  
2-3 Zim., Bad, Tot-  
fahrl., Hof, Parkett u.  
Lageräume, Friedensstr.  
90000 RM., 30000 RM.  
Anzahl 5000 RM., Miete  
500 RM. zentrale Lage,  
v. Besser zu verk. Off.  
u. 3. 544 an Tagbl.-Bl.

**Etagenhaus**  
2-3 Zim., Bad, Tot-  
fahrl., Hof, Parkett u.  
Lageräume, Friedensstr.  
90000 RM., 30000 RM.  
Anzahl 5000 RM., Miete  
500 RM. zentrale Lage,  
v. Besser zu verk. Off.  
u. 3. 544 an Tagbl.-Bl.

**Aus Herrschaftshaus**  
2 elen. Kuch.-Betten mit  
Federböden, Matrassen,  
Federbetten, alles tabell.  
auf. für 100 RM. zu verk.  
Näh. im Tagbl.-Bl. Mu

**Chaifelonque**  
a. Salaten, 185 x 85, B.  
zu vk. Moritzstr. 23, 6. B.  
A. neue Chaifelonque, b. zu vk.  
Bertramstr. 10, 5th. 3 r.

**Aus Herrschaftshaus**  
1 Doppel-Badstube, weiß  
lack., darunter echt russ.  
m. weißer Marmorpl. w.  
neu, für 50 RM. zu verk.  
Näh. im Tagbl.-Bl. My

**Bollwand, Küche sehr bill.**  
abzugeben u. schöne Del-  
bilder. Friedrich Müller,  
Rietelstraße 20, 1th. 3.

**Kompl. Küche u. Schlaf-  
zimmer bill. zu verkaufen.**  
Adr. im Tagbl.-Bl. Mx

**Pittische, Kinderflapp-  
wagen u. Klappstühle**  
billig zu verk. Adresse im  
Tagbl.-Verlag. My

**Wegen Todesfalls**  
leht zur erb. Bürocin-  
richtung, Eich-Diplomat-  
Schreibst. m. Selt., Koll-  
schrank, Chaifelonque mit  
Umbo u. oval. Tisch zu  
verk. Gutenbergplatz 1. 1.  
Anzahl u. 9—11 u. 1—3.

**Schülerpult**  
gut erhalten, billig ab-  
zugeben. Paritätstr. 36.

**Rollmöbe vertrieht, Gr.,**  
maß. Gardienbänke, Wein-  
schänke, Obstbänke, ver-  
schleißbar, Spülblaß, Tisch,  
Sattel, Mahagonibank,  
Pitt. mit Schablen,  
Apfelweinfaß, einf. weiß.  
Eisenbett m. Matr., Nach-  
tisch, weiß Schrank, Kron-  
leucht. u. v. Adr. T. 3. Mx

**Continental-  
Schreibmaschine**  
i. prima Zustand, preisw.  
zu verkaufen.  
Offerten unt. 3. 542 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Schneider-Nähmaschine**  
i. 50 RM. Karlsruh. 25. B.  
1 gute Nähmaschine, 12 RM.  
1 pol. Kommode 5 RM.  
1 Regulator 3 RM.  
abzug. Geldstr. 9/11. 1 l.

**Zeiss-Ikon-Ideal-  
Kamera**  
6 1/2 x 9, m. 1 Film, und  
6 Blatt-Anlegetafel, 1  
Selbstauslöser, Gelbfilter,  
Belichtungsmeß., Tische u.  
sämtl. Artikel a. Selbst-  
entw. zu verk. oder gegen  
Neuerz. Motor. (bei Zu-  
sahl.) Off. unter 3. 547  
an den Tagbl.-Verlag.

**Eis!**  
Konservator m. 2 Büchsen  
u. 54-Malch., nur einige  
Woch. in Gebrauch, preis-  
wert abzugeben. Off. u.  
3. 544 an Tagbl.-Verlag.

**Staubsauger, Rauchfisch,  
Ständerlampe, Fanelelbr.**  
billig zu verkaufen.  
Bismarckstr. 36. 2 l.

**4 PS Opel**  
4-Siger, offen, i. Austr.  
zu verkaufen b. Heithaus,  
Adolfstraße 36, Tel. 22892.

**4 PS Opel**  
2-Siger, gut erhalten, zu  
verkaufen.  
Garage Jahnstraße 24.

**4/16 PS Opel**  
4-Siger, billig zu verk.  
Lindenstraße 29. B. rechts.

**Auto**  
Bierlicher, 20 PS, in tabel-  
losem Zust., umständeh. zu  
verk. Platter Str. 92.

**4/20 Renault-Rabriolett**  
in exkl. Zustand, fahr-  
bereit, zu verk. Tel. 23583.  
Off. u. 3. 545 Tagbl.-Bl.

**Leistungswagen**  
2-Tonner, billig zu verk.  
Obbelsch, Neugasse 13.

**Opel-Dieserwagen**  
1-T., neu bereit, billig zu  
verkaufen. Anzahl Bald-  
straße 72, nachm. ab 4 Uhr

**1 1/2 Tonnen-Opel**  
überholt, mit Plane und  
Spiegel.

**4/20 PS Opel**  
2-Siger, vollst. überholt,  
neu lack., neues Verdeck,  
beide Wagen preisw. zu  
verkaufen.

**Wiesbad. Bahnhofsgarage**  
Klingert, Gartenkloster 25  
Telephon 28812.

**Dieserwagen**  
fahrbereit, billig zu verk.  
Rehne auch Feuerfreies  
Motorrad in Zahlung  
Rohamstraße 1. Part.

**Ariel**  
500 ccm. Sport, fast neu,  
zu verkaufen. B. Biedrich,  
Wälsertstraße 14. 1.

**2-T. Chevrolet-Dieserwagen**  
gut erhalten  
6/25 PS Citroën-4-Siger-  
Limousine  
generalüberholt, preisw.  
zu verk. Off. unter 3. 544  
an den Tagbl.-Verlag.

**Ardie-Motorrad**  
500er, el. Licht, Drehgas,  
verst. u. angel. f. 280 RM.  
zu vk. Off. b. Schreiner,  
Mainz, Zentrum-Garage.

**Motorrad**  
Standard-Maschine, 500  
ccm., topigst., mit Licht,  
Zosborn, Sucher und  
Sostus, ganz neue Bereif.,  
neu überholt, ist zu verk.  
Näheres bei Ernst Kampf,  
Bäckerei, Wiesb.-Schier-  
heim, Rüterstraße 2.

**Motorrad DKW**  
200 ccm. in best. Zustand,  
zu verkaufen bei Ernst  
Kampf, Rüterstraße 49.  
Telephon 299701.

**Motorrad DKW**  
300 ccm., in bestem Zu-  
stand zu verk. Kärner,  
Stiftstraße 28.

**Ardie**  
500 ccm., zu verk. Müller,  
Rüterstraße 9, So. 9—12.  
Mo. ab 6 Uhr abends.

**Serrenrad zu verk. Rhein-  
gauer Str. 16, 5th. B. 1.**

**Gutes Serren-Rad**  
bill. im Auftrag zu verk.  
Ludwigstr. 11, 5th. 2 r.

**Serrenrad, s. erh. bill. zu  
vk. Cleonorenstr. 9, 45. r.**

**Musik-Instrumente**  
Mandolinen, Gitarren,  
Laut., Violin., Zithern,  
Klarmolen, Pfeifen,  
Trommeln, Trompet.,  
Jazz-Schlagzeuge  
Saxophone  
Piano-Akkordeons  
in allen Größen  
sowie sämtliche Ersatz-  
teile in größt. Auswahl.

**A. L. ERNST**  
Musikhaus  
Ecke Taunusstraße 18  
Ausführung sämtlicher  
Reparaturen.

**Günstige Gelegenheit!**  
Mehrere **Klaviere**  
tabell. erh. prima  
prima Fabrikate, bill. ab-  
zugeb. Schwender, Mühl-  
gasse 17.

**Piano**  
geg. Kasse z. verk.  
gut erh., Garantie,  
faunssr. 38, I. 27313  
schwarz PIANO-SCHARING

**Mehrere sehr gute  
KLAVIERE,  
FLÜGEL UND  
HARMONIUMS**  
wirklich selten billig.  
SCHÜTEN, Wilhelmstr. 17

**Veritärer - Anlage**  
(Erlas für Kapelle), mit  
dan. Lautsprecher und 35  
Platten, 2 Batterie-Ge-  
rate verk. Elektro-Brühl,  
Dohmer Str. 11.  
Telephon 25241.

**Schweres  
Schlafzimmer**  
Eichen mit Nußbaum,  
alles rund gebaut,  
nur 345 Mk.  
Prachtvolle  
**Küchen**  
in großer Auswahl  
außerordentlich billig.  
**Möbel-Reichert**  
Frankenstraße 9.

**Eilt!  
Schlafzimmer**  
Kauflich-Nußbaum  
**Speisezimmer**  
Kauflich-Nußbaum  
weit unter Preis abzugeb.  
Besicht. Samstag 3—6,  
Sonntag 8—12 Uhr.  
Weberstraße 56.

**Modernes  
Schlafzimmer**  
Eiche m. Nußbaum, neu,  
kompl. mit praktisch ge-  
schmückten Hochschrank,  
f. nur 360 RM. zu verk.  
Weidenburgstr. 6, B. 1.

**Schlafzimmer**  
Goldbirke, Kuch., Mahag.  
oder Eiche, mit Stütz-  
Gerüst, 1.80—2.00 m.  
breit, von 275 Mark an.

**Elegante  
Kücheneinrichtungen**  
in großer Auswahl, fest  
noch zu außerordentlich  
bill. Preisen zu liefern.  
Speisezimmer, Büfett u.  
Kredenz von 185 RM. an.

**Josef Koller**  
Ecke Rüterstraße, Ein-  
gangs Hellmündstr. 45. 1.

**Schlafzimmer**  
Schlafz. 80, Küche 35 u. 30,  
m. Kleiderstr. 15, Konf. 12,  
v. Wälsert Str. 56, B. 1.

**Kücheneinrichtung 45,**  
2 Metallbetten 15, Bett 10,  
Kleider- und Spiegel-  
schrank, weiß, Schrank  
zu vk. Rüterstr. 5, 5th. 1.

**Nähmaschinen**  
neu u. gebt. verk. billig  
Enkel, Bismarckstr. 43.

**Nähmaschinen**  
neu und gebraucht, auch  
verleibbar, sehr billig.  
Krieger, Frankenstr. 22. 1

**Reiterwagen**  
Handwagen  
Reiterwagen  
Erlasrader, sowie alle Re-  
paraturen. Neu, Delen-  
straße 16. Tel. 28495.

**Qualitäts-  
Herde- und -ascherde**  
Zahlungsverleichte-  
billaite Preise nur  
16 Mauritsstr. 16.  
Nummer beachten.

### Kaufgejude

#### Gute Milchziege

zu kauf. gesucht. Wolters,  
Mosbacher Straße 27.  
Eing. Holsteinstraße.

#### Marlen-Kloster

od. Flügel zu kaufen gef.  
Hag. u. R. 535 Tagbl.-Bl.  
Bester Radio-Apparat  
m. dynam. Lautspr. ges.  
Kasse zu kauf. gef. Off. u.  
Pr. u. D. 545 Tagbl.-Bl.

#### Altes Zinn

Teller, Schüsseln,  
Kannen usw. kaufen  
Gebr. Fliegen,  
37 Bagemannstr. 37.

Al. Teppich und echte  
Brücke, auch befest. gef.  
Hoffmann, Herberstr. 35.  
Moderner großer  
Kuhb.-Kleiderkasten  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
H. 192 an den Tagbl.-Bl.

Guter, Metallbett mit  
Matr. a. n. gel. Hause zu  
kaufen gesucht. Off. u.  
E. 545 an den Tagbl.-Bl.  
Kollbranten f. Noten  
kauft Rod. Simonsstr. 10.  
Moderner Vordentisch  
und Einrichtung  
(Kollbrant), auch Regale,  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
H. 536 an den Tagbl.-Bl.

### Kaufgejude

Nur guter, Nähmaschine,  
aut. Herrenschränke od.  
einz. Bücherschr. u. Schreib-  
tisch, kompl. Schlafschränke  
u. einz. Möbelschränke. Off.  
u. E. 536 an den Tagbl.-Bl.

Guterhalt. Nähmaschine  
launers Bett zu kauf. gef.  
Off. u. J. 534 Tagbl.-Bl.

#### Guterhaltener

Dauerwellenapparat  
a. liebt. Softer Keller,  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
H. 203 an den Tagbl.-Bl.

Bestmalwaage  
bis 250 kg Tragkraft, m.  
Gewichten, zu kaufen gef.  
Off. mit Preis u. H. 546  
an den Tagbl.-Verlag.

Klein-Auto,  
mögl. Kabriolett, zu kauf.  
gekauft. Angeb. u. R. 542  
an den Tagbl.-Verlag.

NEU, 500-600 ccm, mit  
Beiwagen, zu kaufen gef.  
Off. u. H. 184 Tagbl.-Bl.

Guterhaltener  
Damen-Fahrrad  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
H. 544 an den Tagbl.-Bl.

Gebrauchte D. u. Herren-  
Fahrräder sowie alte  
Fahrradteile laun auf  
Eckert,  
Kettelschmitt 22, Werth.

### Zimmer-

#### Fahrradstuhl

gekauft. Angebote an Post-  
fach 33, Wiesb.-Verlag.

Kranenfabrik zu kauf.  
gekauft. Angeb. m. Preis  
u. H. 547 an den Tagbl.-Bl.

Neuerlicher  
Gasherd  
mit Badofen zu kaufen  
gekauft. Telefon 27082.

Gebr. Gas-Köcher  
für 10-15 kg. zu kaufen  
gef. Off. u. H. 177 Tagbl.-Bl.

Ein aut. Hand-Gas-  
badofen und D.-Bad zu  
kaufen gesucht.

Schwalbe,  
Kais.-K. Ring 52, B. L.  
Telefon 24373.

Email-Badewanne zu  
kaufen gesucht. Preisang.  
u. R. 545 an den Tagbl.-Bl.

Wasserspeicher f. Hies. Woll-  
1 od. 2 Fässer, zu kaufen  
gekauft. Leberstraße 5, 1. L.

### 2 Eis-Treppen

(gerade Ränge), je 2,40 m  
hoch, 0,80-0,90 m breit,  
mit Geländer links, zu  
kaufen gesucht. Off. u.  
D. 547 an den Tagbl.-Bl.

Wendeltreppe zu t. gef.  
Preisoff. Gies, Leberstr. 2.

Gr. Petroleumlampe  
Stempel, nicht Metall,  
gef. Albrechtstr. 17, B. r.

### Berpachtungen

Wiesb.-Platz f. Wohnen-  
häuser, Nähe Chaussee-  
haus, zu verpachten. Off.  
u. J. 537 an den Tagbl.-Bl.

Gutes Restaurant, mon-  
23 h. Bier, nur an Fach-  
leute mit 3000 Mk. zur  
Übernahme zu verpacht.  
Off. u. T. 547 Tagbl.-Bl.

37 Ruten Obst-Garten  
ganz od. get. zu verpacht.  
Näh. bei Delling, Mos-  
bacher Berg.

Ackergrundstück,  
vord. Frankfurter Str.,  
1 Morgen, ges. Teilertr.  
d. Kartoffelernte zu verp.  
Näh. im Tagbl.-Bl. Mt.

### Acker

auch zu Garten geeignet.  
Wiesb.-Sonnenberg, unt.  
Bingerstraße, 59 Ruten  
groß, zu verpachten. Näh.  
Schwalbe Str. 43, 2. r.

### Bauplätze als Gärten

zu verpachten. Näh. bei  
Beder, Wilhelmstraße 1.

### Grundstück

Grillparzerstr. 3, zu verp.  
Näh. Adolfsallee 45, 1.

### Pachtgejude

Echte Weinhaus, Café  
oder Zigarrengejude zu  
pachten. Off. Volkmann-  
straße 595 Wiesbaden 1.

### Verloren \* Gefunden

Reichsfeier Walballa.  
Funder der blaurot. Ein-  
faustsche entdeckt. Erl.  
leib. die Falsche sofort im  
Fundbüro abzugeben.

**Erziehungsheim  
„Schloß Dranienstein“**  
für Jungen christl. Bekenntnisses von Sexta an.  
Arbeitsgemeinschaft m. Reform-Realgymnasium.  
Obersekundareise - Primareise - Abitur.  
Französische und englische Konversation. Erziehung zu  
gesunden gesellschaftlichen Normen u. nationaler Gesinnung.  
Tägliche Arbeitsübungen - Ferienaufenthalte.  
Perien- u. Jahreskurse für junge Ausländer.  
Besitzer und Leiter: Hanns Kies. Post: Diez (Bahn).

Klavier-Unterricht  
ext. gründl. leichtfaßlich  
tonl. geb. Musiklehrer  
H. 8 M., 2x wöchentl.; mit 4 M., 1x wöchentl.  
Für Erwach. Abendunterricht. Off. u. R. 547 a. d. Tagbl.-Bl.

**Ingenieurschule Ilmenau i. Th.**  
Maschinenbau und Elektrotechnik, Auto- und Flugzeug-  
bau, Lehrfabrik f. Prototypen, Werkmeisterabteilung.  
Flugbetrieb im Fliegerlager.

### Privat-Nähkursus

Nehme noch Schülerinnen im Schneidern, Maßnehmen  
und Zuschneiden an. Monatl. 8 Mk. Trude Kühn,  
Kunstgewerlerin, Rheinstraße 82, 1. Tel. 265 29.

### Geldf. Empfehlungen

Empfehle meinen guten  
reichtlichen  
Privat-Mittagstisch  
mit Dessert 80 Pf., im  
Abonnement 70 Pf. Tägl.  
zeit 12-2 Uhr.  
Fr. Kemm, früh. Schwal-  
bacher Str. 57, jetzt Kirch-  
gasse 19, 2. rechts.  
Eßen auch über die Str.

### Umsätze, Transporte

aller Art billig. Stähler,  
Kellerstr. 14, Tel. 28515.

Umsätze  
mit Rolle werden billig  
ausgeführt, auch andere  
Führen. Emil Born,  
Lindenstr. 20, Suberg.

### Führerschrein

für alle Klassen.  
Privat-Fabrikale  
Carl Grün,  
Kais.-K. R. 17, T. 27501.

### Auskünfte

von überall  
"Kosmos"  
Gegr. 1908  
Nikol.-straße 13  
Telefon 241 80

### Schreibstaben

für alle Sprachen  
Vielfältig  
Schreibmaschine ver-  
leibt, 50.5. tagl.  
u. repariert bill.  
Gelegenheitskäufe.  
emmen, Neugasse 5

### Fächer- u. Antreiber

arbeiten werden gut und  
bill. ausgeführt.  
Edert, Fächergejude,  
Eleonorenstraße 2, Part.

### Patente

D. R. G. M. und W. Z.  
erwirkt Pat.-u. Ziv.-Ing.  
A. Schwan  
Wiesbaden  
Michelsberg 7 Tel. 28420

### Unterricht



Beginn neuer  
Sprach-Kurse in:  
„Englisch“  
(für Anfänger)  
Montag, 3. April,  
8 Uhr abends.  
5 Mark monatlich.  
Vereinigte  
Sprachschulen  
Deutschlands  
jetzt Gr. Burgstr. 4.  
Telephon 26593

Vatein., Italien., Spanisch  
Dr. phil. Ludwig Weber,  
14jähr. Aufenthalt im Ausl.  
Scharnhorststr. 19, T. 23194  
Gründl. engl. Unterricht.  
Ref. a. erit. engl. Kreisen.  
Wih Douglas-Browne,  
Leberberg 11a, Zuhr. 3-4

### Italienisch

Francesca Rolletti  
Wilhelmstr. 1, II., Spr. 3-4

### Klavier-Unterricht

(Itali. gen.)  
Carl Hen, Musiklehrer,  
Sedanplatz 7, 1. T. 24070  
Beginn jederzeit.

### Erziehungsheim

„Schloß Dranienstein“  
für Jungen christl. Bekenntnisses von Sexta an.  
Arbeitsgemeinschaft m. Reform-Realgymnasium.  
Obersekundareise - Primareise - Abitur.  
Französische und englische Konversation. Erziehung zu  
gesunden gesellschaftlichen Normen u. nationaler Gesinnung.  
Tägliche Arbeitsübungen - Ferienaufenthalte.  
Perien- u. Jahreskurse für junge Ausländer.  
Besitzer und Leiter: Hanns Kies. Post: Diez (Bahn).

Klavier-Unterricht  
ext. gründl. leichtfaßlich  
tonl. geb. Musiklehrer  
H. 8 M., 2x wöchentl.; mit 4 M., 1x wöchentl.  
Für Erwach. Abendunterricht. Off. u. R. 547 a. d. Tagbl.-Bl.

**Ingenieurschule Ilmenau i. Th.**  
Maschinenbau und Elektrotechnik, Auto- und Flugzeug-  
bau, Lehrfabrik f. Prototypen, Werkmeisterabteilung.  
Flugbetrieb im Fliegerlager.

### Privat-Nähkursus

Nehme noch Schülerinnen im Schneidern, Maßnehmen  
und Zuschneiden an. Monatl. 8 Mk. Trude Kühn,  
Kunstgewerlerin, Rheinstraße 82, 1. Tel. 265 29.

### Geldf. Empfehlungen

Empfehle meinen guten  
reichtlichen  
Privat-Mittagstisch  
mit Dessert 80 Pf., im  
Abonnement 70 Pf. Tägl.  
zeit 12-2 Uhr.  
Fr. Kemm, früh. Schwal-  
bacher Str. 57, jetzt Kirch-  
gasse 19, 2. rechts.  
Eßen auch über die Str.

### Umsätze, Transporte

aller Art billig. Stähler,  
Kellerstr. 14, Tel. 28515.

Umsätze  
mit Rolle werden billig  
ausgeführt, auch andere  
Führen. Emil Born,  
Lindenstr. 20, Suberg.

### Führerschrein

für alle Klassen.  
Privat-Fabrikale  
Carl Grün,  
Kais.-K. R. 17, T. 27501.

### Auskünfte

von überall  
"Kosmos"  
Gegr. 1908  
Nikol.-straße 13  
Telefon 241 80

### Schreibstaben

für alle Sprachen  
Vielfältig  
Schreibmaschine ver-  
leibt, 50.5. tagl.  
u. repariert bill.  
Gelegenheitskäufe.  
emmen, Neugasse 5

### Fächer- u. Antreiber

arbeiten werden gut und  
bill. ausgeführt.  
Edert, Fächergejude,  
Eleonorenstraße 2, Part.

### Patente

D. R. G. M. und W. Z.  
erwirkt Pat.-u. Ziv.-Ing.  
A. Schwan  
Wiesbaden  
Michelsberg 7 Tel. 28420

Ida Böne, D.-Schneiderin  
Adolfstraße 10, Mt. Part.  
Schnell, billig. Alles neu.

### Anzug 2 Mt.

Mantel 2.- Mt.  
Damen-Mantel 1.80 Mt.  
Damen-Kostüm 1.80 Mt.  
Sole 0.80 Mt.  
enttauben und bügeln.  
Entglänzen Sole 2.-  
Reparat. - Änderungen  
schnell, sauber, billig.  
Dittich, Friedrichstr. 29, 2

### Herren-Wäsche

Ausstattungen  
fertig in erfüllt. Berarb.  
preiswert an  
Majwäp. Vertikale

### Gardinen-Näherei

Decorateur Zerbe,  
Geisbergstraße 4.  
Aperte Damenhüte  
gr. Ausm. Umarbeiten.  
Fassonieren bill.  
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1

Damen-Hüte umarb.  
fassonieren v. 1.50 Mt. an  
Friedrichstr. 41, 1. St. Hs.  
Seine preisw.

### Damenhüte

Umarbeitungen in best.  
Ausführ. bill. M. Adam,  
Rheinstraße 101, 1.

### Monogramme

von 10 Pfennig an. bei  
Ausstattungen. Emma  
Milmann, Kirchstraße 40,  
im Hause d. Adler-Apoth.

### Gardinen

aller Art wäscht u. spannt  
aut und billig  
Dampf-Wäscherei Kraft,  
Tel. 27659.

### Kosmetik

Frau Kroll,  
Lannusstr. 13, 2.

### Heiraten

Osterwunsch!  
Seit Jahren vereint,  
w. Studierat, pension-  
berecht., mit besten Bei-  
rutsausichten, über. ledig.  
wünscht. Sportsmann.  
lehr. reifereudia. Dergens-  
bund mit vorn. Rame-  
radin, gesund, lebensfroh  
und echte deutsche Ge-  
sinnung zu schließen. Off. u.  
H. 200 an den Tagbl.-Bl.

Fraulein  
32 Jahre, kath., blond,  
mittelgroß, nette Erschein.  
wünscht Briefwechsel mit  
nettem Herrn zw. Heirat.  
Witwer mit Kind nicht  
ausgeschlossen. Off. unter  
H. 520 an den Tagbl.-Verlag.

### Selbstkinder

Best. Witwe, Wiesb.,  
47 J., jüdl., schl., Wohn-  
vermög., möchte i. m. geb.  
Herrn in gel. Volk. wieder  
verb. Off. unter T. 535  
an den Tagbl.-Verlag.

### Kriegswitwe

52 Jahre, gute Erschein.,  
sucht Verbindung m. eini-  
Mann zw. gemeinl. Haus-  
halts od. Heirat. Off.  
u. H. 534 an den Tagbl.-Bl.

### Suche zw. Ehe

Herrn. Bin Witwe, ohne  
Anb., möchte Erscheinung,  
Schneid., 35 Jahre. Off. u.  
R. 548 an den Tagbl.-Verlag.

### Reinigungsgehe

Heiteres Mädel, ernster  
Fähigkeitsausf. sonnt.  
Gem. u. z. Bild. natur-  
müht u. bei. kinderlieb.  
gepr. Säugl.-Schw., Haus-  
haltf. erf., Ausst. und  
losg. Vermögen gesichert,  
möchte treuere, Lebens-  
gefahr in einem charak-  
terf. ritterl. u. national-  
denk. Herrn. bei. Witw. m.  
Kleinkind. bei. Gesell-  
schaftstr. in hies. Lebens-  
stellung kein. Offerten u.  
H. 185 a. d. Tagbl.-Verl.

### Suche

für meine Freundin, hatti-  
ches treues brav. Mädch.  
dunkel, 30 J., ohne Ver-  
mögen, doch schön. Aus-  
steuer, seit Jahren in best.  
Stell. im Haushalt, ohne  
deren Riss. pass. Kennen-  
lernen eines nur ernsthaft.  
solid. und in fester Stell.  
stehenden Herrn zw. Heirat  
Vertrauensvolle u. eh-  
renwerte Zuschriften, die  
ehrenwürdig zurückgeben,  
erbeten unter T. 540 an  
den Tagbl.-Verlag.

Dame  
38 J., m. schön. 5-Zim-  
Seim u. H. Nebenberb.,  
sucht Herrn. 50-60 J., in  
nur gel. Vol. zw. Heirat.  
Off. u. H. 545 Tagbl.-Bl.

Herzenswunsch!  
Braves solides Mädel  
(Bay.), in Stell. häusl.  
erzog. Ende 20. evang.,  
m. Eisporn. Ausst. w.  
dar. Herrn in hies. Stell.  
kenn. zu lern. zw. Heirat.  
Zuschr. erbeten u. H. 193  
an den Tagbl.-Verlag.

Feinl. Beamter  
46 J., gel., 1.60 m, verm.,  
m. 1 Mädchen u. 11 J.,  
latb., sucht net. Dame m.  
Dergensb., kinderl., mit  
etw. Barverm. oder gut  
ilior. Lebensm., od. and.  
Geschäft. zw. Wiederberb.  
kenn. zu l. Bildsch. (Bild  
zurück). Ang. d. Geburtsd.  
u. vollst. Adresse u. D. 548  
an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, 62 J., alt, evng.,  
Eliäfer, v. Beruf Küchen-  
sch., sucht Briefwechsel  
mit leichtgefinnter Dame  
bis 50 J. zw. Heirat.

Off. u. H. 535 Tagbl.-Bl.  
Witwer, 34 J., alt, evng.,  
4 Kinder, sucht liebes  
Mütterlein bis 36 Jahre,  
sw. Heirat. Off. unter  
E. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Ja, Witwer sucht ein H.  
an Mädchen zw. Heirat.  
Bildsch. u. J. 540 T.-Bl.

Chemat, sucht, Geschäfts-  
mann, 40er J., m. edlem  
Charakt., sucht liebes brave  
Lebensgefährt. zw. Heirat.  
Etwas Vermögen erw.  
ameds Erlitten. Diskret.  
Ehrenhafte. Relig. gleich.  
Offerten mit Bild unter  
E. 534 an den Tagbl.-Bl.

Ja, berufst. Herr  
(23 J.), sucht Bekanntschaft  
mit nett. ja Mädel zw. Heirat.  
Heirat. Off. unter D. 544  
an den Tagbl.-Verlag.

### Vornehme Eranbahnung

Frau Rudolf, Mainz,  
Hindenburgstr. 54, B. r.  
Berber. Anmeldung erb.

### Ich suche

ständig neue Partner  
aller Kreise. Seit vielen  
Jahren beste Erlolge in  
u. Ausland. Monatsbeitr.  
trag 3 Mt. Sonntags  
geöffnet. Sehr diskret.

Frau Wwe. Dr. Heid,  
Bahnhofstraße 1, 2.  
Ede Rheinstraße.

### Beste reelle

Gebvermittlung  
am Plak.  
Sofortiger Anstuf.  
Frau P. Dieb, Wwe.,  
leht Al. Burgstraße 4, 2.  
Wollen Sie nicht erst er-  
täuscht werden, achten Sie  
auf meine Adresse.

### Berchiedenes

Dame  
sucht nur gute. Zigar-  
Filiale zu übernehm. Off.  
u. R. 546 an den Tagbl.-Bl.

### Beiladung

nach Berlin  
Bremen  
Dresden  
Hamburg  
Karlruhe  
Stuttgart  
Osnabrück  
Stettin  
Königsberg  
Coburg  
Göttingen  
Hannover  
Danzig  
München  
Tegernsee  
Kassel  
Aachen  
Leipzig  
Magdeburg  
Hamel  
Elberfeld  
Halle  
Pasewalk  
Koblenz  
Bonn  
Köln  
gesucht.

### Berthold Jacoby

Nachf. Robert Ulrich  
Lannusstraße 9  
(am Kochbrunnen)  
Möbeltransport  
Tel.-Sam.-Nr. 59445 u. 23680

## 1834 Calorien

befinden sich in 1 kg Kreuznacher  
Grahambrot „VITANOVA“, wie das  
Öffentliche Nahrungsmittel-Unter-  
suchungsamt in Bad Kreuznach feststellte

## Kreuznacher Graham- und Vollkornschrotbrot „VITANOVA“

enthält also in einem Kilo so viele  
ausnutzbare Calorien, wie 2 bis 3 Kilo  
anderes Brot. Sind da die paar Pfennige  
mehr für ein ganzes Brot nicht 10 mal  
aufgehoben? Sie erhalten es stets  
frisch in ca. 50 hiesigen Verkaufsstellen.  
Verlangen Sie dort Literatur darüber.

Großvertrieb OSKAR MÜLLER  
Butter-, Eier- und Käsehandlung

Off. u. H. 535 Tagbl.-Bl.  
Witwer, 34 J., alt, evng.,  
4 Kinder, sucht liebes  
Mütterlein bis 36 Jahre,  
sw. Heirat. Off. unter  
E. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Ja, Witwer sucht ein H.  
an Mädchen zw. Heirat.  
Bildsch. u. J. 540 T.-Bl.

Chemat, sucht, Geschäfts-  
mann, 40er J., m. edlem  
Charakt., sucht liebes brave  
Lebensgefährt. zw. Heirat.  
Etwas Vermögen erw.  
ameds Erlitten. Diskret.  
Ehrenhafte. Relig. gleich.  
Offerten mit Bild unter  
E. 534 an den Tagbl.-Bl.

Ja, berufst. Herr  
(23 J.), sucht Bekanntschaft  
mit nett. ja Mädel zw. Heirat.  
Heirat. Off. unter D. 544  
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftstücht. sol. Arl.,  
lautionsfäh., sucht Filiale  
zu übernehmen. Off. u.  
H. 543 an den Tagbl.-Bl.

### 3.518.

Durch unvorherseh. Ver-  
binderung etwas ver spät,  
nicht angetroffen. Konnte  
unmöglich etwas früher  
da sein. Bin Montag, den  
3. April, zur ausgebenen  
Zeit Boieplatz, Bitte auch  
Nachricht hauptpostlagernd  
unter bekanntem Namen,  
dies find die Anfangs-  
buchstaben. M. G.

### Geschäfts-Anzeigen

Zur nächsten  
Versteigerung  
Freitag, 7. April,  
werden noch Sachen, wie  
Möbel und überschüssiges  
Umsatzgut (auch einzelne  
Stücke)

# Kriege um Frauen gestern und heute.

Die Geschichte des Frauenraubes / Von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Zahlreiche Werke sind in den heute müde vergeblichen, kaum noch durchblätterten Bänden der poetischen Ergüsse des arabischen Bundes aufgezeichnet. Allein, wie läßt sich die überraschende Erscheinung deuten? Unter all dem Vergilbten etwas Lebendiges Grünes, eine Rose, die Farbe bewahrt, die noch wehmütigen Duft spendet. Gedichte der Aglauro Cibonia, die lebenswarm atmen, echte Seufzer und echte Klage. Hier kann der späte Leser wohl die Vermutung aufstellen, in die Traumwelt mit obligater Liebeslage, mit obligater Biola d'Amore und obligaten Seufzern habe plötzlich die Wirklichkeit weidend, grausam weidend gestrichelt.

Jetzt steht nur, daß die Schäferin die grünen Kulissen der römischen Gärten verließ, um während der Sommermonate ihrem Vater nach Genzano zu folgen, wo Carlo Maratta ein Landgut erworben hatte.

Er liebte diesen Aufenthalt und schmückte den Saal des Wohnhauses, der ein wenig gewölbt war, eine Muschelkotte besaß und angenehme Kühle bot, mit Fresken eigener Art. In diesen Fresken sah und stand und lag das reizende Mädchen Modell.

Fabeln von Göttern und Nymphen malte er, und zwar wählte er sich, wie vornehmend, ein Spiel, das den Ernst weisagte, den Vorwurf des Frauenraubes. In solcher mythologischer Vorstellungswelt befangen, wanderte die fast dem selbigen Heidentum gewonnene Faustina in den Hainen Genzanos behutsam bis hinab zum See, der die Schönheit mancher Nymphe gespiegelt und nun ihre Gestalt reizvoll wiedergab.

Eines Störche jedoch in der so durchaus anmutigen Landschaft, und dies war die festungssatige Burg. Sie gehörte den alleingewonnenen Feudalherren des Landes, den Fürsten Sforza-Cesarini, und ihr mittelalterlicher Geist konnte sich nicht vermählen mit der Anmut des antiken Hains.

Der zweite Sohn des Fürstenhauses hieß Giangorgio, ein feuriger Jüngling, hochfahrend und schön. Was mußte sich ergeben, als er Faustina erblickte, schon und reizend wie eine flüchtige Nymphe? Was mußte sich ergeben, als sie dem hochgewachsenen jungen Fürsten begegnete?

Er jagte wohl in der Umgegend, stieg ab und bat um eine Erfrischung am Landhaus des Malers, der stolz

war, ihn zu bewirten und die Tochter herbeirief. Sinnend betrachtete dann Giangorgio den Gyllus der Fresken, ließ sich den Inhalt erklären, als Jäger und Kriegermann mußte er wenig von der Götterwelt, die den Dichtern und Künstlern so geläufig war.

Versuchte es Faustina, den jungen Fürsten zur Schäferin zu bekehren? Glaubte sie allen Ernstes, der feurige Sforza-Cesarini werde zu ihren Füßen nur schmachten und das Liebespiel von Genzano ihr den Stoff zu abgemessenen Sonetten liefern? Anders als zu poetisch verklärtem Leid ließ es sich nicht verwenden. Sie mußte sich Rechenschaft geben, daß eine Ehe zwischen dem Fürstensohn und ihr, der natürlichen Tochter des Malers, ausgeschlossen blieb.

Als nun Giangorgio — er befand sich im 25. Lebensjahre und war ein toller Liebhaber — immer drängender wurde, seine Art der Werbung sich immer mehr entfernte von der feierlichen Huldigung ihres Verehrers Jappi aus dem arabischen Bund, wurde es der Nymphe von Genzano bang und sie floh mit scheuen Schritten. Aber der Jäger folgte und sie erschauerte vor wilder Werbung. Plötzlich trat sie ihm mit stolzer Abwehr entgegen in Erinnerung an die stolzen Römerinnen, deren Tugend sie selbst im Gedicht gepriesen hatte, wie ihr Vater dieselbe auf der Leinwand mit erhabener Geste darzustellen gewußt.

Dieser Stolz der ersehnten Schönen, die sich versagte, obwohl ihr Herz nicht unempfindlich geblieben war und den ihr aufgezwungenen Verzicht mit gelehrten Zitate rechtfertigte, reizte den jungen Edelmann auf das äußerste. Liebestos und handfeste Entschlossenheit sollten die Schöne überwältigen und seinem Willen gefügig machen.

Winter und Frühling brachte Marattas Familie in Rom zu, wo sie ein Haus nahe dem Palazzo Barberini bewohnte.

Der Chronist schildert nun, wie Faustina durchaus der Sitte ehrbarer junger Römerinnen gemäß am 29. Mai 1705 die Messe in Begleitung ihrer Mutter aufsuchte, gefolgt von zwei Dienerinnen und einem Diener.

Doch die andächtige Stimmung der Kirchgänger wurde roh gestört. Ein „Sterzo“, wie man die damals üblichen, mit rundem Dach versehenen Reifswagen nannte, rasselte lärmend daher, und plötzlich entsprangen ihm mehrere Leute mit Waffen. Zwei dieser Gesellen

stürzten sich behende auf Faustina, hoben sie hoch und versuchten sie unter das Dach des Sterzo zu bringen. Darunter sah Giangorgio Sforza, reich angezogen wie ein Bräutigam. Er rechnete wohl darauf, da er glaubte, der schönen Nymphe nicht gleichgültig zu sein, sie werde sich nicht ernstlich zur Wehr setzen, so daß genug Zeit sei, sie zu entführen, ehe das Geschrei der beraubten Mutter und fliehenden Dienerschaft Leute in die einsame Gartenstraße rief, wo die Kapelle lag.

Doch darin hatte sich der junge Fürst getäuscht. In Faustina erwachte eine leidenschaftliche Empörung gegen den Räuber, sie bot verzweifelter Widerstand. Mit starken Armen kämpfte die arabisische Schäferin gegen die zwei Spießgesellen, die sie in den Wagen heben wollten, und als Sforza selbst mit heißen Worten flehte und sie an sich riß, entwand sie sich ihm mit plötzlichem, fast übermenschlicher Anstrengung und flüchtete an die Brust ihrer Mutter.

Schon hatte deren Hilferuf und das Geschrei der flüchtenden Dienerschaft Bürger herbeigelockt, schon wimmelte es von Weibern und man kam näher mit Waffen und Stöcken. Der Entführer sah sich um die Beute betrogen.

Faustina wurde von der Mutter fest umklammert gehalten. Da sah Giangorgio Rot vor den Augen und zog in blinder Wut seinen Degen. Francesca warf sich der Waffe entgegen, wurde selbst verletzt und die Schneide glitt ab, so weit vom Ziel, daß Faustina von der blutigen Zeichnung verschont blieb. Aber sie erhielt eine Kopfwunde an der rechten Schläfe bis zum Ohr. Blutend stürzte sie nieder, rasch umringt von einer empörten, lärmenden Schar.

Der Missetäter hatte just noch Zeit, auf seinen Wagen zu springen, unterstützt von den Gesellen, und die starken Pferde, zum Galopp angetrieben, brachten funken-sprühend den Sterzo nach dem Tor von San Lorenzo, ehe die herbeigeströmten Leute sich gefaßt hatten in ihrem Schreck über das unglaubliche Abenteuer.

Die verwundeten Frauen brachte man zur Pflege ins nächstgelegene Kloster. Maratta, der unglückliche Vater, der sein geliebtes Mädchen tot und sah, eilte zum Kardinal Barberini und dieser zum Papst, das Verbrechen zu künden. (Fortsetzung folgt.)

## Geschäftsverlegung

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Beachtung: Habe meine seit circa 30 Jahren bestehende

### Möbelschreinerei und Möbellager

ab 1. Apr. 1933 v. der Scharnhorststr. 19 nach den Ausstellungsräumen Ecke Wellritz- u.

**Hellmundstr. 45 I. Stock**

verlegt und bitte bei vorliegendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Jos. Koller.**

## JUNG UND FRISCH

bis ins höchste Alter durch unseren aus bulgarischen Knoblauchwurzeln hergestellten

### „RUSMA“ KNOBLAUCHSAFT

Er verjüngt den ganzen Körper, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte, scheidet Harnsäure und Garmstoffe aus, beseitigt Fäulnis und Gärungen im Darm, setzt den Blutdruck herunter und ist bei

## ARTERIENVERKALKUNG

Herzleiden, Hämorrhoiden, Blutwunden, Blutandrang zum Kopf und Herz, Wechseljahrsbeschwerden, sowie bei Darm-, Magen-, Gallen-, Leber-, Blasen- und Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus und Zuckerkrankheit ein stets bewährtes Naturmittel. Aber verlangen Sie nur

### „RUSMA“ KNOBLAUCHSAFT

und weisen Sie Ersatz zurück.

1 Originalflasche kostet Mk. 2.—, 1 Doppel- flasche Mk. 3.50. Zu haben: Drogerie Backe, Taunusstr. 5, Drogerie Gelpel, Bleichstr. 19, Drogerie Reim, Götter, Michelsberg 23, Drogerie Götz, Dotzheimer Straße 114, Scharnhorst-Drogerie D. Imhof, Scharnhorststr. 12, Kreuz-Drogerie P. Kaufmann, Waldstr. 93, Drogerie E. Koeck, Sedanplatz, Ecke Wellritzstraße, Drogerie W. Machenheimer, Bismarckring 1, Drogerie Minor, Schwalbacher Straße, Ecke Mauritiusstr., Med.-Drogerie Fr. Roeder, Langgasse 23, Reform-Drogerie Rüger, Nerostr. 6, Drogerie Witzel, Michelsberg 23, Reformhaus Jungborn Geschw. Meyer, Rheinstraße 71, Reformhaus Salus-Kur, Friedrichstraße 18.

Wegen **Instandsetzungs-Arbeiten** bleibt mein Geschäft am Montagvormittag **geschlossen.**

## Wieder-Eröffnung

Montag nachmittag um 4 Uhr:

**Heinrich Fay • Moritzstraße 7**

Kurz-, Weiß-, Wollwaren

**Zur Konfirmation**

sind Besuchkarten und Visitenkarten besetzte Geschenke. Sie finden in unserem Druckerei-Kontor viele schöne und preiswerte Vorschläge.

**L. Schellenberg** Hofbuchdruckerei Wiesbaden  
Wiesbadener Tagblatt, „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21.

## Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein

von 1885 EV.

**Vereinsabend** jeden 1. Mittwoch eines Monats

**Tauschabend** jeden 3. Mittwoch eines Monats

20 Uhr im Hotel Union, Neugasse 9. Gäste willkommen.

**IM WIESBADENER MÖBELHEIM IST FÜR ALLES GESORGT!**

Ein großer Treffer dient zur Aufbewahrung von Tafelgeschirr, edlen Teppichen, Gobelen, wertvollen Kunstgegenständen usw. Er ist besonders für das Wiesbadener Möbelheim der Frau L. Rettenmayer erbaut von der weltberühmten Firma Amelke und schützt das Eigentum ihrer Kunden gegen Diebstahl und Brandgefahr mit allen Mitteln moderner Technik. Stabe, feuerverstärkte Betondecken und Decken, mächtige Panzerriegel und mit kunstvollen Bankkubissen versehene Stuhlbecken geben so vollkommenen Schutz wie es heute nur möglich ist.

Auch für besonders wertvolle Möbelstücke, Sammlungen und größere Kunstgegenstände stehen Sicherheitskabinen, die in bewährter Weise eingerichtet sind, zur Verfügung.

Sie brauchen um Ihr Eigentum keine Sorge zu haben, wenn es bei Rettenmayer liegt!

**L. Rettenmayer • GmbH •** ZENTRALBÜRO: NICOLASSTRASSE 5 3545

## Vorteilhaftes Angebot

**Neue Madapolam-Wäsche-Stickereien**

in schönsten Mustern

**Wäsche-Stoffe**

bekannt gute Qualitäten

**Bettuch-Halbbleinen**, 160 cm

schwere Qualität, Mtr. RM. 1.60

**Handtuch**, Halbbleinen

45x100 cm RM. 0.48

**Damen-Wäsche**

**Schürzen**

Blusen, neueste Modelle, sehr billig

Reizende Kinder-Kleidchen

besonders billig.

**W. Kussmaul**

Wäsche und Wäschezutaten

Rheinstraße 39 — Gegründet 1882.

## Silberbestecke

massiv Silber u. Bestecke m. 100 Gr.

Silb.-Aufs. Mod. Muster. **Staubend**

**niedrige Preise.** Uns. neu. Spez.

Katal. mit 40 Modellschöpf. ist erschienen.

Zahlgs.-Erleichtg. Verlg. Sie noch heute

unverbindl. Katalog. **Gebr. Krumm,**

Solingen 78, Stahlwarenfahr. Gegr. 1907.

## Abgetragene Kleidung

wird wie neu durch **Necotin** entleert, reinigt,

frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Ein-

fach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche,

Polstermöbel usw. **Schachtel 75 Pfg.**, ansehnend

für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von ein-

zelnen Stellen **Schachtel 30 Pfg.** in Drogerien etc.

**Necotin-Gesellschaft Leipzig C. 1.**

Willi Bröder  
Elli Bröder  
geb. Bang  
Dermähle.

Wiesbaden 2. April 1933 Bad Schwalbach  
Trauung: Sonntag nachm. 4 Uhr St. Bonifatiuskirche.

## Limb Barth-Venn

Bücherstube am Kochbrunnen  
Inhaber: Frau Mix Venn  
Kranzplatz 2 • Telefon 27457

Führendes Sortiment am Platze. Großes  
Lager in Romanen, Jugendschriften und  
sonstiger einschlägiger Literatur.

Auslieferungsstelle der  
Wiesbadener Volksbücher  
und der  
Nassauischen Lesebücher

Neuzeitl. Leihbücherei, Modernes Antiquariat  
In- und ausländ. Zeitungen und Zeitschriften  
Sonntags v. 10-1 Uhr f. Zeitungsverkauf geöffnet

## Kirchliche Anzeigen

### Katholische Kirche.

Sonntag, den 2. April 1933.

**Bonifatiuskirche.** 6, 7 und 8 Uhr hl. Messe, letztere  
mit Predigt. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hoch-  
amt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte hl. Messe mit  
Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Kommunionunter-  
richt. An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.30,  
7.15 und 9 Uhr, am Mittwoch außerdem auch um  
8 Uhr. Beichtgelegenheit: Donnerstag nachmittag von  
5 bis 7.30 Uhr, Samstag nachmittag von 4 bis 7.30  
Uhr und nach 8.15 Uhr und Sonntag früh ab 6 Uhr.

**Mariabasilika.** 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr  
zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr  
Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Christen-  
lehre mit kurzer Andacht und Segen. Um 8 Uhr  
Krankenpredigt. An den Wochentagen sind hl. Messen um  
6.30, 7.10 und 9 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag von  
4 bis 7 und nach 8 Uhr. Sonntag früh von 6.30  
Uhr an.

**Dreifaltigkeitskirche.** 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr  
zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr  
Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr Kommunionunter-  
richt und Andacht. Abends 6 Uhr Krankenandacht. An  
den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und  
7.15 Uhr. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30  
Uhr an, Donnerstag nachmittag von 5 bis 7 Uhr.  
Samstag nachmittag von 4 bis 7 und von 8 Uhr an.

**Elisabethkirche.** Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite  
hl. Messe 7.30 Uhr. 8.45 Uhr Kindergottesdienst.  
10 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl. Messe 11.30  
Uhr. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre für die  
Erikommunikanten. In den Wochen sind die hl. Messen  
um 6.30, 7.10 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag  
von 4 bis 7 und nach 8 Uhr, Sonntag und Dienstag  
früh bis 8 Uhr und Donnerstag nachmittag von 5 bis  
7 Uhr. hl. Kommunion: In den drei ersten hl. Messen  
und nach Bedarf.

**St. Marienkirche in Sonnenberg.** Beichte: Samstags  
17 Uhr; Sonntags 6.30 Uhr. Frühmesse 7 Uhr. Hoch-  
amt 10 Uhr. Andacht 20 Uhr.

**Alt-kathol. Gemeinde Friedenskirche, Schwal-  
bacher Str.** Vormittags 10 Uhr Amt mit Predigt.

**Evangel.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher  
Straße 8.** Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.  
Donnerstag, abends 8.30 Uhr Predigtgottesdienst.

**Methodistenkirche, Dohheimer Straße 51, Ede  
Dreieinigkeitskirche.** Vormittags 9.45 Uhr Predigt.  
Pastor Superintendent Dr. Sommer. Feier des heil.  
Abendmahls. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends  
8 Uhr Vortrag: „Wie kam der Methodismus nach  
Deutschland?“ Dr. Sommer. Frankfurt a. M. Dienst-  
tag, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Mitt-  
woch, abends 8.30 Uhr Singstunde für den Gemischten  
Chor.

**Baptisten-Gemeinde, Zionskapelle, Adlerstraße 19.**  
Vormittags 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags  
4 Uhr Frühjahrsfeier der Sonntagsschule. Abends  
8.30 Uhr Predigt. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibel-  
stunde. Pred. J. C. Winkler.

**Neuapostolische Gemeinde, Adelsheimstraße 81.**  
Vormittags 9.30 und nachmittags 4 Uhr Gottes-  
dienste. Mittwoch, 5. April, abends 8.30 Uhr  
Gottesdienst. — Wiesbaden-Biedrich, Dillstr. 6,  
vormittags 9.30 und nachmittags 4 Uhr Gottesdienste.  
Mittwoch, 5. April, abends 8.30 Uhr Gottesdienst.  
— Wiesbaden-Schierstein, Adelsheimstraße 5, vormittags  
9.30 und nachmittags 4 Uhr Gottesdienste. Mitt-  
woch, 5. April, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. —  
Wiesbaden-Dohheim, Dillstr. 5, vormittags  
9.30 Uhr und Donnerstag, 6. April, abends 8.30 Uhr  
Gottesdienst. — Wiesbaden-Bierstadt, Schulgasse 9a,  
Abends 8.30 Uhr und Donnerstag, 6. April, abends  
8.30 Uhr Gottesdienste.

**Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12, B.**  
10 Uhr in Mains, Bauhofstraße 6, Feier der Men-  
schenweibehaltung mit Predigt. (Dr. Rud. Köhler  
aus Wien). 20 Uhr in Mains Predigtgottesdienst  
von Pfarrer Kuhn, Darmstadt. „Christus, der Herr  
der Himmelströme auf Erden.“

**Die Heilsarmee, Al. Schwalbacher Straße 10.**  
Vorm. 9 Uhr Heiligungstunde und Kinderweib.  
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr  
Heilsversammlung und Saalweib. geleitet von  
Major Dabermann, Heidelberg. Montag, 7.30 Uhr  
Biblischer Abend. Mittwoch, 8 Uhr abends Heilsver-  
sammlung. Freitag, abends 8 Uhr Heiligungsvor-  
sammlung.

**Christl. Gemeinschaft, Schwalbacher Str. 44, B. 1.**  
20.30 Uhr Evangelisation. Mittwoch, 5. April 1933,  
20.30 Uhr Bibelstunde.

**Evangel.-luth. Gemeinde (der selbst. evang.-luth.  
Kirche in Preußen zugehörig), Dohheimer Str. 4, 1.**  
Vormittags 9.30 Uhr Beichte. 10 Uhr Predigtgottes-  
dienst und hl. Abendmahl.

**Evangelisch-Lutherische Kirche nach der Offen-  
barung St. Johannes (Weihenberger-Gemeinde),  
Derderstr. 19, 2 rechts.** Abends 8 Uhr Andacht.

DIREKTOR DR. JUR. ERNST THIELE  
TRUDI THIELE

geb. LAMP

Vermählte

im März 1933

WIEN XVIII  
Sternwartestr. 40

WIESBADEN  
Eckernförderstr. 12

BERLIN

Verein für Feuerbestattung e. V. Wiesbaden  
Gegründet 1892 F663

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich  
Prüfung d. Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen  
Geschäftsstelle: Frl. Lilli Wolff, Wiesbaden, Arndtstr. 3, 1., Tel. 27287

## + Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe  
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt  
sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.  
O. Schlamp, Apoth. Kals.-Fr.-Ring 17 Tel. 22076

Bei Trauertällen: Roonstraße 22  
Sargmagazin Jakob Keller  
Alle Besorgungen werden übernommen.

### Todesfälle in Wiesbaden.

Philipp Klein, Justizoberrentmeister, 63 Jahre,  
Philippstraße 49, † 24. 3.  
Bruno Winter, Kaufmann, 54 Jahre, Wieland-  
straße 23, † 31. 3.  
Moritz Kurz, Polizeiwachmeister i. R., 33 Jahre,  
Riehlstraße 19, † 31. 3.  
Willy Siefer, Gärtner, 63 J., Römerberg 5, † 31. 3.  
Landwehr, geb. Amalie v. Höveling, Wwe., 81 J.,  
Kaiser-Friedrich-Ring 16, † 31. 3.

### Todesfälle in W.-Biedrich.

Elisabeth Groffy, geb. Pames, Ehefrau, 62 J.,  
Jahnstraße 1, † 28. 3.

Für die mir beim Hinscheiden meines  
lieben Mannes

Herrn I. Veldhuyzen van Zanten

erwiesene Teilnahme spreche ich hiermit  
meinen herzlichsten Dank aus.

Frau M. Veldhuyzen van Zanten  
geb. Rijnsburger.

Wiesbaden, Sonnenberger Straße 24.

Kurz nach dem Tode seiner lieben Frau,  
unserer treuen unvergesslichen Mutter, ent-  
schlief sanft nach langem schwerem Leiden  
unser herzensguter treusorgender Vater  
und Schwiegervater

Herr Wilhelm Siefer.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Eise Siefer

Gustav Siefer

Wilhelm Deutschmann u. Frau,  
Erna, geb. Siefer.

Wiesbaden, Neumünster (Neist.), 31. März 1933.  
Römerberg 5.

Die Beerdigung findet am Dienstag,  
den 4. April, vormittags 11 Uhr auf dem  
Südfriedhof statt.

### Statt Karten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst-  
geliebten Mann, unseren lieben treusorgenden Vater, Schwieger-  
vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Bruno Winter

im 55. Lebensjahr nach kurzer schwerer Krankheit zu sich  
zu rufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Clara Winter, geb. Sommer  
und Kinder.

Wiesbaden, Jena, Essen, den 31. März 1933.  
Wielandstr. 23.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. April, nachm.  
3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Kondolenzbesuchen  
und Blumenspenden bitten wir Abstand zu nehmen.

Leitern  
f. Haus- u. alle Berufe.  
Neu, Delenenstraße 16.

Flack  
Lampenschlager

16.90  
Arme  
messing-  
vernickelt  
22.-  
Arme in  
Bronzeguß  
mit 60 Ø  
prima Seiden-Schirm  
so billig nur bei  
Flack Luisenstr.  
nab. Kirche.

Badhaus  
„Zwei Böcke“  
Bäderzellen  
mit Ruhebett.  
Bordgügel, geeignet zur Kur  
für Einheimische. 2930

Harnanalysen  
auch für Zuckerkrank-  
erleidigt sorgfältigst und  
billigst  
Apotheker Sturz  
Ecke Friedrichstr. 9 2978

+ Krank? +  
dann zur Heilbehandlung  
Kirchgasse 74  
Augendiagnosen 1 Mark.

KROPF  
Behandlung u.  
Heilung durch  
Kräuterkuren  
Broschüre  
gratis  
F. HASTREITER  
Neugemaring 438-  
München.

H. Albinus  
Friedhofsgärtnerei  
Wiesbaden, Siegfriedstr.  
gegenüber Südfriedhof.  
Anlage und Pflege von  
Gräbern und Gruften.  
Günstige Abonnements-  
Bedingungen.

## Ich bin sehr zufrieden

mit Ihrem Knoblauchsaff, schreibt uns Frau Clara  
verw. Gräf, Delnitz i. B.: Ich litt an Arterien-  
verhärtung und Herzbeschwerden und kann be-  
stätigen, daß Ihr Knoblauchsaff Wunder an  
mir wirkte. Ich habe den Knoblauchsaff schon  
vielen empfohlen. 74344

## Zinsser-Knoblauchsaff

ist appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft  
gesunde Säfte und leistet bei Arterienverhärtung,  
zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und  
Gallenleiden, bei Asthma, Rheumatismus und allen  
Stoffwechselstörungen gute Dienste. Flasche Mk. 3.—  
Berufschlüssel Mk. 1.—  
Geruchlos und ohne Geschmack sind Zinsser-Knob-  
lauchsaff-Kapseln und Knoblauchsaff-Tabletten. Schachtel  
je Mk. 3.—. Knoblauchsaff-Bonbons, Beutel 50 Pfennig  
In Apotheken zu haben, Knoblauchsaff auch in  
Drogerien, sonst direkt (Verl. J. B. Zinsser).



Dr. Zinsser & Co. Gm  
Heilbrunn-Tees Leipzig 165  
80 000 Anerkennungen über Zinsser-  
Hausmittel. F85

## Bekanntmachung.

Der Ausschuss hat unterm 24. d. M. beschlossen, den  
Beitragsatz der Kasse zur Krankenerleichterung mit  
Wirkung vom 1. April 1933 ab auf 4,20 Prozent  
herabzusetzen.

Die neuen Beitragsübersichten können auf dem  
Kassenbüro in Empfang genommen werden.

Bereinigte Innungs-Krankenkasse Wiesbaden.  
Der Kassenvorstand, J. U.: Kalkwasser, Vorl.

## Von der Reise zurück.

Verzogen nach Wilhelmstraße 17

San.-Rat Dr. Hess.

Dr. Borggreve

Facharzt für Orthopädie

verzogen

von Mainzer Str. 3 nach Wilhelmstr. 60

Sprechzeit jetzt Mo. und Fr. 12 bis 1 Uhr  
Dienstag bis Freitag 4 bis 5 Uhr  
Fernruf jetzt 27595.

## Verzogen

nach Taunusstraße 14 (Eckhaus Engel)

Wilhelm Cramer

Telephon 23191 Dentist Telephon 23191

## Verzogen

von Albrechtsstr. 10, II. nach Goethestr. 7, I.  
Telephon 28706.

Gg. Schwinn, Wiesbaden

Heilpraktiker, beglaub. Felkevertreter.

Spezialhaus für moderne Heilweise  
Kl. Burgstr. 4 Riesige Erfolge, bequem u. gütlich  
Heilschmerz und Radium-Heilmittel

Grabmalkunst Alfred Clouth

Schwalbacher Str. 52 Fernsprecher 25928

Billigste Preise. Lieferung direkt ab Werk. Reichste Auswahl.



„Euer Kapellmeister ist aber impulsiv veranlagt,  
der dirigiert auch noch mit den Füßen!“  
„I wo, der huppt nur so rum, weil ihn in  
seinen neuen Lackschuhen die Hühneraugen drücken.  
Mit einer Schachtel „Lebewohl!“ wäre dem Mann  
geholfen.“

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von  
vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl  
und Lebewohl-Balsam, Bleichdose (8 Pfaster)  
68 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße  
und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhält-  
lich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:  
Drogerie W. Machenheimer, Ecke Bismarckring und  
Dotzheimer Straße; Drogerie Minor, Schwalbacher Straße  
Ecke Mauritiusstraße; Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20;  
Germania-Drogerie, Apoth. C. Portzehl Nr. 1, Rheinstr. 67;  
Reform-Drogerie, R. Rüger, Nerostraße 6; R. Sauter,  
Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50; Schloß-Drogerie,  
Marktstraße 9; Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und  
Adelheidstraße 34. F161



# Die Umgestaltung der Kerotal-Anlagen

durch den „Freiwilligen Arbeitsdienst“.

## Aus der Geschichte der Kerotal-Anlagen.

Zu Ende des 18. Jahrhunderts zählte Wiesbaden noch 2500 Einwohner bei einer Stadtgebietsgröße von nur 21 Hektar. Die nordwestliche und westliche Begrenzung des Reichs bildete damals noch die in einem Abstand von etwa 150 Meter zur Langgasse parallel laufende befestigte Stadtmauer, die bereits im Jahre 1800 durch den Fürsten Georg-August von Nassau-Weingarten erbaut worden war. Nur wenige Schritte von dem nördlichsten Eck der Stadt befestigung entfernt floß der von Nordwesten durch das Kerotal kommende Schwarzbach über Kersbach vorbei. Der am nördlichen Talhang in rund 1,5 Kilometer Entfernung vom Stadtzentrum gelegene Wingert weist auf einem aus dem Jahre 1799 stammenden Kartenblatt noch den Distriktsnamen Keresberg auf. Die Bezeichnungen Kerotal und Keresberg wurden im Laufe der nächsten Jahrzehnte allmählich zu Kerotal und Keroberg.

Dort, wo heute etwa die „Volksschule an der Stiftstraße“ steht, befand sich seit 1826 ein beliebter Ausflugsort der Alt-Wiesbadener Bürger, die Gastwirtschaft von Hahn. Im Jahre 1838 entstand am südlichen Fuße des Keroberges eine Zehnmühle, die spätere Beaufite, 1842 eine Tuchmühle an der Stelle, wo sich heute das Sanatorium „Bad Kerotal“ befindet. Die großen Erfolge, die in den folgenden Jahren Herzog Adolf von Nassau mit den Preussischen Kaltwasserkuren erzielte, waren der Anlaß zu der Errichtung der Gutsdank-Badeanstalt im Jahre 1853 (heute Kerotal 6), sowie zu der Umstellung der beiden vorher erwähnten Mühlenbetriebe auf den Betrieb der beiden weiteren Kaltwasserheilanstalten „Beaufite“ und „Bad Kerotal“.

Auf dem Keroberg wurde im Jahre 1857 der Aussichtstempel erbaut, 1859 zwei Kasseebuden und eine Holzhalle durch den Verschönerungsverein auf dem heutigen Hotelplatz errichtet. Der Ausflugsverkehr nach dem Keroberg erfuhr durch die Erbauung des Keroberg-Hotels im Jahre 1881 und der Drahtseilbahn 1888 einen starken Auftrieb. Im selben Jahre schloß die Stadt Wiesbaden mit der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ in Darmstadt einen Vertrag ab, durch welchen die seit 1875 bestehende Pferdebahnlinie Faulbrunn-Neupfah, Schwarzbach-Strasse, Rhein-, Wilhelm- und Taunusstraße bis zur Käderstraße aufgelöst und durch eine neue Dampf-Strassenbahnlinie Biebrich-Beaufite ersetzt bzw. erweitert wurde.

In den Jahren 1897—1899 erfolgte an Hand eines großartigen Planes die vollkommene Umgestaltung des gesamten nördlichen Kerotales zu einem herrlichen Park, dem „Herzogin-Elisabeth-Park“. Mit der Jahrhundertwende wurde die Dampf-Strassenbahnlinie Biebrich-Beaufite auf elektrischen Betrieb umgestellt.

Am 1. April 1929 wurde der Omnibusbetrieb für den innerstädtischen Verkehr eingeführt und im Laufe des Jahres 1931 die Weichen, die elektrische Oberleitung und die Masten, zu Anfang 1932 die Schienen und Schwellen des Gleiskörpers im Kerotal durch die SGG entfernt. Der ehemals von der Strassenbahn benutzte Geländestreifen zwischen den Grünanlagen und der nördlichen Kerotalstraße war in den drei Jahren seit Einführung des Omnibusbetriebes völlig verunkrautet und bot einen äußerst unattraktiven und trostlosen Anblick. Die Finanzlage der Stadt erlaubte keine Abstellung dieses Mißstandes, so sehr berechtigt auch die ununterbrochenen Klagen der Anwohner und die Bitten der Kurbesucher waren, bis endlich gegen Ende des Jahres 1932 der Freiwillige Arbeitsdienst als Helfer in der Not einprang.

## Der „Freiwillige Arbeitsdienst“ leistet praktische Arbeit.

Der „Freiwillige Arbeitsdienst für die deutsche Jugend“, der am 1. September 1931 noch rund hundert, am 1. März 1932 bereits rund 20 000 Jugendliche erfaßt hatte, und dem durch die Verordnung der Reichsregierung vom 16. Juli 1932 ein erheblicher Auftrieb gegeben worden war, so daß er am 1. September 1932 bereits 50 000 jungen Deutschen Beschäftigung gewährte, wurde nach längeren Vorverhandlungen auch in Wiesbaden zu Anfang Dezember 1932 in umfassender Weise eingesetzt. Als eine der ersten Maßnahmen wurde das offene Arbeitslager „Kerotal“ mit 2500 vom Landesarbeitsamt „Hessen“ in Frankfurt a. M. genehmigten Tagewerken und 25 Arbeitsdienstwilligen am 5. Dezember 1932 eingerichtet.

Als „Träger der Arbeit“ trat das Städtische Tiefbauamt, als „Träger des Dienstes“ das Arbeitsamt Wiesbaden auf. Die berufliche Zusammenführung der Dienstwilligen, deren Zahl zwischen 24 und 35 schwankte, war äußerst bunt. Die gelerntsten Handwerker herrschten durchaus vor, also Maurer, Schlosser, Dreher, Elektriker, Installateure, Tücher, Anstreicher, Tapezierer, Schreiner, Schuhmacher, Köche, Bäcker, Metzger, Konditor, Gärtner, Automobilmechaniker, Schriftsetzer. Außerdem waren mehrere Kaufleute, Bautechniker, Dentisten sowie einige Angelernte vertreten. Was den Altersaufbau angeht, so waren bei den insgesamt 50 bei der Maßnahme „Kerotal“ beschäftigten

Jugendlichen zwölf 18 Jahre alt, acht 19, sieben 20, je fünf 21, 22 und 23 Jahre, sechs 24 und zwei 25 Jahre alt; das Durchschnittsalter betrug 20 1/4 Jahre. Die Arbeitseinteilung war folgende: In fünf Wochentagen wurde sieben Stunden lang gearbeitet; unter Hinzurechnung von einer halben Stunde Frühstück- und einer Stunde Mittagspause wurden also die Jugendlichen täglich 8 1/2 Stunden zusammengehalten, und zwar von 7.30 Uhr bis 16 Uhr. Der übrige bleibende Wochentag blieb der sogenannten „Betreuung“ vorbehalten, die geistige und berufliche Weiterbildung sowie körperliche Erleichterung zum Zweck haben soll.

Zunächst sei einiges zu der praktischen Arbeit gesagt. Die erste Aufgabe bestand darin, den ehemaligen Gleiskörper mit Bidelhauben aufzubrechen, das gewonnene Material mit Steingabeln, Durchwürfen, Sieben und Schaufeln laubert in Stüdtsteine, Dedenschotter, Kies, Sand und Mutterboden zu sortieren und alsdann auf den hinter und zwischen den Alleenbäumen vorhandenen freien Flächen getrennt abzulagern. Die erforderlichen Quer- und Längsbewegungen der gewonnenen Stein- und Kiesmassen wurden mit hölzernen Schubkarren ausgeführt. Für genügend einwandfreies Werkzeug und dessen dauernde, tadellose Instandhaltung sorgte die Stadtverwaltung in mustergetühter und entgegenkommendster Weise.

Nach einer gewissen Einarbeitungszeit, während der die Dienstwilligen sich einmal an das Arbeiten selbst — waren doch die meisten von ihnen bereits seit mehreren Jahren arbeitslos gewesen! —, zum anderen an das Umgehen mit den ihnen teilweise völlig unbekannten und ungewohnten Werkzeugen allmählich gewöhnten, wurden durchaus befriedigende Arbeitsergebnisse erzielt. Erhebliche Ersparnisse veranlaßte der scharfe Frost während der kalten Dezember- und Januarstage; an einzelnen Stellen mußte die granitartige gestorene Oberfläche mühsam Stück für Stück mit Steinkeilen und Vorschlagshämmern aufgesprengt werden; stellenweise war ein Fortschritt tatsächlich nur mit größter Zähigkeit und unter Anspannung aller Kräfte möglich.

Um die Mitte des Monats Februar 1933 erreichte der erste Abschnitt der Gesamtplanung, der „Gestaltungsaufbruch“, seinen Abschluß. Die gewonnenen, wertvollen Baustoffe wurden an ihre Verwendungsorten abgefahren, teils durch städtische Lastkraftwagen, teils durch Vergebung an die anliegenden privaten Fuhrunternehmungen. So finden demnach etwa 400 Kubikmeter Grobschotter, 180 Kubikmeter Stüdtsteine und 120 Kubikmeter Mittelfines nutzbringende Verwendung beim Ausbau, bzw. Instandsetzungsarbeiten der Gasse, Kiederberg, Brentano, Kanteuffel- und Hegelstraße. An dieser Stelle sei sogleich auf die Unmöglichkeit übelwollender und vollkommen falscher Behauptungen hingewiesen wie etwa: „Was für ein schönes Geschäft da wieder einmal die Stadt mit diesem „Freiwilligen Arbeitsdienst“ macht!“ In Wirklichkeit hat der „Freiwillige Arbeitsdienst“ doch bloß dringende Straßenbauarbeiten überhaupt erst ermöglicht, die ohne sein Einspringen gar nicht hätten weitergeführt werden können. (Sogenannte „zusätzliche“ Arbeiten), und durch die Erleichterung wertvollen Bau- und Siedlungsgeländes infolge der vorbereitenden Straßenarbeiten ergibt sich ein großer zukünftiger Nutzen für die Gesamtheit, keineswegs aber ein „Geschäft“ für die Stadt, im Gegenteil eine fühlbare augenblickliche Mehrbelastung durch die „zusätzlichen Kosten“.

Der zweite Teil der Aufgabe „Umgestaltung des Gleiskörpers Kerotal“ bestand in der Einführung des gewonnenen Geländestreifens von 4 Meter Breite und 735 Meter Länge in die bestehende Grünanlage. Zunächst wurde die Hainbuchenhecke, die früher Anlage und Strassenbahnkörper voneinander getrennt hatte, entfernt, sodann nach den Plänen der Gartenbauverwaltung sogenannte „Durchblide“ durch Ausgraben und Verpflanzungen zahlreicher Ziersträucher und Bäume geschaffen und auf diese Weise die vorher von dem Verkehrsstreifen scharf abgetrennte Parkanlage aufgelockert und mit der hübschen Bienenumgebung in reziproke Verbindung gebracht. Größere Schwierigkeiten bereitete die Wiederauffüllung des Raumes, den bisher der Steinkörper des Gleisunterbaues eingenommen hatte. Ein Teil der hierzu erforderlichen Erdmassen wurde durch Ausgleich in Querrichtung bei Herstellung der Durchblide gewonnen. Etwa 200 Kubikmeter Anfüllungsmaterial wurde vom Blücherplatz, vom Schwarzbach-Geschiebedamm an der „Beaufite“, von einem größeren Kompostbestand der Gartenverwaltung an den Tennisplätzen und endlich durch Abgraben einer alten Auffüllung in der „Fellengruppe“ im vorderen „Rabengrund“ gewonnen und angefahren. Weitere 100 Kubikmeter Füllmaterial werden demnach bei der Entschlammung des hinteren kleinen Weihers in den Kerotalanlagen gewonnen.

Die Erd-, Rodungs- und Pflanzarbeiten durch den „Freiwilligen Arbeitsdienst“ wurden bis zum 24. Februar ausgeführt; mit diesem Tage waren die bewilligten 2500 Tagewerke aufgebraucht; die Maßnahme fand ihr Ende. Den Rest der Arbeiten wird die Stadtverwaltung voraussichtlich mit Arbeitskräften des Straßenbauamtes und der Gartenverwaltung ausführen, wenn nicht noch die Mittel für eine

weitere „Freiwillige Arbeitsdienst“-Maßnahme im Kerotal durch den Bezirkskommissar bereitgestellt werden. Der Riesbelag des jetzt 6,25 Meter breiten Gehweges ist bereits in den letzten Tagen durch das Straßenbauamt erneuert worden.

## Die Betreuung der Arbeitsdienstfreiwilligen.

Für die geistige, berufliche und allgemeine Weiterbildung der Arbeitsdienstwilligen hatten sich in dankenswerter und uneigennützigster Weise eine ganze Reihe namhafter Persönlichkeiten aus Ärzten, Pädagogen und anderen Kreisen ehrenamtlich zur Verfügung gestellt, die ihr reiches Wissen und ihre langjährigen praktischen Erfahrungen in den Dienst der guten Sache stellten. Die Jugendlichen der Maßnahme „Kerotal“ wurden an 14 Tagen zu je zwei Unterrichtsstunden mit den verschiedensten Wissensgebieten in teilweise recht fruchtbaren Arbeitsgemeinschaften in Berührung gebracht. Aus der Fülle der behandelten Stoffe seien folgende erwähnt: Die wirtschaftliche Lage Deutschlands, Warum arbeiten wir?, Überblick über den gegenwärtigen Stand des Versicherungswesens, Sonderfälle der Kranken- und Invalidenversicherung, Aufbau der Reichs- und Landesbehörden, sowie der Gemeindeverwaltungen, Unfallhilfe und Hygiene, Luftschutz, Bohnenkultur, Wohnungs- und Siedlungswesen, Verschiedene Bauweisen im Hochbau (Holz-, Mauer-, Stahl- und Eisenbetonbau), Einführung in Sinn, Ziele, Personenkreis, Organisationsformen und Finanzierung des „Freiwilligen Arbeitsdienstes“, Freiwilligkeit oder Pflicht im Arbeitsdienst?, Offene oder geschlossene Lager?, Die Tätigkeit des Arbeitsdienstes im Unterraumkreis usw.

Für die körperliche Erleichterung der Dienstwilligen sorgte das Stadtamt für Leibesübungen. Unter sachgemäßer Leitung durch Sportlehrer fanden allwöchentlich in zwei Sportstunden Gymnastik- und Ordnungsübungen, Medizinball-, Hand- und Fußballspiele statt.

## Die Kosten der Maßnahme.

Der „Förderungssatz“ je Tag und Arbeitsdienstwilligen betrug im Kerotal 1,60 M. Für die 2150 an Baustellen geleisteten Tagewerke wurden 3440 M., für 385 Betreuungstage 616 M., zusammen für 2535 Tagewerke also 4056 M. an die Arbeitsdienstwilligen bar ausbezahlt. Hierzu kommen die übrigen Aufwendungen seitens der Stadt, täglich freies Mittagessen aus der Volksschule, wöchentlich ein Freibad in einer der städtischen Badeanstalten, sowie die Kosten für Verpflegung und laufende Instandsetzung des Werkzeuges, für Büroarbeit und Aufsicht, Heizung der Baubude und der Unterrichtsräume für die Betreuungsmassnahmen, Sportplatzkosten und vieles mehr. Insgesamt hat die Erfahrung gelehrt, daß diese zusätzlichen Kosten mit mindestens 1 M. je Kopf und Tag eingerechnet werden müssen. Hieraus ergibt sich eine Zusatzbelastung der Stadtverwaltung von rund 2500 M. Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man die Gesamtkosten für die Maßnahme „Kerotal“ des „Freiwilligen Arbeitsdienstes“ zu 7000 M. annimmt. Dipl.-Ing. G. Albert.



Ein erdbebensicheres Wohnhaus widersteht der Katastrophe in Kalifornien.

Das Edison-Gebäude in Los Angeles hat dem Erdbeben, das Kalifornien heimlich, widerstanden. Der aus 13 Stockwerken bestehende Wolkenträger hat ein Stahlgelüst, bei dessen Konstruktion man besondere Rücksicht auf das vulkanische Gebiet dieses Landstriches genommen hat. Das Gebäude, das nach dem neuesten Bogenstahlsystem errichtet wurde, hat somit den Erwartungen, die man in diese moderne Baumethode setzte, voll und ganz entsprochen.

**Der Notgroschen  
des deutschen Volkes**

**Lebensversicherung: die Helferin zu einer besseren Zukunft!**

Millionen von Chemännern werden durch die Lebensversicherung von drückenden Sorgen um die Zukunft befreit. Millionen von Frauen gibt die Lebensversicherung die Gewißheit, daß sie und ihre Kinder bei Verlust des Ernährers vor dem Schlimmsten beschützt sind. Für Millionen von Familien ist

# Sport und Spiel.

## Handball D. S. B.

### Süddeutsche Meisterschaft.

Am Sonntag sind die neuen Abteilungsmeister, SV. Waldhof und SpVgg. Fürth, im Spiel um den süddeutschen Meistertitel. Am 9. April in Fürth. Der Termin für das Rückspiel ist noch nicht festgelegt. Es soll dabei Rücksicht genommen werden auf die laufenden Meisterschafts- und Pokalspiele im Fußball. Auch bei den Herren, wo jetzt Eintracht Frankfurt und der 1. FC Nürnberg als Abteilungsmeister ermittelt sind, ist bis jetzt nur bekannt, daß das Rückspiel in Frankfurt stattfinden soll. Da aber noch ungewiss ist, ob Nürnberg zu diesem Treffen antreten kann, wurde vorläufig davon abgesehen, einen bestimmten Tag anzulegen. Die Endspiele um die deutsche Meisterschaft, zu der bis zum 10. d. M. die Vertreter der Landesverbände gemeldet sein müssen (für Süddeutschland ist dies mit Fürth und Waldhof bereits geschehen), beginnen am 23. April mit der Vorrunde. Über ihre Zusammenfassung kann erst nach Eingang aller Meldungen befunden werden.

Die süddeutschen Gruppenspiele werden morgen mit dem letzten Treffen der Württemberger, SpVgg. Tübingen gegen Polizei-SV. Stuttgart, beendet.

### Freundschaftstreffen:

Die Kanufreunde Siebrich spielen bereits am Samstagmittag um 5 Uhr auf ihrem Platz im Gelände der Turnerschaft gegen die SpVgg. Fürth. Die Wiesbadener, welche sich jetzt die Erwartungen lauen erfüllen konnte, die man an ihre Gründung knüpfte. Die Wasserportler werden dabei wahrscheinlich leichter zu einem Erfolg kommen als am Sonntagvormittag, wo sie mit der gleichen Mannschaft um 10.30 Uhr auf ihrem Platz gegen die 1. Elf des Tu. Klappenheim antreten; vorher (um 9.30 Uhr) kämpfen die Reserven der beiden Vereine gegeneinander.

Post-SV. Wiesbaden hat mit dem HSV. 1905 Mainz einen Klubkampf vereinbart, der samstags auf dem Tribünenfeld des Exerzierplatzes vor sich geht. Die zweiten Mannschaften beginnen um 2 Uhr, die ersten um 3.15 Uhr. Bei den Verbandsspielen mußten die Wiesbadener überlegen 6:0-Sieg in der Vorrunde im Rückspiel mit 1:1 eine knappe Niederlage einstecken. Die Mainzer haben am vergangenen Sonntag gegen Siegfried gezeigt, daß sie doch wieder leistungsfähiger geworden sind, als ihre Privatspielzeugnisse bisher erkennen ließen. Die Wiesbadener werden also schon über ihre augenblickliche Durchschnittsform hinauskommen müssen, um siegreich bestehen zu können.

Sportverein Wiesbaden besucht mit Liga und Reserven den Tu. Breidenheim. Abfahrt mit Autobus um 12.45 Uhr vom Luisenplatz. Die 2. Mannschaft spielt um 2 Uhr, die ersten um 3 Uhr. Zum Haupttreffen erscheint der Wiesbadener Sturm mit Gana, Schloß, Kern, Mondel und Langer (also ohne Collenbusch) in weissen geschwächter Aufstellung, die vor allem auf dem linken Flügel nicht unbedeutend erscheint. Überhaupt darf man gespannt sein, wie Sportverein Wiesbaden die unsern Wissens zum erstenmal im Ländchen zu Gast sind, sich auf dem ungewohnten Gelände zurechtfinden.

Polizei-SV. Wiesbaden fährt mit seiner Liga zum Tu. Bad Sauerbach. Treffpunkt um 1 Uhr in der Polizeistation. Über die gegenwärtige Schlagkraft der Polizei fehlt nach der wochenlangen Spielpause jeglicher Anhalt, doch kann angenommen werden, daß die 1. Elf, die aus Krause, Böckel, Bechtel, Reif, Wülfert, Thierolf II., Bonn, Sieberhagen, Graß, Art und Müller besteht, sich annehmbar hält. Die Reserven der Polizei empfangen um 10 Uhr auf ihrem Platz (Eingang von der Gersdorffstraße) die 2. Mannschaft des SV. Siegfried Wiesbaden. Siegfrieds Jugend der erledigt in Siebrich ihr Rückspiel gegen die Jugend der dortigen TSG.

### Die Meisterschaftskämpfe im Reich

(auf die Lage in Süddeutschland haben wir gestern bereits hingewiesen) stehen in allen Landesverbänden unmittelbar vor dem Abschluß.

In Westdeutschland, das drei Vertreter zu den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft entsenden darf, steht als sicherer Teilnehmer bisher nur SV. „Hindenburg“ Minden fest. Der Sieger aus dem Treffen „Randsport Mühlheim gegen Lura Barmen mit der zweiten Vertreter sein, der aber mit den Mindenern, mit denen er durch einen Erfolg punktgleich wird, noch ein Entscheidungsspiel um den westdeutschen Meistertitel auszutragen hat. Am den dritten Platz muß der Unterlegene des oben genannten Treffens noch einen Gang ausfechten mit dem Sieger der Runde der Zweiten, dem VfB. Wachen.

In Mitteldeutschland gilt der deutsche Meister, Polizei-SV. Weiskens, als Favorit. Am Sonntag trifft er in der Vorrunde auf Brandenburg Dresden. Im zweiten Gesicht dieser Runde stehen die Leipziger Sportfreunde und Polizei Burg gegenüber. Die Sieger aus den beiden Begegnungen, die noch den mitteldeutschen Meistertitel unter sich auszumachen haben, sind die beiden ersten Vertreter Mitteldeutschlands bei der deutschen Meisterschaft. Der dritte Vertreter wird in einem Spiel zwischen dem Dritten der Gaumeister und dem Sieger aus den Spielen der Gauweiten ermittelt.

In Norddeutschland fällt am Sonntag die Entscheidung zwischen Polizei Hamburg und St. Georg Hamburg, die beide ihren Verband in den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft vertreten.

In Brandenburg ist anzunehmen, daß sich die Berliner Mannschaften des Polizei-SV. und des Spandauer TSV. von den Vertretern Pommerns, Greif und Reichsbahn TSV. Stettin, in den Schlusskämpfen nicht ausschalten lassen.

Der Ballenverband schied zu den deutschen Meisterschaftsspielen den Polizei-SV. Königsberg, und Südbaddeutschland trägt sich diesmal auf seinen Überwachungsleiter, den Post-SV. Oppeln.

## Hockey.

### Grün-Weiß erste Herren — Sportv. 98 Darmstadt.

Am Sonntag hat die erste Herrenmannschaft des Klubs die gleiche Vertretung des Sportvereins 98 Darmstadt auf dem Platz an der Nikolaistraße zum jährlichen Rückspiel zu Gast. Vor dem Treffen der ersten Mannschaft spielen die zweiten Herren des Grün-Weiß-Klubs gegen die zweite Herrenmannschaft des Rudervereins Rüsselsheim. Das Spiel der zweiten Herren beginnt um 9.30 Uhr, das der ersten um 11 Uhr. — Die vorgesehenen Spiele der Grün-Weiß-Junioren



General der Kavallerie J. D. von Posed  
ist zum Präsidenten des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutscher Warmblutes gewählt worden.

gegen die Junioren des Sportklubs „Frankfurt 1880“ und der Damen gegen die Damen des Rüsselsheimer Rudervereins fallen infolge Abgabe der Gegner aus.

## Boxen.

### Ländertreffen Hessen-Rassau— Württemberg 7:9.

Unter der Regie des SA. „Heros“ in Wiesbaden wurde am Freitagabend im Paulinenhof ein Repräsentationskampf zwischen hessen-rassauischen und württembergischen Meistern des DABV. ausgetragen, der nach scharfen Begegnungen mit einem knappen Sieg der Schwaben endete. Das Ländertreffen erhielt durch die Anwesenheit einiger Wiesbadener Meister eine besonders interessante Note. Als Ringrichter fungierte wieder Held (SA. Heros) und Böhm (Stuttgart). Nach einem Einlagekampf der Schüler standen sich zunächst die Fliegengewichte Kuhn (Darmstadt) und Wunz (Ulm) gegenüber. Der Hesse erlangte einen sicheren Punktsieg, zeigte allerdings, wie sein Gegenüber, nur wenig Technik und schlechte Beinarbeit. Einen weiteren Sieg gab es im Pantamgewicht. Vohr (Wiesbaden) hatte zwar gegen den 3. deutschen Meister Bering (Kornwestheim) nur eine gute Runde und mußte in einem von unteinen Körperhalten durchgehenden Gefecht mehrfach einen klaren Rückzug antreten, gewann aber schließlich doch die beiden Punkte für Hessen-Rassau, da sein Gegner wegen verbotenen Schlags nach mehrmaliger Verwarnung disqualifiziert wurde. Im Federgewicht mußte Krüger (Wiesbaden) gegen den hart anfassenden Dreher (Stuttgart, 2. deutscher Meister) eine Punktniederlage einstecken, die verdient war, denn der Württemberger platzierte genauer und zeigte sich im Kampfsport mutiger. Das Treffen der Leichtgewichtler Stroß (Kreuznach) und Adam (Heilbronn) wäre zweifellos ohne eine sichere Sache für den Kreuznacher gewesen, wenn sich dieser nach ausweichendem Beginn nicht den rechten Arm ausgerenkt hätte. Obwohl in der Folge Adam stärker aufkam, verstand es Stroß durch geschickte inszenierte Linksangriffe, Deduktionschritte und einen lebhaften applaudierten Unentschieden zu erreichen. Im Weltergewicht fielen die Punkte kampflös am Holzward (Zuffenhausen), da Ed (Wiesbaden) übergewogen hatte. Die Begegnung selbst hatte scharfen Schlagwechsel zur Folge und vermerkte bei den gegen Schluss öfters aufstrebenden technischen Uneinigkeiten wenig zu befriedigen, noch weniger das verdurte Urteil, das Holzward einen unbedeutenden Punktsieg überließ. Noch unverständlicher war das Urteil in der Mittelgewichtsklasse. Schud (Wiesbaden) mußte zwar zunächst vorzüglich gelandete Linkstreffer des technisch gut ausgerüsteten Weigel (Zuffenhausen) einstecken, der es um so mehr in der stürmisch verlaufenen 2. Runde an der nötigen Taktik fehlte, so daß Schud immer wieder links die Deckung durchschlug und wirkungsvoll landen konnte. In der ausgeglichenen 3. Runde hätte Weigel durch wiederholtes Halten und Nachschlagen Verwarnungen verdient gehabt. Jedemfalls lämpfte er jetzt sehr unglücklich, so daß der ihm zugesprochene Punktsieg lebhaftes Kopfschütteln erregte. Mit einem Sieg im Halbschwergewicht übernahmen die Württemberger endgültig die Führung. Jost (Heilbronn) war

Krämer (Oberursel), der auffallend schlecht abdeckte, in jeder Phase überlegen und erzielte einen einwandfreien Punktsieg. Im Schwergewicht ging es noch einmal hoch her. Weiskensberg (Wiesbaden) war Lehmann (Stuttgart) sichtlich überlegen, hatte aber wieder einmal gar kein Herz, von seinen zahlreichen Chancen Gebrauch zu machen. Erst unter dem Einfluß des stürmisch gewordenen Publikums ging er in der 2. und namentlich in der 3. Runde mehr aus sich heraus und erschütterte nach klar gelandeten Linksangriffen den vergeblich mit wilden Schwingern antwortenden Gegner derart, daß er denselben mehrmals zu Boden schickte und kurz vor dem Gongschlag für die Zeit auf den Bretter legte.

## Tennis.

### Tennis in Massio.

Beim internationalen Tennisturnier in Massio (Italien) ist jetzt im Herreneinzel auch der Mannheimer Sertorio 1:8, 6:2, 6:4. Auch der Berliner Rot/Weiß-Lund blieb mit 3:6, 0:6 gegen den Amerikaner Jones auf der Strecke. Im Damendoppel kam Hrl. Horn/Wilf. Ryan durch einen 6:0, 6:2-Sieg über Bell/Bright eine Runde weiter, und im Mixed sind Hrl. Puzatti/Lund und Hrl. Sander/Vonides noch im Wettbewerb. Die Letztgenannten siegen mit 6:0, 6:0 über Hrl. Horn/Cummings.

## Wassersport.

### Ein Filmabend des Kanuklubs Siebrich-Wiesbaden.

Am Freitagabend veranstaltete der Kanuklub Siebrich-Wiesbaden 1922, E. R., im kleinen Museumsaal in Wiesbaden für die Mitglieder und Freunde des Kanusportes einen Filmabend, der für die zahlreichen Besucher zu einem fröhlichen Erlebnis wurde. Vorgeliefert wurden zwei Filme von Franz Schulhof: „Wildwasserlage 1932“ und „Eskimofestern“, ferner ein Film „Kanusport und Spiel“ von Hugo Schmidt und ein Bildstreifen der Klepper-Werke. Man sah prächtige Aufnahmen von dem herrlichen Kanusport auf den Quälen des Rheins und des Oberrheins bis zum Bodensee, auf der Kinzig, dem Neckar und anderwärts. Die eigenartige Schönheit der wildzerklüfteten Ufer und der gewaltigen Berglandschaft mit ihren riesigen Gletschern und Berggruppen kam dabei ebenfalls sehr eindrucksvoll zur Geltung. Das Treiben der Wasserportler auf den Flußläufen sorgte für die Belebung der Landschaft und für die heitere Note der im ganzen sehr eindrucksvollen Aufnahmen. Die Besucher unterhielten sich glänzend und vergaßen nicht mit ihrem Beifall.

## Schwimmen.

### Volatierby Mattiacum — Schwimmklub Wiesb. 1911.

Am Mittwoch, 5. April, steigt der erste Teil des Klubkampfes von lokaler Bedeutung. Es gelangen an diesem Abend im Augusta-Viktoria-Bad zum Austrag: 1. Herren-Breitschiff, 4 mal 4 Bahnen, 2. Damenlagentaffel, 3 mal 4 Bahnen, 3. Herrenspringen, 4. Herrenruderstaffel, 4 mal 4 Bahnen, 5. Herrenruderstaffel, 8 mal 2 Bahnen; Wasserball B-Mannschaft.

## Sport-Rundschau.

### Tagung des Reichsbahn-Turn- und Sportbundes.

Der Bund der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine, der zurzeit rund 62.000 Mitglieder in etwa 300 Vereinen umfaßt, hält augenblicklich in Tübingen eine Schulungstagung für die gesamten Bundesvorstandsmitglieder und ihre Vertreter ab. Bei dieser zweitägigen Schulungstagung sollen nicht nur allgemeine Organisationsfragen besprochen werden, sondern auch die nationalen Erfordernisse der Gegenwart, wie Wehrsport, Jugendberufshilfe, Freiwilliger Arbeitsdienst, Jugendnotwehr, Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1936, Lehrgänge usw.

### Kadefahrt des Schwimmklubs Wiesbaden 1911.

Der Klub unternimmt am Sonntag, 2. April, eine Kadefahrt ins schöne Lornsbachtal. Treffpunkt für Erwachsene und Jugendliche 10 Uhr vormittags am Kurhausplatz.

Am Sonntag, den 2. April, vormittags um 9.30 Uhr findet im Vereinslokal „Deutsches Haus“ in Gießenheim der Gauspieldag des Gauess Süd-Rassau der D. statt. Eine halbe Stunde vorher tritt der Spielausschuß zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Sommer-Spielfeldplan, die Winterspielfeldplan, Lehrgänge für Schiedsrichter, Neuwahl des Schiedsrichters-Obmannes, des Faustball-Obmannes und des Schriftführers.



Rom feiert den 10. Jahrestag der Gründung der italienischen Luftflotte.

Links: Die große Parade der Luftfahrttruppen in Rom. An der Spitze Luftfahrtminister Balbo. Rechts: Mussolini zeichnet einen Offizier aus, der durch einen Flug in Tripolis hervorgetan hat. Ganz Italien feiert den 10. Jahrestag, an dem die italienische Luftstreitkräfte durch Mussolini begründet worden war. Die hervorragendsten Vertreter der italienischen Luftflotte waren nach Rom gekommen, wo Mussolini die Parade der Piloten auf dem Platz vor dem Quirinal abnahm.

# Das Leben fort durch Wort!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

## Etwas zu bedenken...

Wenn man seine Kinder auf die höhere Schule schicken will, so muß man einmal bedenken, wie lange dies sein soll. Manche Eltern haben den Ehrgeiz, das Kind nur für die drei ersten Jahre auf die höhere Schule zu schicken, damit es später „auf der höheren Schule“ gewiesen wird. Mit der Untertertiarreise verläßt das Kind die höhere Schule und nun steht überall die gleiche Erfahrung ein: der unvollendete Mittelschulabsolvent weiß weniger als der Volksschulabsolvent.

Es ist vor einiger Zeit hier an dieser Stelle beklagt worden, daß deutsche Kinder oft so wenig deutsche Geschichte kennen. Hier liegt auch eine Ursache dafür. Denn wenn zum Beispiel so ein Quartaabsolvent die Mittelschule verläßt, so hat er die Geschichte der Römer und Griechen „gerade durchgenommen“, aber von deutscher Geschichte noch keinen Dunst.

Allgemein gesprochen ist das Bildungsfeld und der Wissenstadium eines Volksschulabsolventen weiter und größer, als der eines Absolventen der Quarta. Dort ist ein, wenn auch bescheidenes, organisch aufgebautes Wissen, hier von allem nur ein Anfang. Besonders stark fällt dies in den Kulturwissenschaften auf. Während im Deutschen, also in der Sachlehre, im Aufsatz, in der Rechtschreibung kein Unterschied festgestellt werden kann, ist auf dem Gebiete der übrigen Kulturfächer der Quartaabsolvent unterlegen. Der — man darf natürlich nur einen gleich guten Volksschüler und einen gleich guten fertigen Quartaabsolvent miteinander vergleichen — weiß mehr in Geschichte, in Geographie, in Literatur.

So fällt im allgemeinen der Vergleich zu Gunsten der Volksschule aus. Jeder Lehrer, einerlei an welcher Schule er unterrichtet, und jeder der mit jungen, 14jährigen Menschen zu tun hat, wird das bestätigen müssen. Praktisch ergibt sich für die Eltern die Überlegung, ob sie nicht lieber doch ihr Kind in der Volksschule belassen wollen, bis zur Vollendung derselben, anstatt einem falschen Ehrgeiz zu liebe für ihr Kind einen Bildungsweg herauszufinden, der es mit vielen Lücken in den Beruf schickt.

Pädagogus.

## Wünsche für die kommende Saison.

Einen während der Musikfeste verunkeltesten Saal! Es gibt auch noch Menschen, die Musik richtig genießen wollen und die das grelle Licht und die Farbenlecke der bunten Toiletten stören; und viel zum Genuß würde es beitragen, wenn der Dirigent etwas verdeckt wäre! Wenn der Dirigent sich mal selbst von hinten sähe, würde er auch selbst diesen Antrag stellen.

Eine Bank, Ede Nikolas- und Rheinstraße und an der Haltestelle Rathaus-Schloß, damit nicht immer die Hinkenden und sonstigen Leidenden an dem Pfosten sich anlehnen müssen oder an der Rathausmauer, und ihre Pakete auf die Papierkörbe dieser Pfosten legen müssen, bis endlich der Omnibus kommt.

Eine Verbilligung der Kochbrunnenbäder! Ein Schützenhofbad 90 Pf. ohne Wäsche und ein Gemeindegastbad 70 Pf.! Wer kann das heute erwidern? Der Wiesbadener hat in erster Linie das Recht auf ein billiges Bad! Wieviel Wasser muß unbenutzt abgelassen werden wegen Überfüllung der Reservetoiletten und wie viele Bademeister klagen, daß niemand kommt!

Und laßt not least: Ruhe in den Badehallen! Auf der Vorstraße steht: Lärm verboten! In dem Badehaus steht: Nicht sprechen! Aber die Türen schlagen wie Donnerstöße, so daß es unmöglich ist, zu ruhen, geschweige denn zu schlummern, was die meisten Badegäste gerne täten! Die Badegäste erzählen einander oder dem Bademeister ihre Leiden oder sonstige Privatgespräche werden mit lauter Stimme geführt. Einer für Viele.

## Abfahrtszeiten der Autobusse.

Es ist eine Plakerei mit den Fahrzeiten der Autobusse.

Einmal steht nur an den wenigsten Stellen die wahre Abfahrtszeit. Angegeben ist nur, wann der Autobus von einer größeren Haltestelle abfährt, und man fügt unten in einer erst spät zu bemerkenden Fußnote bei, daß die Abfahrtszeit von der so angegebenen Stelle bis zu der betreffenden Haltestelle so und so viele Minuten betrage, was auf gut Deutsch heißt: So, nun addier dir mal selbst deinen Fahrplan zusammen.

An manchen Stellen sind die ungedruckten Wetter- und böswilligen Zugriffe ausgelegten Fahrpläne beschädigt. Ich empfehle, sie mit einem durchsichtigen Papier zu umkleiden, und so zur Aufhängung zu bringen.

Hoffentlich bewahrt sich das nicht, daß der unmögliche Pendelverkehr nach dem Nerotal, bzw. Kriegerdenkmal, auch im Sommer eingehalten wird. Es ist direkt katastrophal, wenn man einmal aus dem Nerotal schnell in die Stadt muß.

Ein Bürger.

## Taler, Taler, du mußt wandern.

Zunächst einmal muß der Taler in die Schmelztiegel der staatlichen Münze wandern. Das hat nicht irgend etwas mit Inflation oder einer Verringerung des Feinsilbergehaltes der neuen, an Stelle des Talers treibenden Münzen zu tun. Die zukünftigen Zwei- und Fünfmarkstücke werden nichts von ihrem seitherigen Werte einbüßen. In verfeinerter Gestalt werden sie denselben Feinsilbergehalt haben wie seither.

Der tiefere Sinn der neuen Geldstücke liegt einmal in ihrer Handlichkeit. Die Fünfmarkstücke — darauf wurde hier an dieser Stelle gleich nach ihrer Ausgabe hingewiesen — waren zu unförmig.

Sodann soll die Popularität, die das Hartgeld in der letzten Zeit erlangt hat, ausgenutzt und vertieft werden.

Aber es sollen auch bestimmte Finanzzwecke erreicht werden. In den Kassen der Reichsbank hat sich etwa eine Viertel-Milliarde Silber angehäuft. Das war hauptsächlich Geld, das aus den Kreisen des Publikums auf dem Wege über die Kassen

wegen seiner Unförmigkeit in die Reichsbankkassen zurückgeflohen war. Der Reichsbank ist es gewiß erwünscht, dieses Silberstück in der neuen Form wieder loszuwerden und dafür Noten einzuziehen, da sich dadurch die Deckung der im Umlauf befindlichen Noten durch Gold und Devisen um eine Kleinigkeit erhöhen kann.

Auch das Reich selbst hat ein gewisses Interesse an der neuen Prägung. Nach dem Münzgesetz darf das Reich pro Kopf der Bevölkerung für 30 Mark Scheidemünzen herstellen. Also im ganzen für 2 Milliarden Mark. In Wirklichkeit sind kaum 1,7 Milliarden Mark ausgeprägt. Man hat errechnet, daß bei den zu 2 Milliarden noch fehlenden Scheidemünzen sich ein Prägegewinn von 150 Millionen erübrigen läßt.

H. K.

## Das Glodenspiel von Potsdam.

ist seit dem Tage von Potsdam zum Sendezentrum des Deutschlandsenders gemacht worden. So löst denn seither die Einleitung in die jeweiligen Darbietungen das „Ab immer Treu und Redlichkeit.“ Damit hat der Deutschlandsender eine beachtenswerte Bresche in die seither üblichen Sendezentren geschlagen.

Man räumt uns Deutschen immer die Musikalität und die Vortragsstellung in der Musik zu. Kein Mensch auf der Welt hat es je zu bestreiten gewagt, daß wir in der Musik tonangebend und führend auf der Welt seien. Aber wenn unsere Rundfunkstationen sich anfangen, merkt man nichts von derlei. Wenn man den Wender vieler deutscher Stationen hört, so wird man an sein Schlafzimmer erinnert. „Tad tad“, oder wie die unmusikalischen Zeichen alle lauten, erinnern in nichts an eine höhere musikalische Auffassung. Da lob ich mir noch den Nachtigallenschlag, mit dem die italienischen Sendestationen ihre Darbietungen beginnen.

Wenn auch der Deutschlandsender nicht der einzige in Deutschland ist, der seinen Wender in die Erde gestellt hat — so haben zum Beispiel auch der bayerische Rundfunk und der westdeutsche Rundfunk und der Leipziger Sender Glodenspiele als Paukenschläge —, so sind noch auf einigen Funk-

## Elternglück und Elternsorgen.

Ein Wort zum Schluß des Schuljahres.

Ein Schuljahr geht zu Ende. Mühen fliegen, Tornister wandern in die Ecke, hurra die Ferien! In die Freude der Eltern aber mischt sich ein Vermutungsstropfen: das neue Schuljahr verlangt neue Schulbücher. Mit Stirnrunzeln überfliegt der Vater die Liste. Es ist immerhin ein größerer Beitrag in den heutigen schweren Zeiten und er beschließt, die Bücher „hintenherum“ zu beschaffen. Am ersten Schultag nach den Osterferien wandert dann sein Junge oder seine Tochter mit einigen abgekauften, zerlesenen und fleckigen Büchern zur Schule.

Dieses Aufkaufen gebrauchter Bücher ist vielleicht ein in manchen Fällen verständliches Verfahren, aber ist es wirklich klug? Sollte man sich nicht auch die Frage vorlegen, ob sich das abgekaufte Schulbuch an Leib und Seele der Kinder nicht verhängnisvoll auswirken kann? Keine Vorfrage! Klüht den Schülern vor der Übertragung von Tuberkulose- und anderen Krankheitskeimen durch solche von Hand zu Hand wandernden Bände; sie gefährden als Bazillenträger die Gesundheit eines Kindes im empfindlichsten Wachstumsalter.

Und Erziehung zur Sauberkeit? Es gibt kaum einen krasseren Gegensatz dazu als die uralten Schmöker, die schon drei- oder viermal ihren Besitzer gewechselt haben. Glaube keiner, daß es dem Schulkind oder dem Jugendlichen ganz einerlei sei, mit welchen Büchern er ein ganzes Jahr lang täglich umgehen soll! Neue Schulbücher haben einen besonderen Reiz; sie werden vielfach schon in den Ferien von A bis Z durchstudiert und sorgsam behandelt. Mit welchem Widerwillen

nimmt dagegen ein normal empfindender Junge oder ein Mädchen, das auf sich hält, die unappetitlichen Bände zur Hand, die im Schülervorgarten verächtlich „alte Schwarten“ heißen!

Diese „alten Schwarten“ erstrahlen zuerst die Fernfreude im Kinde, bevor das neue Schuljahr richtig angefangen hat. Dann aber hindern sie den Schüler auf Schritt und Tritt bei der Bewältigung des Arbeitspensums. Manches ist in den neuen Auflagen geändert, wie das heute gar nicht zu vermeiden ist, oder eine Seite ist herausgerissen — kurz und gut: der Schüler findet sich nicht mehr zurecht und bleibt allmählich hinter den anderen zurück. Noch schlimmer für ihn, wenn er nicht bloß mit abgekauften Büchern arbeiten soll, sondern zu allem Unglück auch noch die eigenen Bücher des letzten Schuljahres verramscht hat. Dann ist jede Wiederholungsmöglichkeit, jedes Nachschlagen ausgeschlossen, und ein miserables Opferzeugnis ist die Quittung für solche Unvernunft.

Man kann fünf, vielleicht sogar zehn Mark durch den Kauf und Verkauf alter Schulbücher sparen, aber man gibt nachher 100 M. und mehr für Nachhilfestunden aus. Es ist ein eiserne Gesetz, daß man mit unbrauchbarem Handwerkszeug auch nur Pfuscharbeit leisten kann. Warum sollte es bei Schulbüchern anders sein? Elternsinn ist Opfer Sinn. Wer seinen Kindern zu Opfern neue Schulbücher kauft und verhindert, daß sie die alten zu Geld machen, erleichtert ihnen das Fortwärtkommen und erparnt sich selbst die angstvolle Sorge um ein verlorenes Schuljahr.

B. W.

hütern die Wender lustig im Betriebe. Es könnte dort ein klein bißchen origineller zugehen. Einmal könnte man sich beim Suchen auswärtiger Stationen viel leichter zurechtfinden, wenn die inländischen Stationen charakteristische Zeichen hätten. Stationen hat man aber gern, wenn man nicht mit einem grauen und frostigen Zeichen auf eine kommende Darbietung hingewiesen wird. Auch die Paukenschläge sind wie jede Kufersprache charakteristische Selbstdarstellungen. Man könnte sie in ihrer jetzigen Gestalt leicht für Ideenarmut halten.

## Ein Wunsch!

Könnte ihr vielgelesenes Tagblatt nicht darauf hinwirken, daß die Gesangs- und Musik-Studenten freien Eintritt zu den üblichen Abonnements-Konzerten hätten, denn gerade die Klasse der Studenten der Kunst, müssen und sollen jedes gute Werk hören, und in sich aufnehmen. Wenn man sieht, wieviel Opfer und mit welcher finanzieller Schwierigkeit und Not die meisten Studenten kämpfen, und den Mut nicht verlieren, und gern als einmal ein Konzert besuchen würden, aber kein Geld dazu haben, so tut das jedem mitfühlenden Menschen weh. Zumal jetzt bald die Konzerte im freien stattfinden, kommt es sicher nicht an, ob ein paar Leute mehr oder weniger im Garten sich befinden. Gerade zu diesem Studium gehört das Sprichwort: „Hab Sonne im Herzen“ und das kann bei gutem Willen die Kurverwaltung herstellen, und kann sich die Dankbarkeit der Studenten gewiß sein und freuen.

E. M.

## Wenn Frauen wandern...

hat man nicht immer seine ungetrübte Freude. Man muß einmal darauf achten, wie ungewöhnlich viele von ihnen gekleidet sind, wenn sie wandern.

Die erste Bedingung ist zweckmäßiges Schuhzeug. Man kann nun einmal nicht gut in Stöckelschuhen wandern, und die Frauen müssen sich überhaupt beim Wandern merken, daß man da nicht Staat zu machen braucht. Man muß auch nicht übertrieben. Niemand braucht abgerissene und Wahrscheinlichkeit auch in der Kleidung. Also keine grob genagelten Schuhe, die gehören ins Hochgebirge. Leichte, aber feste Schuhe, so groß wie der Fuß wirklich ist, und so weit, daß man noch ein zweites Paar Strümpfe oder Socken gegen Wundlaufen anziehen kann. Abgesehen davon, daß zwei Paar Strümpfe den Fuß außerordentlich.

Das Kleid sei weich, das es sich nicht knüllt, regenfest und warm. Luft tut dem Haare im allgemeinen gut, drum sei die Kopfbedeckung so, daß man sie bequem in die Tasche stecken kann. Aberkleider bringt man am besten im Rucksack an. Mäntel, — mit ausnehmbarer Futter — für Regen oder Kälte sind besonders empfehlenswert.

Wichtig ist der Rucksack. Man sollte keinen mitnehmen, den man nicht vorher ausprobiert hat. Jedes Gramm Gewicht, das zuviel ist, wird als lästiger Ballast empfunden. Die Riemen müssen breit sein, am besten sogar abgefüttert.

In den Rucksack kommt das allernotwendigste. Frauenwäsche hat heute kein Gewicht; trotzdem gehört keine Seide, sondern leichter Tricot in die Ausrüstung. Vergeffen Sie nicht Hautcreme und ein paar leichte, bequeme Schuhe für den Abend. Auch ein verdrehtes Bettel gehört in einen Rucksack und möglichst unzerbrechliche Sachen.

Im übrigen trägt, Verehrte, beim Wandern jede ihre Sachen selbst. Das ist der gute Ton beim Wandern. Dann legt man nicht Wert darauf, möglichst burlesken und männlich auszusehen, das steht uns Frauen nun einmal nicht. Auch beim Wandern tut uns frauliche Würde, die in nichts die Fröhlichkeit zu stören braucht, sehr gut. Wir tangen nie auf der Wanderung. Die Nacht vor und nach dem richtigen Wandern gehört dem Schlaf. Auch ihr Zigarettenruhm lassen Sie während ihrer Wanderung ruhig in der Tasche.

Eine Frau.

## Schluß mit dem Möbelsuchen!

Wir kaufen bei **Möbel-Heß, Bismardring 9.** Dort finden wir alles und in jeder Preislage und stets die neuesten Modelle. Auch freie Lagerung und freier Transport.

## Gebt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavierstimmen, Strickarbeiten, Bürsten und Wägen all. Art. Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt, Nebenverkaufsstelle im Laden Morisstr. 36, bei Seife.

Blindenanstalt — Nass. Blindenfürsorge Bachmayerstraße 11. Telefon 26036. F659

## Bettfedern-Reinigung

mit Dampfdruck, keine sogenannten Trockenreinigung! Anfertigung von Deckbetten, Kissen (im Beisein der Kundschaft), Neuaufrichtung und Ausarbeiten von Steppdecken sowie Matratzen. — Verkauf von 1a Daunenn, Federn, Inlettstoffen in allen Farben. Adolf Weyel, Lahnstraße 18, Telefon 28998. Annahmestelle auch Kirchgasse 19, 1.

Bei Stritter kauft man Das weiß jeder Die besten Schwämme Und Fensterleder **Leder-Stritter** Kirchgasse 74

## Kunststopferei A. Müller

Telephon 28292 Marktstraße 11 im Hause der Metzgerei Harth Unsichtbares Stopfen u. Zuweben von Rissen, Brandlöchern u. Mottenfraß Spezialität: Strumpfpreparatur Annahmestelle der Chem. Reinigung u. Färberei „Walkmühle“ Matotex: Entglänzen von Anzügen und Mänteln.

## Lebensfreude durch gesunde Füße

Lassen Sie Ihre Füße regelmäßig vom Fachmann pflegen. Vermehrte körperliche Leistungsfähigkeit wiegt das geringe Opfer an Zeit und Geld dafür um ein Vielfaches auf. Im Fachgeschäft Dr. Scholl's Fußpflege, Friedrichstraße 42, Ecke Kirchgasse, 1. Stock, ist sorgfältig ausgebildetes, erfahrendes Fachpersonal ständig anwesend. Moderne, schmerzlose Behandlung, neuzeitliche Apparate, zeitgemäße Preise. Bitte achten Sie genau auf die Adresse. Kein Laden, sondern 1. Stockwerk. Telefon 28478.

# UFA-PALAST

Voranzeige!

Jeder Deutsche wartet auf diesen Film!

Ab Freitag, 7. April 1933.



## Blutendes Deutschland

Dem deutschen Volke gewidmet!

In diesem Film werden zum erstenmal Original-Aufnahmen von historischer Bedeutung gezeigt, u. a. die Erschießung Albert Leo Schlageters. — Das Schicksal Horst Wessels.

Achtung! Nicht zu verwechseln mit dem in Wiesbaden gezeigten Film gleichen Namens — dieser Film ist ein neues großes nationales Werk!



### Vornehme Damenhüte

Neueste Fasson! Prima Qualitäten! Billige Preise!

M. Thierbach

Friedrichstraße 39, 1 (kein Laden)  
Umarbeiten und Fassonieren  
in tadelloser Ausführung u. billiger Berechnung.Café **Orest** Restaurant

Langgasse 34 Tel. 25535

Mittagstisch Sonntag, den 2. April 1933:

- 0.80 Königsuppe, Filet von Nordsee-Kabeljau in Weißwein mit Kartoffel.
- 0.80 Königsuppe, Ged. Ochsenhüfte mit Blumenkohl und Kartoffel.
- 1.00 Königsuppe, Gef. Kalbsroulade mit Blumenkohl und Kartoffel, Vanille-Eis.
- 1.20 Königsuppe, Filetbeefsteak m. pommes frites und Blumenkohl, Vanille-Eis.
- 1.80 Königsuppe, Rührei mit Schinken und Kopfsalat, Filetbeefsteak mit pommes frites und Blumenkohl, Vanille-Eis.

Abendessen in reichlicher Auswahl von RM. 0.80 an.  
In den ob. Räumen: Zimmer m. Frühstück v. RM. 3.— an.

### Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft zur gef. Kenntnisnahme, daß ich am 1. April meine seit 25 Jahren bestehende

**Brot- und Feinbäckerei**  
von Blücherplatz 2 nach**Blücherstraße 38**

verlege. — Ich danke für das mir bisher bewiesene Vertrauen und bitte, mir dasselbe auch fernhin zu erhalten.

Karl Kämpfer.

### Neu-Eröffnung! Fein-Schuhmacherei

(nur Handarbeit)

- Damen-Sohlen . . . von 1.70 an
- Damen-Fleck . . . von 0.70 an
- Herren-Sohlen . . . von 1.20 an
- Herren-Fleck . . . von 1.— an

Ago oder genäht 30 Pfennig mehr

Zur Verwendung gelangt nur grubengegebtes Kernleder unter altbekannter sauberer Ausführung.

vorm. F. Volter, Nachf. Josef Weimer

**Mauergasse 19**

Meiner werten Nachbarschaft und Bekannten zur gef. Kenntnis, daß ich ab 1. April 1933 im Hause Moritzstraße 46 ein

### Lebensmittel-, Obst- und Gemüse-Geschäft

eröffne. Bei äußerst billigen Preisen biete nur erstklassige Ware und aufmerksame Bedienung. Bitte mein Unternehmen zu unterstützen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

E. Lauer.

NB. Bestellungen auf Wunsch frei Haus. Bei Einkauf für 3 Mark erhalten Sie bis 5. April als Geschenk eine Tafel Schokolade.

### Geschäftseröffnung.

Am Dienstag, den 4. April 1933, eröffne ich im Hause **Häfnergasse 12**, Hotel „Zwei Böcke“, einen modernen

### Damen-Frisier- und Schönheits-Salon.

Meine Preise sind sehr günstig gehalten und verweise ich besonders auf meine Spezialität

**Dauerwellen**

Gel-Dampf-Wellen, kein Brechen der Haare, ein Jahr Garantie, Preis Mk. 6.50, einschließlich Wasserwellen.

Um gütigsten Zuspruch bittet

Mathilde Jürgens.

### „Neue Adolfshöhe“

Im Theatersaal - Hindenburgallee 91 (Ecke Rheinblickstr.)

Sonntag, 2. und Sonntag, 9. April (Wiederholung)

### Zwei große Bunte Abende

Alhambra-Truppe mit erstklassigen Variété- und Kabarett-Künstlern.

Die Alhambra-Variété- und Tanzkapelle spielt nach der Abendvorstellung zum Familientanz.

Je 2 Vorstellungen — Beginn: Nachmittags 4, abends 8 Uhr.

Eintritt u. Tanz frei! Getränke nach Belieben, Bier 50%, Wein 60%.

### „Neue Adolfshöhe“

Besuchen Sie die

### 6. Frankfurter Automesse

für gebrauchte Kraftfahrzeuge und Zubehör

F251

vom 1.—5. April 1933.

Festhallengelände: Frankfurt a. M.

Haus der Technik 9—18 Uhr Eintr. — 50.

### Restauration „Zur Börse“ Mauritiusstraße 8.

Mittagessen Mk. 0.90, im Abz. Mk. 0.80

Taplar-Suppe — Wiener Schnitzel oder Metzger Poularde oder Kalbsbraten mit jungen Bohnen und Kartoffeln — Getterspeise.

Reichhaltige preiswerte Abendessen.

### Eine 4 tägige herrl. Osterfahrt!

Von Karfreitag bis Ostermontag durch den herrl. Schwarzwald, im Altwetter-Aussichtswagen mit Klubsesseln.

Reiseroute: Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Stuttgart, Wildbad, Freudenstadt, Triberg, Titisee, Hölental, Murgtal, B.-Baden, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden. Preis pro Person inkl. Verpflegung RM. 70.— Unterkunft u. Verpfleg. in nur erstkl. Häusern. Preis pro Person exkl. Verpflegung RM. 41.—

Des großen Osterreiseverkehrs wegen bitten wir um rechtzeitige Platzbelegung bei: Wiesbaden: Walter Schmilling, Verkehrsunternehmen, Abt. Autoverkehr, Welt-Reisebüro L. Rottenmayer, Hotel „Schwarzer Bock“, Reisebüro H. Rauch, Friedrichstraße 38.

### Zündhölzer überflüssig, Millionenartikel!

### „Ewiges Streichholz“

Pat. amtlich gesch. ersetzt 20.000 Zündhölzer und deckt auf Jahre den Bedarf. Brennt ohne Feuerstein, ohne Benzin. Riesenumsatz, hoher Verdienst. Vertreter, auch ganze Kolonnen, gesucht.

„Ewiges Streichholz“ Wien  
Generalvertrieb Kurt Müller, Gölitz  
Birkenbüschchen 2.

### Opel-Motorwagen

neue und gebrauchte, für Käufer günstigen Fahrunterricht, 33-jährige Fahrpraxis.

Rahmann, Mainzer Str. 58

Telephon 23803, Nebenstelle 23403

Garagen und Reparatur, Adolfsallee 26, Tel. 22892

Opel-Vertreter bereits 1903.

### Seltener Gelegenheitskauf.

Herrera, Schlafs. m. Matr., Klavier, w. n., Küchen-einricht., Federkubatur, f. n., Nähmaschine, 3. u. 2. Tür, Spiegel, Perle u. d. d. Teppich, Bettmatt, Bett m. Matr., Badst. m. Matr. u. Spiegel, Radio, Flea, Staubsauger, Protos, billig zu verkaufen. Richlstraße 19, B. links.

### Aus Pfandverkäufen.

Heute und folgende Tage billiger Verkauf vieler Qualitätswaren der Juwelen- und Uhrenbranche. Goldschmied — Brillanten — goldene Uhren — Silber — Ed. Zapp, Juwelier u. Uhrmacher, Taunusstraße 32.



### Schlegelstube

Kirchgasse 50

Meinen geehrten Gästen, sowie dem Publikum zur gef. Nachricht, daß sich ab Samstag, 1. April meine Restaurationsräume

(Eingang durch die Terfahrt) befinden.

**im Hofe links****Ausschank des Bochumer Schlegelbräu.**

Küche in bekannter Güte.

Zu fernem Besuche ladet höflichst ein W. Reintgen und Frau.

### Osterfahrt in die Alpen

6 Tage

Wiesbaden — München, Garmisch, Tirol, Hochpaß, Allgäu, Bodensee, Schwarzwald. — 15., 20. April. Alle Kosten RM. 110.—

### J. G. Autobus

Wilhelmstraße

Ecke Theaterkolonnade und die Reisebüros.



### Gutschein über 2 Mark

für die bekannten

### Merkur-Uhren

1. Mod. Herren- oder Damen-Armbanduhr, 14 Kar. Goldauflage, zehn Jahre Garantie, Preis 15 Mark.

2. In echt 800 Silber, Sonderangebot, nur 14 Mark.

3. Moderne Herren-Sprungdeckeluhr, 14 Karat vergoldet, extra flach, reich ziseliert, oder echt 800 Silber, ohne Sprungdeckel, Preis 15 Mark.

Alle Uhren mit Fabrikgarantie, sorgfältig geprüft, Genauigkeit, absoluter Formenschnitz, in vier Monatsraten zahlbar. Bei Nichtgefallen Rücknahme. Senden Sie noch heute diesen Gutschein zur Anrechnung und Ersparnis ein.

Eine Uhr nur von

### Merkur-Versandhaus

G. m. b. H., D. 4.

Berlin W 35. F307

### Film-Palast

Wiesbaden-Schwalbacher Str. 8 - Fernruf 26029

Heute im Spielplan:

2 große deutsche Tonfilme und zwar:

I. In Süddeutscher Uraufführung der spannende Detektiv- und Sensations-Tonfilm:

### K 1 greift ein!

In den Hauptrollen:

Dr. Phil. Manning, Albert Paulig (i. sein. letzt. Rolle), Hilde Hildebrand, Maly Delschaft, Bernhard Goetzke, Harrr Frank u. Wolf, ein Schäferhund.

II. Der letzte Lya Mara-Tonfilm

### Jeder fragt nach Erika

In weiteren Hauptrollen:

Ernst Verebes, Walter Janssen, Ralph Arthur Roberts, Gretel Theimer, Adel Sandrock.

Sonntag, Beginn: 3 Uhr  
letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr  
Preise: 60%, 80%, 100%.

Am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. April, finden die schießsportl.

### Wettkämpfe

der Interessengemeinschaft vereinigter Schützenvereine im Restaurant „Heidelberger Faß“ statt. Freunde und Gönner sind herz. eingeladen.

Der Vorstand.

### Wiesbadener Hof

### Sonderkonzert

Samstag 8 Uhr: **SA-Kapelle**Sonntag 4 Uhr: **SS-Kapelle**Sonntag 8 Uhr: **SS-Kapelle****NEUE DIREKTION**

Achtung! Samstag u. Sonntag im Achtung! Schützenheim Weidmannsheil Hermannstraße 9:

Großes Frühlings- und Bockbierfest mit guter Musik

Empfehle gleichzeitig meinen Mittagstisch von 50% an.

Es ladet ein Karl Lang u. Frau.

### Weinstube Grether

Neugasse 24.

Heute abend **Frühlingsfest**

Im Ausschank: Nur naturreine Weine. Verlängerte Polizeistunde

Durch

### Radio

überall dabei.

### Rundfunkhaus M. Kohle

Webergasse 22. Tel. 20012.

Neuanlagen, Reparaturen, Umtausch aller Geräte, Teilzahlung.

**THALIA Theater**

**Greta Garbo**  
Des großen Erfolges wegen verlängert



**MENSCHEN IM HOTEL**

Ein einmaliges Erlebnis, ein Film, der nur ein Prädikat verdient:  
**vollkommen**

Spielzeiten: Wo.: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45  
So.: 2.00, 4.15, 6.30, 8.45  
Jugendliche keinen Zutritt!

**Paulinenschlößchen**  
(Stadthalle).

Jeden Sonntag **TANZ**  
in den Restaurationsräumen.

**KAMMER-LICHTSPIELE**

TAUNUSSTR. 1 TEL. 24242

Heute der große Ufa-Erfolgsfilm mit  
**MADY CHRISTIANS** und **CONRAD VEIDT**  
Wolf Albach-Retty u. Ursula Grabler  
bringt Ihnen herrl. Musik, Humor, Liebe und Abenteuer, alles was das Publikumshertz wünscht in  
**Prinzessin Marie Louise von Baden und DER SCHWARZE HUSAR**  
(Liebe kommt einmal von irgendwo her...)  
Ferner: **Geigenzauber** mit Edith Lorand und  
d. Ballett d. Staatsoper  
und das vorzügliche Beiprogramm  
Kleine Preise! Beginn 4, letztem. 8½.  
Sonntag 3, letztmalig 8½.

**Restaurant „Weißes Roß“**  
Lohrstraße Mainz am Postplatzchen  
Nähe der Stadthalle

Zum Verkehrs-Sonntag **Konzert**  
Ausschank des guten Lohrer Bieres.  
Gelegte Ausschank-Weine. Gut bürgerliche Küche.  
Der neue Inhaber Heinrich Müller.

Wo trinkt man das bestgepflegte Glas  
**Pilsener Urquell**  
**Dortmunder Union**  
**Münchener Pschorr**?

**Nur in den Palast-Gaststätten a. Kranzplatz**  
Anerkannt vorzügl. Küche  
Gelegte Weine Eigene Konditorei im Hause.  
Mäßige Preise Neue Direktion Hans Ringelmann.

**UFA-PALAST**

Ein glänzend gelungener Militärschwank mit den besten deutschen Lustspielartisten  
**Paul Hörbiger — Fritz Kampers**

**Zwei gute Kameraden**



Eine große Prise Humor, etwas Etappen-Romantik, zwei fesche Mädels, ein bisschen Liebe, etwas Eifersucht, nette Musik und ein Front-Kabarett — man amüsiert sich köstlich!

Beginn: 3.30, 6.10, 8.30, So. 2.45, 5.7, 9 Uhr

Morgen Sonntag vormittag 11.30 Uhr: **FILM-MORGENFEIER:**  
**„Das 11. Sängerbundesfest in Frankfurt a. M.“**  
Das Doppel-Quartett des Wiesbadener Männer-Gesang-Vereins singt!

**KURHAUS**

Sonntag, 2. April, 16 Uhr.

**Geistliches Konzert**

Mitwirkende: Gertrud Schneider (Sopran); Erika Lugenbühl (Alt); Theo Hannappel (Bariton); Dr. Franz Schmitz (Orgel, Klavier); Kirchenchor St. Bonifatius; Städtisches Kurorchester, Leitung: Hermann Massenkeil.  
Eintrittspreise: Num. Platz 1 Mk.; Nichtnum. Platz 50 Pfennig.  
Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Montag, 3. April, 16 u. 21 Uhr: **Filmvorführung**  
**„Im Wundergarten der Welt“** (Das herrliche Kanada).  
Eintrittspreis: 50 Pf.; Dauer- u. Kurkarten gültig.

Dienstag, 4. April, 20 Uhr im kleinen Saale:  
**Karl Heinz Hill-Abend** Ernstes u. Heiteres aus eigenen Werken in Hochdeutsch u. Hess.-Nassauer Mundart.  
Eintrittspreise: 1 Mk. u. 50 Pf.; Dauer- u. Kurkarten-Inh.: 75 u. 30 Pf.

**WALHALLA**

Uraufführung für Süddeutschland

Das bezauberndste Glücksgeschenk des deutschen Films:

**Die Tochter des Regiments**

(Der Tambourjunge)

mit **Anny Ondra**

Adele Sandrock, Werner Fütterer, Otto Wallburg  
Regie: Carl Lamac

Auf der Bühne! Die Sensation von der „Skala“ Berlin:  
**„Original 4 POLIS“**  
Einmaliger Sensations-Akt ausgeführt von  
schneidigen deutschen Jungens,  
die auch in U.S.A. damit Begeisterung erweckten.

Ein „Walhalla“-Vorprogramm  
Sonntags 3 Uhr 4, 5.30, 7, 8.30 Uhr

**Deutscher Abend**

Sonntag, 2. April, abends 7.30 Uhr im Paulinenschlößchen (Alter Saal). F718  
**Stahlhelmkapelle, Chöre, Schargesänge, Turnen.** — Ansprache Herr Pfarrer Herrich:

**„Christentum als Heldentum“**  
Eintrittspreise 1. und 2. Reihe 1 Mk., 3. bis 5. Reihe 50 Pf., sonst für Erwerbslose 30 Pf., Jugendliche 15 und 10 Pf. Erwerbslose 10 Pf.

**Apostelhof, Rheinstraße 17**  
Täglich die  
**Oberbayrische Damen-Stimmungskapelle.**

**Nass. Landestheater**

Sonntag, 2. April 1933.

**Großes Haus.**

Stammreihe B. 24. Vorst.

In neuer Inszenierung:

**Uda**

Große Oper in 7 Bildern

von Verdi.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr.

Preise A v. 1.50 RM. an.

**Kleines Haus.**

Bei aufgeb. Stammtarten:

Lustiger Abend:

**Vom Lieben****und Lachen.**

4 Stücke von Curt Göbb.

Das Märchen — Tobbe

— Hund im Hirn —

Minna Magdalena.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22½ Uhr.

Preise III v. 0.90 RM. an.

Montag, 3. April 1933.

**Großes Haus.**

Stammreihe A. 27. Vorst.

**Das Räthchen****von Heilbronn.**

Schauspiel v. H. v. Kleist.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr.

Preise C von 1 RM. an.

**Kleines Haus.****Geflohen.**

Die Kasse ist von 10 bis

14 Uhr geöffnet.

Donnerstag, den 6. April 1933, 20 Uhr im Kasino  
Friedrichstr. 22**Arien- und Liederabend von****Anni Hans-Zoeppfel**

mit ihren Schülern

Am Flügel: **Else Lampmann**

Kompositionen von Haydn, Mozart, Donizetti,  
Weber, Schubert, Beethoven, Lortzing,  
Offenbach, Richard Wagner, Hugo Wolf.  
Karten zu Mk. 2, 1.0.75 b. Stöppler, Rheinstr. 41;  
Engel, Wilhelmstr. 52 und an der Abendkasse.

**Nerother filmen Amerika.****Unter Gauchos und Indianern****Amerika-Film 2. Teil.**Mittwoch, den 5. April, abends 8.15 Uhr,  
im Rundsall des Paulinenschlößchens.

Eintrittspreise: Erwachsene RM. 0.80  
Jugendliche RM. 0.40  
Erwerbslose RM. 0.60

Vorverkauf: Sporthaus Hch. Schaefer, Webergasse,  
Ludwig Richter-Stube, Wilhelmstraße 18,  
Feinkost Ehrmann, Adelheidstraße 58  
und Kaiser-Friedrich-Ring 2.

Eine Wiederholung findet nicht statt.

**Waldfriede** Hahn-Wehen  
Café-Restaurant  
Sommerfrische  
Mittagessen 1 Mark.

**Rochbrunnen-Konzerte.**

Sonntag, 2. April 1933.

11.30 Uhr:

**Früh-Konzert**am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle  
Karl Bästian.

1. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien.
2. Ouvertüre von Suppé.
3. Sphärenklänge, Walzer von J. Strauß.
4. Rendez-Bous bei Vohar, Polpourri von Bruck.
5. Frühlingserwachen von C. Bach.
6. Menuett von Fredericus Rex von R. Roland.
7. Zum Rendez-Bous, March von Fr. von Bion.

Montag, 3. April 1933.

11 Uhr am Rochbrunnen:

**Schallplatten-Konzert**Platten stellt das Musikhaus A. P. Ernst,  
Taunusstraße 13.

1. Vittoria und ihr Husar, Polpourri von Abraham.
2. Die Puppenfee, Polpourri von Bayer.
3. Ungarischer Marsch von Berlioz.
4. Gardas von Joh. Strauß.
5. Marionetten-Nachtparade von Kühn.
6. Zweites Walzerpolpourri von Robrecht.
7. Heimatfreude, March von Frielele.

**Kurhaus-Konzerte.**

Sonntag, 2. April 1933.

16 Uhr:

**Geistliches Konzert.**

Werke von Karl Thiel.

Mitwirkende: Gertrud Schneider (Sopran), Erika Lugenbühl (Alt), Theo Hannappel (Bariton), Dr. Franz Schmitz (Orgel, Klavier), Kirchenchor St. Bonifatius, Städt. Kurorchester, Leitung: Hermann Massenkeil.

1. Orgel: Fantasie über den 8. Psalm, op. 29.
2. Chor: Kyrie, Sanctus, Benedictus, aus der Erldermesse, op. 25.
3. Chor: Geistliches Sene: Siehe Volk, den hohen Priester (mit Sopranosolo) op. 6.
4. Altosolo: a) Jesu, wahrer Gott und Mensch, op. 23, Nr. 1, b) Lamentation, op. 23, Nr. 2.
5. Chor: Jesu und der Sekturum (mit Baritonosolo) op. 11.
6. Baritonosolo: a) Es ist vollbracht, op. 27, Nr. 1, b) Wenn alle untreu werden, op. 27, Nr. 3.
7. Orgel: Postludium über ein vorliches Thema.
8. Chor: Kantate „Maria“, op. 5 nach H. W. Webers „Marienblumen“ für Sopran, Alt- und Bariton-Solo, Chor und Orchester.

Eintrittspreise: Num. Platz 1 Mk., Nichtnum. Platz 0.50 Mk. (Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt).

16.30 bis 18.30 Uhr: **Tanz-See.**

20 Uhr:

**Konzert.**

Leitung: Kapellmeister Herbert Albert.

1. Ouvertüre „Benvenuto Cellini“ von S. Berlioz.
2. Ballettmusik aus der Oper „Carmen“ von Bizet.
3. Variationen aus dem Kaiserquartett von Joseph Haydn.
4. Große Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
5. Vorspiel zur Oper „Martha“ von Flotow.
6. Wiener Bonbons, Walzer von Joh. Strauß.
7. Tonbilder aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Lehár.

Eintrittspreis: 0.75 Mark.  
Dauer- und Kurkarten gültig.

Montag, 3. April 1933.

16 und 20 Uhr im kleinen Saale:

**Film-Vorführung****„Im Wundergarten der Welt“**

(Das herrliche Kanada).

Eintrittspreis: 0.50 Mark.

Dauer- und Kurkarten gültig.

# Auf einem Perlenfischmugger im Seebeben.

Ein modernes Südsee-Abenteuer.

Ergählt von Anton E. Zischka.

Perlenfischen ist heute in der Südsee ebenso ein staatliches Monopol wie in Europa das Banknotenducken. Viele japanische, holländische und englische Kanonenboote dampfen heute von Atoll zu Atoll, regelmäßig alle kleinen Inseln abzufischen und Jagd auf Perlenfischmugger zu machen. Sie tun ihr Bestes, Ozeanen aber ist riesengroß, es gibt Tausende von Inseln, und so wird noch immer nach Perlen getaucht, werden noch immer die staatlichen Bänke geplündert und mehr Perlen von Piraten in den Handel gebracht als von allen Kolonialverwaltungen.

Nun, moderne Perlenräuber sind unerfahrene Sportsleute, Unternehmer, die über Kapital verfügen und sehr moderne Ausrüstungen.

Die Welt ist klein, man trifft überall Bekannte. Ich sah im „Hotel des Indes“, dem größten Hotelpalast des Ostens, einem Tropenhôtel, dessen Gebäude sich über ein Gelände von mehreren Hektar erstrecken, wo das Frühstück aus elf Gängen besteht und einem die „Reisetafel“ von 18 braunen Dienern serviert wird. In langer Reihe defilieren sie am Tisch vorbei, man entnimmt der ersten Schüssel den Reis und jeder folgenden eine Zutat, die auf den Tellertrand kommt. Huhn grün und Huhn braun gebraten, Pfeffer und Mais und Brot und Fischmehl und Eier und ein halbes Duzend einheimischer, häßlich harter Gewürze.

Und in diesem Hotelpalast lebte auch ein Österreicher, den ich seit meiner Kindheit kannte. Er war zweiter Steuermann auf dem Motorschoner „Vily“. Ich lernte den Kapitän kennen, der ein herrliches Oxford-Englisch sprach, nicht nur äußerlich ein vollendeter Gentleman schien. Er nahm mich mit. Und bald darauf waren wir durch die Malassra-Straße zu den Santi-Inseln gekommen.

Dort wurde aus unserer Luxusjacht ein Lastschoner, wie sie zu vielen Hunderten in den australischen und chinesischen Gewässern zu finden sind. An die Stelle der modernen Marconi-Spighel traten Gaffelsegel. Und dann wurde der Schiffsnamen übermalt. Wir waren aus der Riste ehrenwerter Fahrzeuge geküchelt, waren vogelfrei geworden, konnten in keinen zivilisierten Hafen mehr einlaufen.

Aus der Balau-Inseln, die zum Mandat Ranjocho gehörten, ehemals deutsche Besitzungen, die jetzt von den Japanern verwaltet werden. Zwischen den Balau und den Saloe-Inseln sollten die Atolle liegen, in denen wir Perlen fischen wollten.

Wir arbeiteten auf Gewinnbeteiligung, konnten leicht fünftausend, siebentausend Mark verdienen. Vor allem: hier war es herrlich. Es roch nach wirklichem Abenteuer.

Wir hatten zwei dalmatinische Taucher bei uns und hypermoderne Taucherausrüstungen. Hatten — in Jambou — eine Menge Munition und sehr moderne Waffen an Bord genommen. Knapp nach Balauia bekam ich das schon heraus, als ich eine Dose Marmelade aus dem Reservelager holte. Ich erwischte eine falsche. Wenn man die Dose öffnete, war wirklich Aprikosenjam drinnen. Nur durfte man nicht mehr als zwei Köpfe voll nehmen. Dann kamen Stahlmantelgeschosse zum Vorschein.

Stundenlanges Suchen nach der Durchsicht im Korallenriff, das unser Atoll umgab, an dem sich weißbraun die Brandung brach. Stilles Wasser dann. Alle Farben des Regenbogens spiegeln sich darin. Leises Wiegen der Raurichten. Wädes Geschrei von tausend Vögeln. Braune Reiter, die im Sand holzieren.

Am Morgen begann die Arbeit. Die zwei Taucher arbeiteten im tiefen Wasser, füllten die Muscheln in Drahtkörbe, die an Bord geholt wurden. Brennende Sonne, Wasser, das einen auslugte. Zwölf Stunden Arbeit täglich. Immer hockte einer unserer Leute in einer Palmentrone, um den Horizont nach verdächtigen Raubfahnen abzufischen. Die Perlmuscheln lagen aufgeschält am Strande. Die Hitze sprengte sie auf. Sie verwesten. Unbeschreiblich ist der Geruch, den die Muscheln entwickeln. Aus über derauschte der Gestank. In jeder der verfaulenden Muscheln konnte ein Vermögen liegen.

Zwanzig Tage aufreibendsten Schuftens vergingen. Die Taucher waren grün im Gesicht, zu Skeletten abgemagert. Keiner traute dem andern, ständig wurden die verfaulenden Muscheln beobachtet. Da kamen zwei Segler in Sicht, Perlenräuber wie wir. In der Nacht wollten sie unsere Beute stehlen, knallten wild darauf los. Unser Kapitän aber war nicht nur in Oxford gewesen, er schien auch eine Militärakademie mit Auszeichnung durchgemacht zu haben. Die neuen Jaken das sehr bald. Sie ließen uns in Ruhe, suchten sich Bänke weit von den unsern, begannen ebenfalls zu tauchen.

Sicher ist sicher. Wir machten jedenfalls unsere Flammenwerfer fertig, eine Benzinpumpe, mit einer Luftpumpe kombiniert. Aus Spundloch kommt ein langer Schlauch mit einem Stahlmündstück. Man pumpt Luft in das halboffene Benzinfäß, erzeugt ein tödliches Gasgemisch. Wird es beim Schläuchen angezündet, so bildet es eine drei bis vier Meter lange Stützflamme.

Dann kam der Tag heran, wo wir das verweste Fleisch nach Perlen durchsuchen konnten.

Neunde Taschentücher vor den Gesichtern, Gier in den Augen, zitternde Hände: Hat all diese Qual der letzten Wochen sich gelohnt? Wir finden winzige Perlen, wir finden eine größere, opalfarbene, die nichts wert ist. Dann eine schwarze, herrlich ovale. Einen haben Tag lang nichts, und dann kommt die große, rosa, tropfenförmige Perle ans Licht, die gut 20.000 Mark wert ist.

Unsere Leiber sind von den Korallenriffen zerfunden, die Hände schwammig vom salzigen Wasser. Jeder Atemzug schneidet durch die überanstrengten Lungen, die Augen sind rot unterlaufen, entzündet und halb blind. Aber all das hat sich gelohnt. Wir werden jeder mindestens viertausend Mark bekommen, der Kapitän gut zwanzigtausend.

Bei den Schuten-Inseln begegnen wir einem holländischen Kreuzer. Aber da ist aus dem Perlenpiraten schon wieder die Luxusjacht geworden, unser Kessing funkelt in der Sonne, wir haben unsere Spighel gesetzt. Wir sehen nicht mehr wie verwilderte Tiere aus, sondern tragen blendende Anzüge, getriebene Tropenhelme und makellose Schuhe.

Aus auf Sidney. Dort sieht der Mann, der die Perlen kaufen wird, den verbotenen Handel treibt.

Wir kommen an den Santa-Cruz-Inseln vorbei. Da steigen dunkle Rauchwolken aus den immer tätigen Vulkanen. Ein stetiger Bassat singt im Lärm der „Vily“. Keine Wolke am glasklaren Himmel, keine Trübung im Purpurbau des Abendhimmels.

Wir sitzen in Deckstühlen und spielen Bridge. Aber die Stimmung ist gedrückt: Das Barometer steht 15 Strich unter

der Norm dieser Breiten. Kein Zeichen eines Jökons, ein stetiger Bassat und trotzdem ein immer weiteres, unheimliches Fallen.

Die Luft wird schwül. Schweiß bricht uns aus allen Poren. Die Spannung wird unerträglich. Stetig furcht die „Vily“ ihren Weg durch das klare Wasser, und stetig sinkt das Barometer.

Wir hatten in Taumalo einen eingeborenen Loten an Bord genommen, und der ist jetzt im Kartenhaus. Sein Schreien bringt uns auf die Beine. Mit verzerrtem Gesicht starrt er auf die Kompassnadel, die wie irrsinnig hin und her tanzt, immer wieder brüllt er: „Der Himmel sei uns gnädig... ein Seebeben.“

Es ist Nacht geworden. Nur soviel Leinwand wird gelassen, wie zum Steuern der „Vily“ nötig ist. Und gelauert wird nach dem Sternbild des Orion. Erdmagnetische Ströme haben den Kompass unbrauchbar gemacht.

Eine Riesendünung hebt plötzlich unser Schiff empor. Vor ein paar Sekunden noch war das Wasser glatt und ruhig, jetzt tobt es und brockelt es, bilden dunkle Wogen gigantische Abgründe und unüberwindliche Wasserberge. Die Luft ist still, ein stetiger Wind weht, das Meer aber tobt in einem unbeschreiblichen Aufruhr.

Wohin? Fahren wir dem Zentrum des unterseeischen Bebens zu oder entfliehen wir ihm?

Hunderte von Korallenriffen und kleinen Inseln müssen auf unserm Weg liegen. Ohne Kompass sind alle Seelarten wertlos geworden. Ein Mann sitzt im Mastkorb und versucht die Dunkelheit zu durchdringen, aber die „Vily“ schwankt wie ein toll gewordenes Kamel, der Mast taucht fast ins Wasser, jeden Augenblick bäumt der Schoner sich auf.

Hinter uns jagen Riesenvellen her. Die Wasserberge sind schneller als wir. Wieder und wieder kämpft sich das Schiff aus der nassen Umklammerung. Längst ist alle Leinwand weggerissen, längst sind Rettungsboote und alle Solgteile über Bord gefegt.

## Das goldene Herz von London.

Besuch in den Panzergewölben der Bank von England.

Von Dr. Erwin Stranik.

Dieses düstere, weithin sich dehnen niedrige Gebäude, das erst seit kurzem ein etwas freundlicheres Obergeschoß trägt, die Fronten der Prince- und Threadneedlestreet (Zwinnadelsstraße) für sich allein beanspruchend, paßt eigentlich gar nicht recht in Londons stolzes Bankviertel. Knapp neben dem mächtigen Palast der Börse gelegen, umgeben und überschattet von den Hochburgen der britischen Finanzhäuser, erweckt es anfangs nur um seiner Unähnlichkeit willen unser Interesse, — nimmt es sich aus wie ein Gänseblümchen zwischen lauter Drachsteinen. Aber man weiß: hinter dem bescheidenen Äußeren birgt sich ein um so stolzeres Inneres, und die Macht dieses Hauses braucht sich nicht in seiner Höhe zu künden, da sie vor allem in der Tiefe ruht, — nicht weniger als zwanzig Meter unter dem Straßenniveau!

Die berühmte Bank von England kennt in ihren alten Teilen noch keine Seitenfenster. Alles Licht, das in das Innere des Gebäudes dringt, fällt durch die verglaste Decke und das Steinmörtel unterbrechend nach außen hin bloß einige mächtige Tore, die ihrerseits wieder durch schwere, schmiedeeiserne Gitter verschlossen gehalten werden. Nur wenn ein gepanzertes Geldtransportauto hindurch will, öffnet sich eines von ihnen einen Spalt breit. Dann erscheint ein seltsam gewandeter Wächter, buntbetreut wie eine Bildhauersfigur, prüft den, der Einlaß begehrt und schließt, sobald die Passage durchgeführt ist, wieder möglichst rasch den Riß.

Besuche, die die Tresors und den Goldschatz des „Herzens von London“ betrafen wollen, sieht man eigentlich nicht gerne. Wenn man auch viel zu sehr Gentleman ist, um einen ausländischen Gast abzuweisen. Und nach ein paar einleitenden Worten, Vorweisung einiger Legitimationspapiere und Erinnerungen an irgendwelche Persönlichkeiten, denen man gesellschaftlich nahesteht, doch bald darauf die Erlaubnis zum Betreten jener Säles erhält, denen man nachsagt, daß sie die mächtigsten der Welt seien.

Ein Beamter und einer seiner buntfarbigen Diener begleiten mich. Der Diener allerdings nur bis zum Ende des ersten Ganges. Dort löst ihn ein anderer ab. Und am Ende jenes wieder ein dritter. Anscheinend darf keiner dieser schweigenden Wächter seinen Rayon verlassen. So geht es immer tiefer und tiefer, vier Stockwerke hinab, in ein Gebäude, das als das unzerstörbarste auf Erden gilt. Keine noch so moderne Kriegsfestung nimmt es mit diesem Schutzbau auf. Weder Feuer noch Erdbeben, weder Revolution noch Attentat vermöchten dem Tresor des „Herzens“ etwas anzuhängen.

Die Mauern, welche die Goldbarren und Banknotenreservoire umschließen, erreichen eine Stärke von über einem Meter. Der Boden unter unseren Füßen klingt metallisch. Sein Material ist: Eisenbeton, ebenfalls einen Meter dick, mit einer darübergelagerten Stahlplatte. Zwischen dieser Bodenschicht und der Außenwand des Tresors besteht eine seltsame Verbindung: der Boden biegt sich nämlich an den Rändern zur Höhe und geht fügenlos in die Tresorwände über. Man befindet sich also eigentlich im Innern einer mächtigen Kugel, einer Art ins Gigantische ausgeweiteten unterirdischen Piccardsonde. Nur von oben her könnte diesem technischen Wunderwerk Gefahr drohen. Allein auch hier würde ein mit modernsten Mitteln arbeitender Einbrecher noch sattem Gewinn schätzen mindestens einen Monat brauchen, um sich mittels Sauerstoffgebläse und Sprengbomben (Crafit oder Dynamit) in das Innere des Stahlnezes einzubohren.

Die Türen zu diesem Goldkellern und Geldschatzen kann man natürlich nur noch im übertragenen Sinne als „Türen“ bezeichnen. Es sind ihrerseits wieder fügenlos schließende Beton- und Stahlmauern, die sich bloß durch hydraulische Kraft in Bewegung setzen lassen. Der Chiffreschlüssel, der zur Öffnung einer solchen Tresor-Mammuthür nötig ist, läßt an Kompliziertheit nichts zu wünschen übrig. Nicht ein einziger Beamter der Bank kennt eine derartige Sonderschlüssel komplett, immer werden nur Teile des Systems dem betreffenden Beamten anvertraut und bloß durch das Zusammenwirken aller Faktoren tut sich das Geheimnis der goldenen Unterwelt auf.

Darüber hinaus wird auch noch eine Kontrolle jeder

Die „Vily“ gehört dem Steuer nicht mehr. Hinter uns donnert und brüllt es wie eine Kanonade aus Riesengebüschen. Eine turmhohle Wand schiebt sich hinter uns heran. Und im gleichen Augenblick sehen wir vor uns den weißen Schaumkranz, der leuchtende Gift einer Brandung.

Niemand glaubt mehr an Rettung. Wir hängen in den Seilen, die überall kreuz und quer über Deck gespannt wurden, wir verstreuen Arme und Beine in den Striden. Jetzt ist die Woge über uns. Krachen, Splintern, Bestäubung.

Als wir wieder denken können, liegt die „Vily“ in fast ruhigem Wasser. Wir sind in einer Lagune. Es war wie ein Wunder gewesen, was geschah. . . . Ungeheure Flutwellen hatte das unterseeische Beben erzeugt. Hätte die Riesenvoge uns im freien Meer erreicht, wären wir auf den Grund gepreßt, zertrümmert, unter den Wogen begraben worden. So hatte die Woge uns gepackt und das Dreihundert-Tonnen-Schiff über den kaum zwölf Meter breiten Korallengürtel in die Lagune eines Atolls geworfen.

Das Riff brach die Gewalt der Grundwelle.

Ein paar hundert Meilen im Süden war eine neue Insel aus dem bebenden Meeresgrund emporgehoben worden, hunderte Meilen im Umkreis hatte die Flutwelle Pflanzungen vernichtet und Inselbildungen zerstört, uns aber hatte sie gerettet.

Es gab Eingeborene auf der Insel. Sie hatten Boote. In diese Boote mußten wir umladen, was immer losgeschraubt oder weggelassen war. Denn die einzige Ausfahrt war für „Vily“ nicht tief genug. Wochen der Arbeit.

Die Eingeborenen mußten sich durch die Brandung kämpfen, um uns die Ladung zu bringen, als wir endlich im freien Wasser waren. Wieder sahen wir aus wie Perlen-diebe oder Seeräuber, und viel Farbe war nötig und viel Arbeit, bis die „Vily“ wieder einer Nacht glückte.

In Sidney hatten sie uns längst aufgegeben. Unsere Konturierung bei der Perlen-Insel war erwünscht worden. Unser Reeder hatte geglaubt, auch die „Vily“ sei den Holländern in die Arme gelaufen.

Ein paar Wochen Rast. . . . Jetzt arbeitet die „Vily“ wieder bei den Kei-Inseln. Das Abenteuer ist noch nicht tot in der Südsee. . . .

Person, die diesen Saferaum betritt, geübt. Selbst der große Montague Norman, der berühmte Gouverneur der Bank of England, ist von ihr nicht befreit: das ist die Waage. Ehe man an die Öffnung eines Tresors tritt, muß jeder, der hierherkommt, einen triftigen Grund für die Ausschließung beibringen. Dann wird er gewogen und erst jetzt darf er in das Allerheiligste des Gottes Mammon eintreten. Nach Beendigung der Wäge, — neuerliches Abwiegen nach Milligramm. Wehe, wenn sich auch nur der geringste Gewichtsunterschied ergäbe! Er würde sofort eine Verleumdung zur Folge haben.

Dieses wunderbare Werk der Tresors der Bank von England, deren Gesamtheit eigentlich eine unermessbare Festung unter dem Straßenniveau von London darstellt, ist aber noch keineswegs vollendet. Trotzdem schon durch viele Jahre unablässig gebaut wird und die Zahl der hierbei beschäftigten Ingenieure und Techniker in die Hunderte geht, trotzdem der bisher allein fertiggestellte Teil schon über eine halbe Million guter Pfunde gekostet hat, — ist doch kaum ein Drittel des gesamten Planes zur Ausführung gelangt. Freilich, die Bank von England hat es im Augenblick nicht nötig, sich mit der Vollendung dieses Werkes besonders zu bemühen. Denn in den bis jetzt ausgeführten Säles allein haben nicht nur sämtliche Goldvorräte Großbritanniens Platz, sondern es können auch noch die Depots aller übrigen Londoner Banken hierher übertragen werden, ohne daß es zu einer Überfüllung des vorhandenen Platzes käme.

Trotzdem ist Montague Norman zuversichtlich: ihn erschlittert nicht die gegenwärtige Wundtrose in seinem Vertrauen zur Beständigkeit des Institutes. Mögen auch im Augenblick die Goldvorräte Englands geringer sein als es dieser Weltmacht entspricht, mögen auch gegenwärtig Frankreich und Amerika über reichere Schätze verfügen als das düstere Haus an der Threadneedlestreet, — es werden wieder andere Zeiten kommen und in jenen wird immer noch die Bank von England ihre Beständigkeit zu erweisen haben und sie auch zu erweisen vermögen. Sicher wie die Bank von England, — das ist kein leeres Wort. Man mag gegen den Engländer gestellt sein wie man will, er ist jedenfalls der gewissenhafteste Kaufmann und der ehrlichste Treuhänder. Was die Bank von England zur Aufbewahrung in ihre Säles übernommen hat, das ruht dort auf dem sichersten Platz der Erde.

Nachdem man die Anzahl der Goldbarren genügend bestimmt hat, bringt uns der Lift wieder ans Tageslicht empor. Ans Tageslicht, das heißt vorläufig allerdings noch: in das dunkle Innere des alten Bankgebäudes. Und mit Erstaunen stelle ich fest, daß es hier, inmitten der verschiedenen Departements, einen Innenhof gibt, der, von Säulengängen umgeben, an ein altes Kloster erinnert: in seiner Mitte befindet sich eine Brunnenfigur, um diese wächst edler, starker, englischer Rasen. Das englische Gras ist zäh und vermag auch in schlechtester Luft und bei schlechtestem Licht zu gedeihen. Es wirkt wie ein Sinnbild der ganzen Nation. Und man versteht plötzlich das Vertrauen, das die Engländer in sich und in ihr Finanzsystem setzen.

### Eine Revolte in Uruguay.

Die Nationalversammlung einberufen.

Montevideo, 31. März. (Kabeldienst.) Eine Verlesung, die auf die Verhaftung des Präsidenten Terra abzielt, ist in Uruguay ausgedacht worden. Der Präsident soll seinen Palast verlassen und sein Hauptquartier in einer Feuerwehrrunde aufgeschlagen haben. Die Stadt, insbesondere die Kaffeeplantagen, Wasserwerke und Petroleumdepots, wurden durch Truppen besetzt. Die Presse ist unter Zensur gestellt worden. Die Nationalversammlung ist für heute, Freitag, einberufen worden, um eine Erklärung des Präsidenten entgegenzunehmen, daß er nicht die Absicht habe, eine Diktatur aufzurichten.

hatte, was Recht damit meinte. Aber man merkte: das ging auf die Luft.

„Nach den Erfahrungen, den ich von Elise empfing und erwartete.“